

Teil 1
 STRUKTURTYPISIERUNG
 ZUR KLEINRÄUMIGEN
 BEVÖLKERUNGSPROGNOSE

Teil 2
 KLEINRÄUMIGE
 BEVÖLKERUNGSPROGNOSE
 DER STADT MÜNSTER
 2002 bis 2013



Teil 1

Strukturtypisierung zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose

Teil 2

***Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster
2002 bis 2013***

Impressum

Herausgeberin: Stadt Münster
Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik
48127 Münster

Anfragen/Information: Albersloher Weg 33
Telefon: 0251/492-1234
Telefax: 0251/492-7905
E-Mail: Amt12@stadt-muenster.de

Text/Graphik/
Datenaufbereitung: Christa Ruten

Druck: Stadt Münster - Personal- und Organisationsamt
Hausdruckerei

Schutzgebühr: 10,00 €

Münster, Juli 2003; Auflage: 650

Vorbemerkung

Für die Stadtentwicklungspolitik sind Kenntnisse über die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung. Die hier vorgelegten Detaildaten und Informationen helfen den Vertreterinnen und Vertretern von Kommunalpolitik und Verwaltung für das Wohl der Bürgerinnen und Bürger vorzusorgen.

Teil 1 dieser Veröffentlichung gibt einen Überblick über die Strukturtypisierung des Stadtgebietes, die einen unverzichtbaren Baustein zur Berechnung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose darstellt. Die letzte Einteilung des Stadtgebietes in Strukturtypen erfolgte 1996. Seither hat es raumstrukturelle und demographische Veränderungen gegeben, die eine neue Typisierung des Stadtgebietes notwendig machen. In diesem Beitrag wird die Bildung und Ableitung der neuen Strukturtypen ausführlich beschrieben. Für den interessierten Leser werden die quantitativen statistischen Methoden, die erforderlichen Grundlagen und die Ergebnisse der Typisierung des Stadtgebietes detailliert dargestellt.

Teil 2, die Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster 2002 bis 2013, erschließt sich dem Leser auch unabhängig vom ersten Teil. Nach der gesamtstädtischen Bevölkerungsprognose 2001 bis 2012 wird nunmehr der Fokus auf Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur in Teilräumen der Stadt, den Stadtbezirken und den Statistischen Bezirken, gelegt.

Dem besseren Verständnis des umfangreichen Zahlenmaterials dienen zahlreiche Graphiken und kartographische Darstellungen. So lassen sich oftmals auf einen Blick Besonderheiten im Stadtgebiet Münster erkennen. Ein Ergebnis der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose ist die auch in Münster in den nächsten zehn Jahren spürbar werdende Alterung der Bevölkerung, das ist z.B. besonders auffällig in den Stadtteilen Mauritz-Ost und Hiltrup-Ost. Gleichzeitig gibt es Bezirke, in denen der Anteil der Kinder stärker ist als im Stadtgebiet insgesamt, zu diesen Stadtteilen zählen u.a. Coerde und Gievenbeck.

Da in den Beiträgen nicht alle Informationen zu den beiden Themenschwerpunkten wieder gegeben werden können, stehen weitergehende Informationen beim Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik auf Nachfrage gerne zur Verfügung.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Hinweise, Zeichenerklärung

6

Teil1**Strukturtypisierung zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose**

7

Teil 2**Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster 2002 bis 2013**

49

ANHANG

Veröffentlichungen des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik

109

HINWEISE

Bei den in diesem Sonderbericht aufgeführten Daten handelt es sich zum Teil um eigene Fortschreibungen bzw. Feststellungen. Aus methodischen und sachlichen Gründen sind daher Abweichungen von den amtlichen Zahlen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NW unvermeidlich.

Bestandszahlen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf das Ende, Prognosezahlen auf den Anfang des jeweiligen Jahres und Bewegungszahlen auf den gesamten Zeitraum des Berichtsjahres. Abweichungen in den Summen können durch Runden der Zahlen entstehen. Die vollständige Unterteilung einer Summe (Aufgliederung) ist durch „davon“ kenntlich gemacht. Eine teilweise Unterteilung der Summe (Ausgliederung) erfolgt durch die Anmerkung „darunter“.

Weiteres Zahlenmaterial kann beim Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik eingesehen oder angefordert werden. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Zeichenerklärung

Die in diesem Bericht veröffentlichten Zeichen haben folgende Bedeutung:

- . = Zahlenwert unbekannt oder aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht
- = Zahlenwert genau Null

Teil 1

Strukturtypisierung zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose

Strukturtypisierung zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose

Inhalt:

Tabellenverzeichnis	9
Abbildungsverzeichnis	10
1. Einführung / Allgemeines.....	11
2. Methodische Erläuterungen.....	11
2.1 Vorgehen.....	11
2.2 Merkmalsauswahl.....	12
2.3 Datenquellen.....	12
2.4 Methode der Faktorenanalyse.....	13
2.5 Methode der Clusteranalyse.....	13
2.6 Typenbildung.....	14
3. Merkmals- und Ergebnisdarstellung.....	15
3.1 Beschreibung der Merkmale.....	15
3.2 Ergebnis der Faktorenanalyse.....	30
3.3 Ergebnis der Clusteranalyse.....	32
3.4 Beschreibung der Typen.....	35
Tabellenanhang.....	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Typisierungsmerkmale je Stadtzelle.....	41
Tabelle 2: Struktur der Verteilung der Merkmale nach Stadtzellen.....	42
Tabelle 3: Ergebnis der Faktorenanalyse - Faktorloadungen ($\leq -0,4$, $\geq 0,4$).....	43
Tabelle 4: Verzeichnis der Stadtzellen der Stadt Münster - Zuordnung zu den Clustern 1 - 9.....	44
Tabelle 5: Standardabweichungen der standardisierten Variablen in den Clustern für die Stadt Münster.....	45
Tabelle 6: Mittelwerte der standardisierten Variablen in den Clustern für die Stadt Münster.....	46
Tabelle 7: Strukturtypen der Stadt Münster für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose.....	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prinzip der Clusterbildung	14
Abbildung 2: Verteilung der unter 6-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster	16
Abbildung 3: Verteilung der 6 bis unter 18-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster	17
Abbildung 4: Verteilung der 18 bis unter 30-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster	18
Abbildung 5: Verteilung der 30 bis unter 45-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster	19
Abbildung 6: Verteilung der 45 bis unter 65-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster	20
Abbildung 7: Verteilung der 65-Jährigen und Älteren auf die Stadtzellen der Stadt Münster	21
Abbildung 8: Verteilung der Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung auf die Stadtzellen der Stadt Münster	22
Abbildung 9: Verteilung der Geburten auf die Stadtzellen der Stadt Münster	24
Abbildung 10: Verteilung der Sterbefälle auf die Stadtzellen der Stadt Münster	25
Abbildung 11: Verteilung der Außenfortzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster	26
Abbildung 12: Verteilung der Außenzuzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster	27
Abbildung 13: Verteilung der Umzüge-Fortzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster	28
Abbildung 14: Verteilung der Umzüge-Zuzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster	29
Abbildung 15: Typisierung der Stadtzellen nach Ergebnissen einer Clusteranalyse 2002	38

1. Einführung / Allgemeines

Stadtentwicklungspolitische Fragestellungen erfordern eine differenzierte Betrachtung des Stadtgebietes. Zwar geben auch schon gesamtstädtische Daten vielfältige Informationen für Zwecke der Stadtentwicklung. Oft ist es aber notwendig, bestimmte Gebiete einer Stadt einer genaueren Betrachtung zu unterziehen.

Allerdings ist es nicht immer notwendig oder sinnvoll, jedes Gebiet einzeln in seinen Ausprägungen zu betrachten. Interessant ist oftmals, wie sich Gebiete zueinander verhalten, ob es Gebiete gibt, die ähnlich strukturell geprägt sind.

Ähnlich ist dabei zu definieren. Bei einer Betrachtung der Arbeitslosen innerhalb der Stadt werden z.B. andere Gebiete als ähnlich definiert als bei einer Betrachtung der Einwohnerdichte, d.h. die Wahl der Merkmale beeinflusst die Zuordnung der Gebiete zueinander.

Welche Daten ausgewählt werden, ist abhängig vom Zweck der Untersuchung. Interessiert es, ob es Unterschiede innerhalb der Stadt im klimatischen Bereich gibt und wie sich diese verteilen, wird man sicher andere Daten wählen, als wenn man daran interessiert ist, wie sich „junge“ oder „alte“ Gebiete (gemessen am Alter der Einwohner) in der Stadt verteilen.

Die nachfolgend dargestellte Untersuchung dient dem Zweck, für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose mit dem SIKURS-Prognoseprogramm ähnlich strukturierte Gebiete zu Typen zusammen zu fassen. Ähnlich ist hierbei im Hinblick auf die Bevölkerungsbewegung zu sehen, da beim SIKURS-Prognosekonzept mit Hilfe der Bewegungen der Bevölkerungsbestand fortgeschrieben wird.

Die Auswahl von Daten ist darüber hinaus auch von der Verfügbarkeit der Daten abhängig. Viele interessante Daten werden für Gebiete unterhalb der Stadtebene nicht erhoben. Der ausführlichste Merkmalskatalog im Bereich Bevölkerungsstruktur, -bewegungen und Wohnverhältnisse für kleinräumige Daten wurde letztmalig mit der Volkszählung 1987 erhoben. Über den seither stattfindenden Mikrozensus wird zwar der Merkmalskatalog abgedeckt, aber nicht die Kleinräumigkeit. Die kleinste Ebene, auf der Mikrozensusergebnisse verfügbar sind, sind die Mikrozensusregionen. Münster bildet dabei zusammen mit den Kreisen Coesfeld und Warendorf eine Region. Für Gebiete unterhalb dieser Ebene und damit auch unterhalb der Stadtebene lassen die Daten keine Aussage zu. Insbesondere liegen auf kleinräumiger Ebene daher keine aktuellen Aussagen über den Bildungsstand, die Haushaltsstruktur sowie die Wohnungsstruktur vor. Hier können eventuell hilfsweise andere verfügbare Daten herangezogen werden oder die Volkszählungsdaten mit Hilfe vorhandener Bewegungsdaten fortgeschrieben werden. Nähere Informationen zu den in dieser Untersuchung berücksichtigten Daten erfolgen in den Kapiteln 2.2 und 3.

2. Methodische Erläuterungen

2.1 Vorgehen

Diese hier vorgelegte Analyse dient dem Zweck, für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster mit dem SIKURS-Prognoseprogramm Gebiete zu Typen zusammen zu fassen. Gebiete sind hierbei die 174 Stadtzellen der Stadt Münster. Das SIKURS-Programm verbindet zur Berechnung der künftigen Bevölkerung Bestands- mit Bewegungsdaten. Es werden auf der Grundlage der Raumtypen Raten und

Quoten der Bewegungen errechnet. Für die Typen sind daher insbesondere Daten interessant, die diese Merkmale widerspiegeln bzw. beeinflussen. Aus den verfügbaren Daten wurde mit Hilfe der Faktorenanalyse der Datenkatalog um solche Merkmale reduziert, die ähnliche Auswirkungen haben. Zur Zusammenfassung der Gebiete zu Raumtypen wurde mit den verbleibenden Merkmalen dann eine Clusteranalyse durchgeführt.

2.2 Merkmalsauswahl

Das Ziel dieser Typisierung war die Schaffung einer Berechnungsgrundlage für die Raten und Quoten der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose der Stadt Münster. Entsprechend erfolgte auch die Auswahl der Merkmale.

Grundlegend sind die Bewegungsdaten. Daher flossen in die Untersuchung die Wanderungen sowohl innerhalb des Stadtgebietes wie auch nach bzw. von außen ein. Ebenfalls betrachtet wurde die natürliche Bevölkerungsbewegung, Geburten und Sterbefälle.

In besonderem Maße mit beeinflusst werden die Bewegungsdaten von der Altersstruktur der Bevölkerung. Auch die Art des Wohnsitzes, Haupt- oder Nebenwohnung, wirkt sich auf die Bewegungen aus. Ebenso zu betrachten sind Familienstand, Kinderzahl sowie Bildungsstand. Die Wanderungsneigung wird auch mit beeinflusst davon, ob man in einem Einfamilienhaus wohnt oder in einem Mehrfamilienhaus, in einem Alt- oder Neubau, in großen oder kleinen Wohnungen, in einer mit öffentlichen Mitteln des sozialen Wohnungsbaus geförderten oder in einer frei finanzierten Wohnung. Wichtig für eine Typenbildung von Räumen in einer Stadt sind auch Daten, die Auskunft über die Art des Lebensunterhalts geben, so z.B. Beschäftigung, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe.

Die Daten wurden für die 174 Stadtzellen der Stadt Münster aufgestellt. Dabei wurden mehrjährige Durchschnitte betrachtet. Bei den Bewegungsdaten (Wanderungen, Geburten, Sterbefällen, Bautätigkeit u.ä.) wurden dabei fünf Jahre (1996 bis 2000) zugrunde gelegt und bei den Bestandsdaten zwei Jahre (1999 und 2000). Damit die Einheiten vergleichbar sind, wurden die Merkmalsausprägungen auf jeweils 100 Einwohner (Wohnberechtigte Bevölkerung) normiert. Der Tabelle 1 sind die Merkmale und die zugrundeliegenden Zeiträume zu entnehmen.

2.3 Datenquellen

Zu den meisten Daten können die Merkmale den Bestands- und Bewegungsdateien der Stadt Münster entnommen werden. Vom Arbeitsamt stammen die Arbeitslosendaten und vom Amt für Wohnungswesen die Daten zu den geförderten Wohnungen (Sozialwohnungen).

Bei einigen Merkmalen mussten Berechnungen bzw. fundierte Schätzungen durchgeführt werden. So z.B. bei den Daten zu den Studenten, den Beschäftigten und den Erwerbstätigen. Diese Daten werden für Zwecke der Gesamtverkehrsplanung berechnet.¹ Errechnet werden mussten auch die Baubestandsdaten. Hier gab es auf Stadtzellenebene Werte aus der Gebäude- und Wohnungszählung von 1987. Diese Daten wurden mit Hilfe der Baustatistik auf der Ebene der Stadtzellen fortgeschrieben.

¹ Zur Berechnung dieser Daten s. Schemmick, Werner: Strukturdaten der Stadt Münster für den Gesamtverkehrsplan, in: Statistischer Bericht 2/1999, Stadt Münster, 2000, S. 14 ff.

2.4 Methode der Faktorenanalyse

Die Faktorenanalyse gehört zu den struktur-entdeckenden multivariaten Analysemethoden. Das primäre Ziel solcher struktur-entdeckenden Verfahren ist die Offenlegung von Zusammenhängen zwischen Variablen oder Objekten.¹ Die Faktorenanalyse findet dabei besonders dann Anwendung, „wenn im Rahmen einer Erhebung eine Vielzahl von Variablen zu einer bestimmten Fragestellung erhoben wurde, und der Anwender nun an einer Reduktion bzw. Bündelung der Variablen interessiert ist“².

Bei der Typisierung für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster ist das Ziel der Faktorenanalyse, mit SIKURS eine Reduktion der Variablen, die im weiteren für die eigentliche Typenbildung verwendet werden, zu erhalten.

Die Variablen werden bei der Faktorenanalyse zu sogenannten Faktoren zusammengefasst, die voneinander unabhängig sind. Es soll dabei möglichst viel der Variabilität, d.h. der Unterschiede, aller Ausgangsvariablen mit möglichst wenig Faktoren erklärt werden. Die Faktoren sind rein hypothetisch. Man kann sie nicht direkt irgendwo betrachten, wie die ursprünglichen Variablen. Interpretieren kann man die Faktoren anhand der Korrelation (Zusammenhangsmaß) zwischen den Variablen und den Faktoren (= Faktorenladungen)³. Entscheidend für die Interpretation sind die hohen negativen und positiven Ladungen. Dabei sollen die Variablen möglichst nur auf einem Faktor hoch laden.

Aus den verschiedenen Möglichkeiten eine Faktorenanalyse durchzuführen, wurde die Hauptkomponentenanalyse in Verbindung mit der Varimax-Rotation ausgewählt. Grund für diese Wahl war insbesondere die leichtere Interpretierbarkeit der Ergebnisfaktoren. Die Faktorenanalyse wurde mit dem Programm SPSS durchgeführt.

2.5 Methode der Clusteranalyse

Für die Zusammenlegung von Stadtzellen wurde das Verfahren der Clusteranalyse gewählt. Hierunter versteht man Verfahren zur Gruppenbildung.⁴ Die Clusteranalyse spürt Gruppen ähnlicher Raumeinheiten (hier Stadtzellen) auf. Ähnlich bezieht sich hierbei auf die Lage eines Punktes, der für jede Stadtzelle in einem von den einbezogenen Variablen (= Merkmalen) aufgespannten Koordinatennetz existiert. Mit Hilfe von Distanzmaßen werden dann zunächst zwei jeweils am nächsten liegende Stadtzellen zu einer Gruppe (Cluster) zusammengefasst. Diese Gruppe erhält dann einen neuen Mittelpunkt zur weiteren Zusammenfassung. Am Ende bekommt man eine Struktur von Gebieten, die sachlich zusammenhängen aber nicht auch räumlich zusammen hängen müssen. Innerhalb der gebildeten Gruppen sind die dort enthaltenen Stadtzellen möglichst ähnlich, die Gruppen untereinander sind aber möglichst verschieden.

Auch die Clusteranalyse für die Typisierung wurde mit dem Statistikprogramm SPSS durchgeführt. Zu Ermittlung von Ausreißern wurde dabei das Single-Linkage-Verfahren verwendet. Zur Bildung der Cluster wurde des weiteren das Ward-Verfahren genutzt. Diese Verfahren ist am besten geeignet, möglichst homogene

¹ Vgl. Backhaus, Klaus u.a.: Multivariate Analysemethoden – Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin, 2000, S. XXI.

² Backhaus, Klaus u.a., a.a.O., S. XXV.

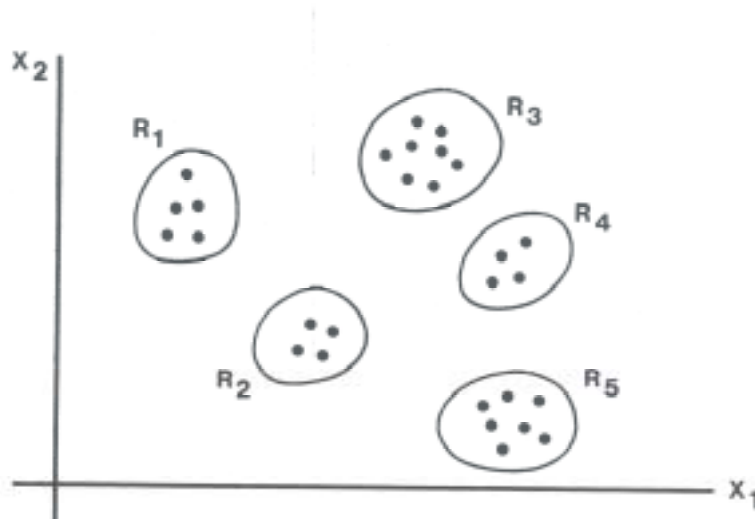
³ Die Faktorenladungen liegen zwischen +1 und -1. Sie geben je nach Richtung den positiven oder negativen Zusammenhang zwischen der Variablen und dem gebildeten Faktor sowie die Stärke des Zusammenhangs wieder.

⁴ Vgl. Backhaus u.a., a.a.O., S. 329.

Cluster zu bilden, da das Ziel des Ward-Verfahrens darin besteht, jeweils diejenigen Objekte zu vereinigen, die die Streuung in einer Gruppe möglichst wenig erhöhen.¹

Das Prinzip einer Clusterbildung wird in der nachfolgenden Abbildung für zwei Variablen (X_1 und X_2) gezeigt.

Abbildung 1: Prinzip der Clusterbildung



Quelle: nach Bahrenberg, Gerhard, u.a., Statistische Methoden in der Geographie, Stuttgart 1992, S. 280

2.6 Typenbildung

Zur Bildung der Typen für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose mit dem Programm SIKURS ist noch ein weiterer Schritt nötig. Begründet ist dieser weitere Schritt vor allem dadurch, dass die Typen eine gewisse Größe im Hinblick auf ihre Einwohnerzahl haben sollten, um eine ausreichende Grundlage für die Berechnung der Raten und Quoten für die Prognose zu bilden. Hier hat sich eine Einwohnerzahl von ca. 10 000 als Mindestgröße als sinnvoll erwiesen.

Von den bei der Clusteranalyse gebildeten Cluster sind erfahrungsgemäß einige Cluster dabei, die diese Größe unterschreiten. Die Wahl einer geringeren Anzahl von Clustern ist aufgrund der hierarchischen Vorgehensweise der Clusteranalyse nicht sinnvoll. Daher werden in einem weiteren Schritt einige Cluster aufgrund ihrer Merkmalsausprägung nach Plausibilitätsüberlegungen zusammengefügt. Die dann vorhandenen Gruppierungen von Stadtzellen sind die endgültigen Typen, die für die Berechnung der Raten und Quoten der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose zugrunde gelegt werden.

¹ Vgl. Backhaus, Klaus u.a., a.a.O., S. 259.

3. Merkmals- und Ergebnisdarstellung

3.1 Beschreibung der Merkmale

Einen Überblick über statistische Kennwerte der Merkmale gibt die Tabelle 2. Von diesen Merkmalen sollen im Folgenden einige in ihrer Ausprägung und Verteilung über das Stadtgebiet näher betrachtet werden.

Altersstruktur

Die gleichmäßigste Verteilung unter den betrachteten Altersgruppen hat die Altersgruppe der 30 bis unter 45-Jährigen (s.a. hier und im Folgenden Abbildungen 2-8). Hier ist der Variationskoeffizient¹ sowohl bei der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung wie auch bei der Wohnberechtigten Bevölkerung, d.h. einschließlich der Bevölkerung mit Nebenwohnung, am niedrigsten.

Am ungleichmäßigsten verteilt sich die wohnberechtigte Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. Hier spiegelt sich die in der Ausbildung befindliche Bevölkerung wider, insbesondere die der Studenten. Diese sind oftmals mit Nebenwohnsitz gemeldet und konzentrieren sich in einigen Gebieten sehr stark. Daher weist auch die Verteilung der Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung einen sehr hohen Variationskoeffizienten auf, während sich die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung sehr regelmäßig verteilt. Wie auch die wohnberechtigte Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren verteilt sich die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung vorrangig auf die Stadtzellen in Gievenbeck, in der Stadtmitte und Mecklenbeck.

Auch die Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahren sind nicht gleichmäßig im Stadtgebiet anzutreffen. So sind Kinder unter sechs Jahren eher in den Außenstadtgebieten anzutreffen. Besonders hoch ist der Anteil der Kinder unter sechs Jahren in Teilbereichen von Gievenbeck und Kinderhaus sowie Coerde, Berg Fidel und Gremmendorf. Ein anderes Bild zeigt sich bei der Betrachtung der 65-Jährigen und Älteren. Hier sind hohe Werte im Innenstadtbereich und in Mauritz anzutreffen.

¹ Der Variationskoeffizient zeigt die Abweichung der Werte der einzelnen Stadtzellen an, indem die Standardabweichung in Prozent des statistischen Mittelwerts berechnet wird. Je höher der Variationskoeffizient, umso größer die Unterschiede der Gebietseinheiten voneinander.

Abbildung 2: Verteilung der unter 6-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster

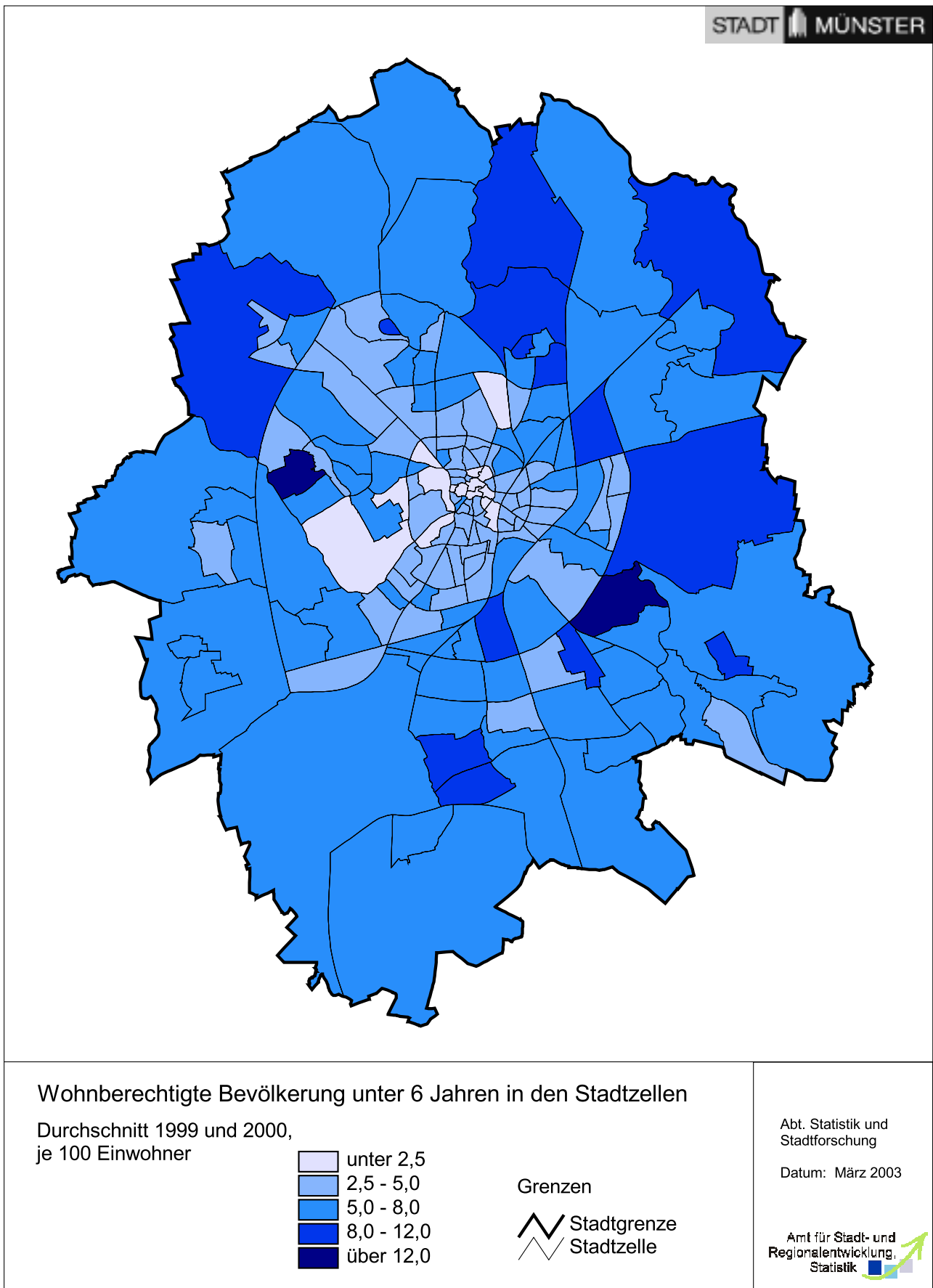


Abbildung 3: Verteilung der 6 bis unter 18-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster

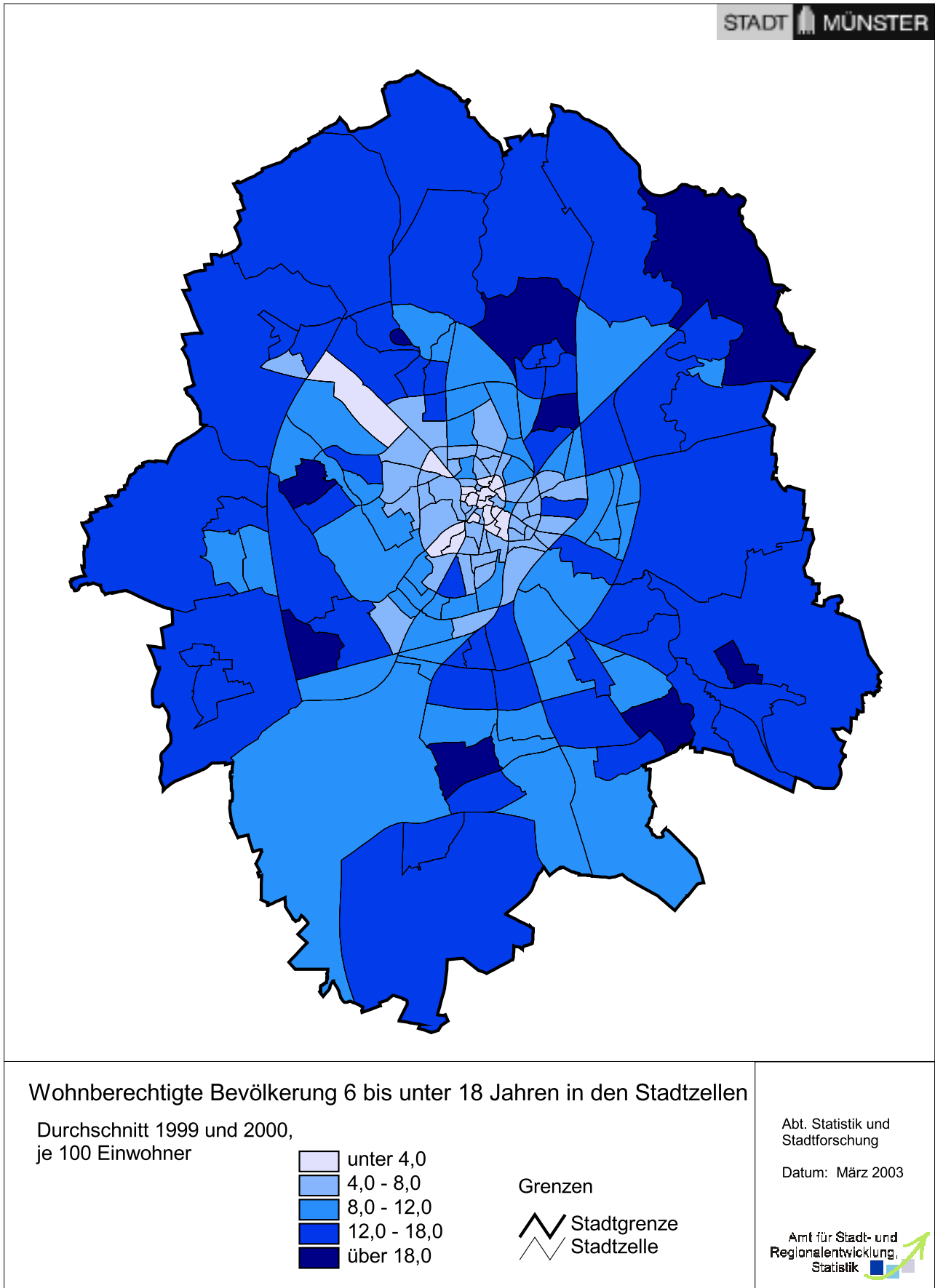


Abbildung 4: Verteilung der 18 bis unter 30-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster

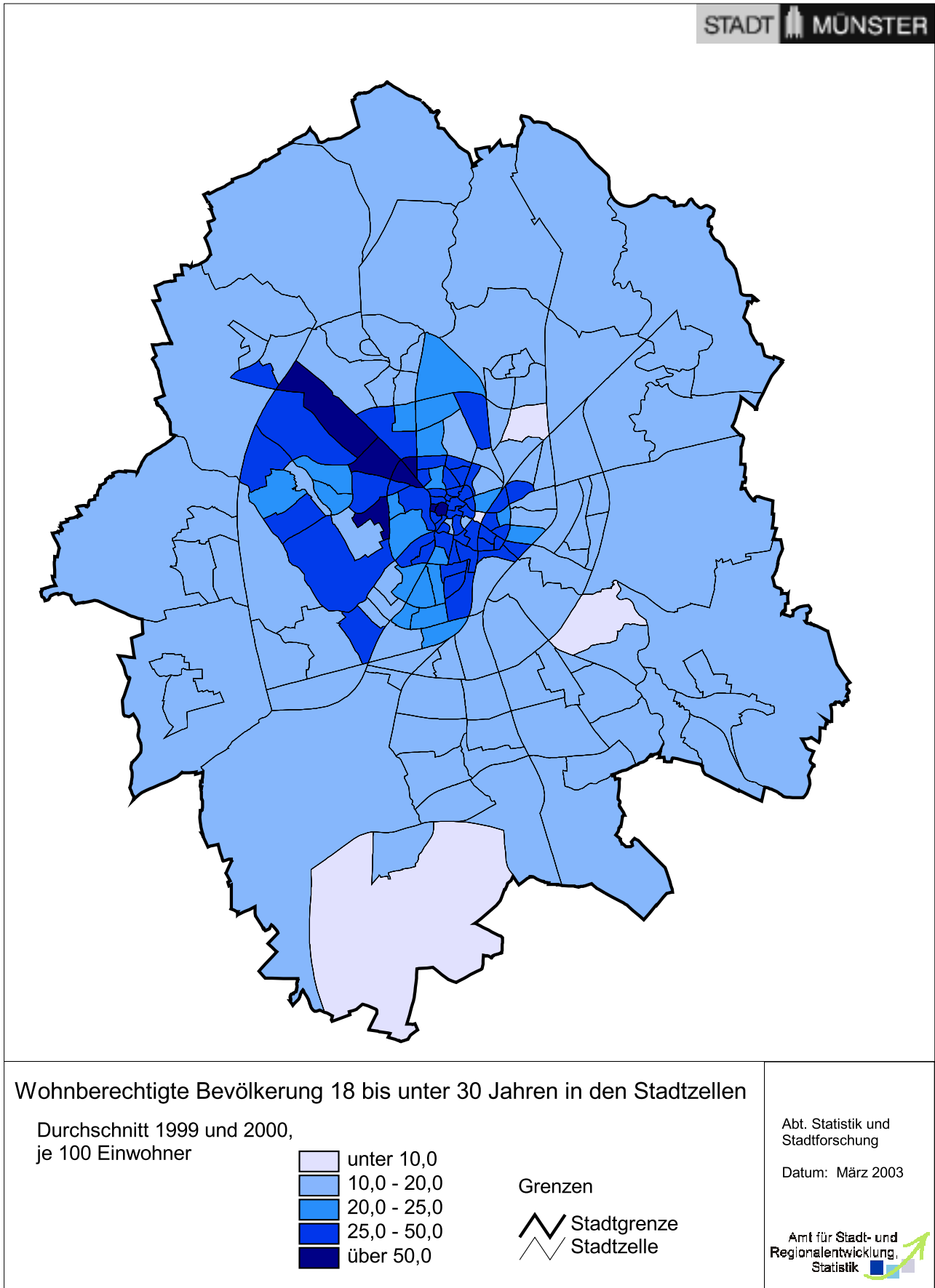


Abbildung 5: Verteilung der 30 bis unter 45-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster

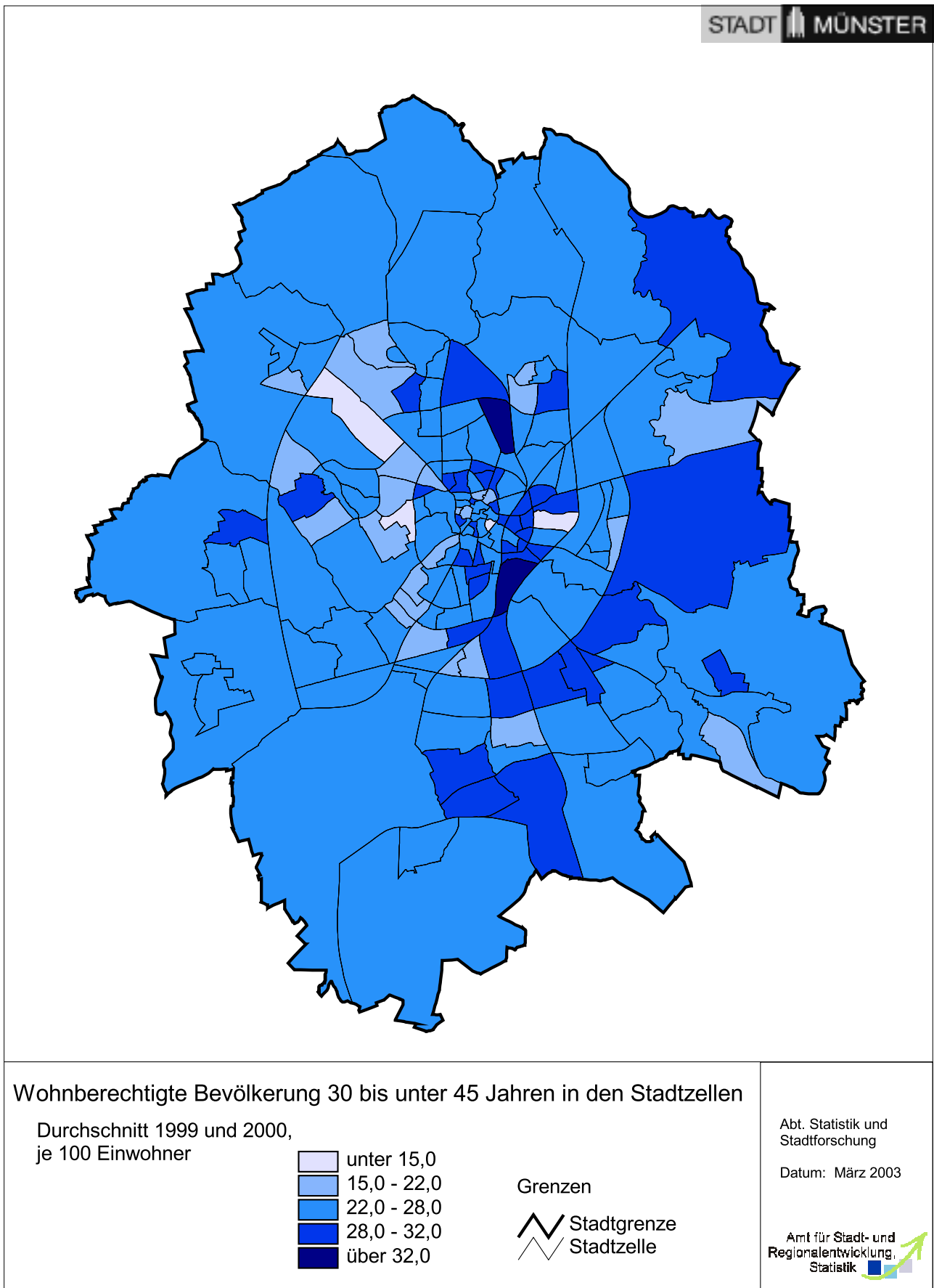


Abbildung 6: Verteilung der 45 bis unter 65-Jährigen auf die Stadtzellen der Stadt Münster

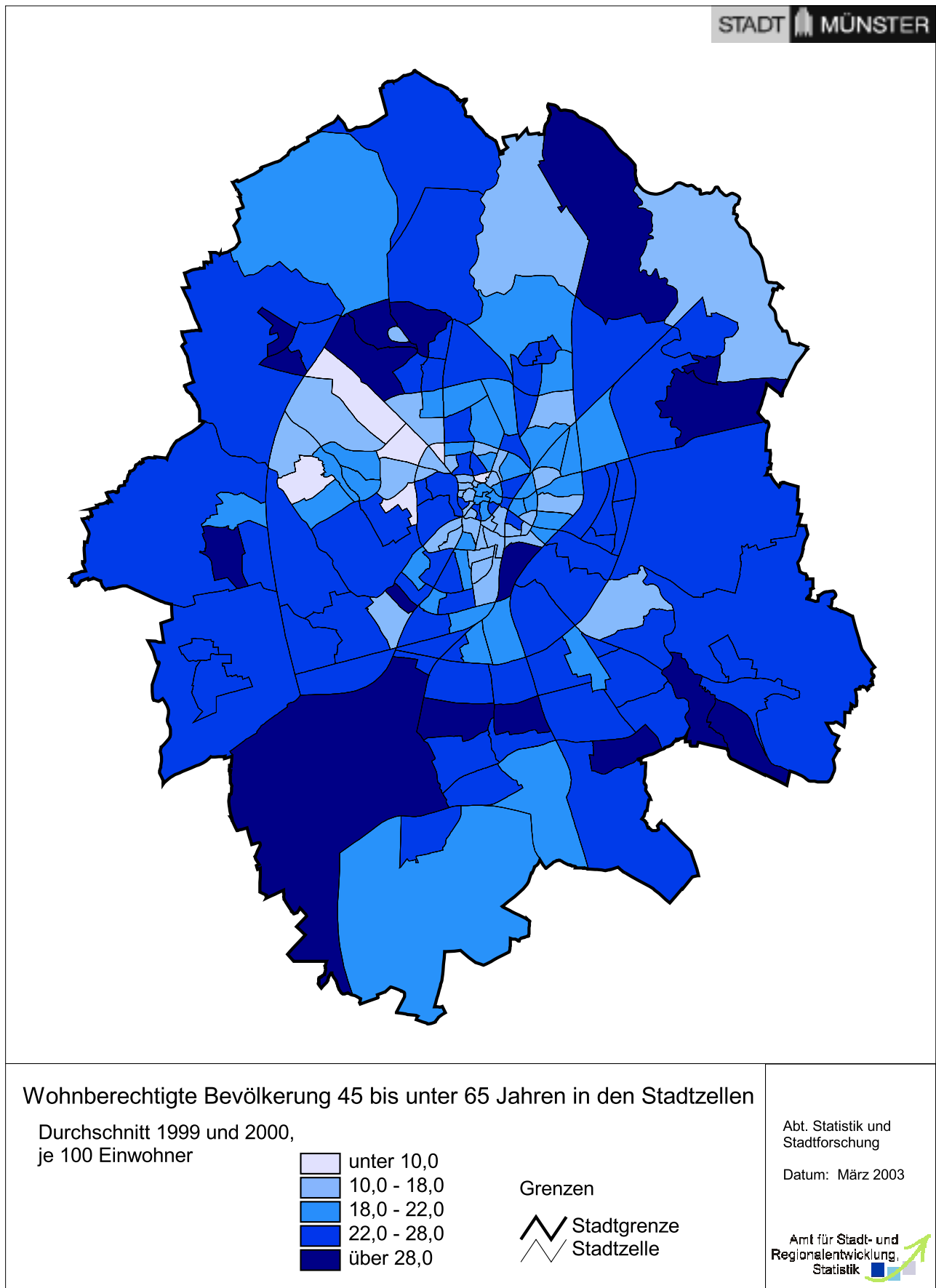
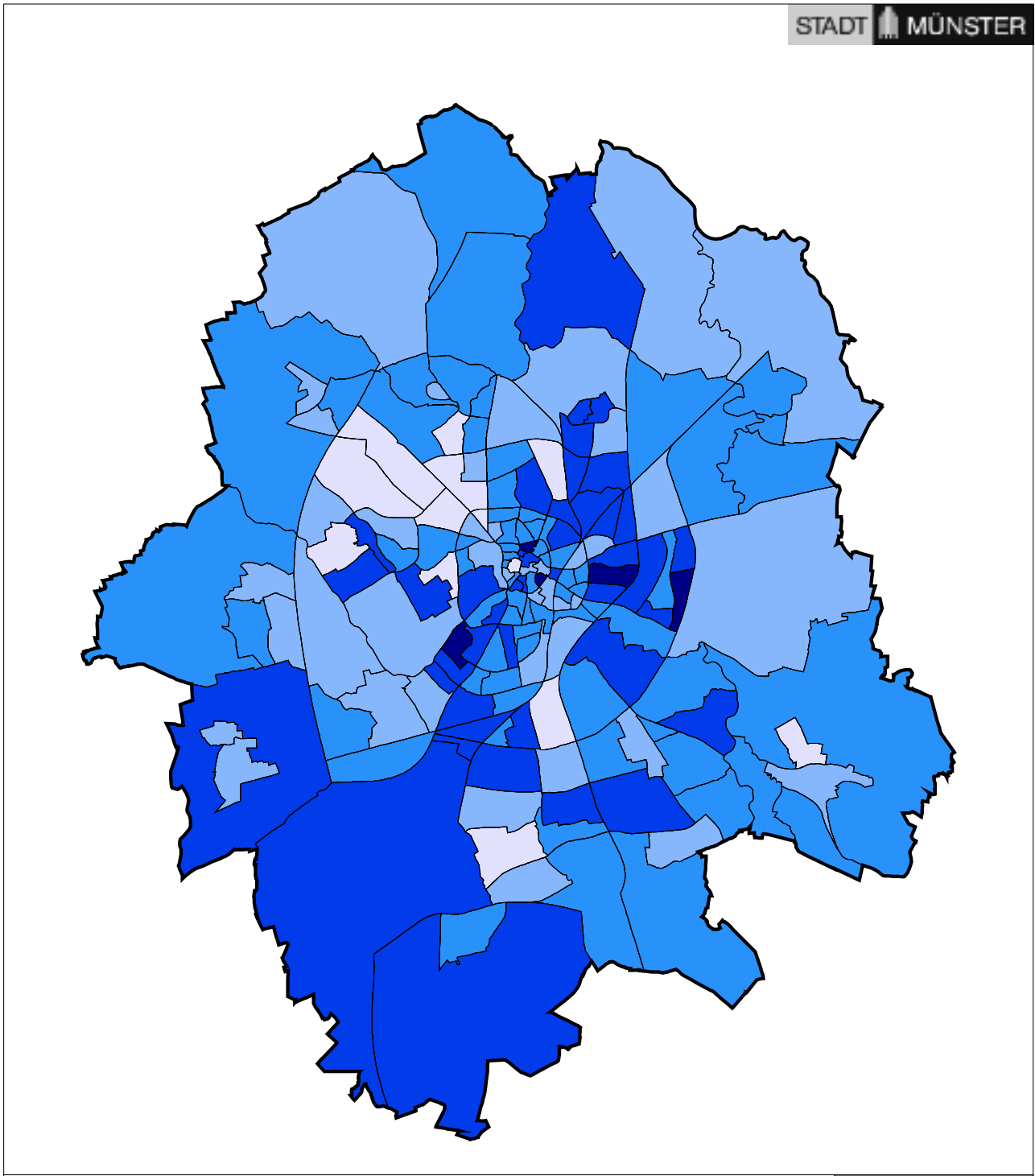


Abbildung 7: Verteilung der 65-Jährigen und Älteren auf die Stadtzellen der Stadt Münster



Wohnberechtigte Bevölkerung 65 Jahre und älter in den Stadtzellen

Durchschnitt 1999 und 2000,
je 100 Einwohner

- unter 7,0
- 7,0 - 13,0
- 13,0 - 18,0
- 18,0 - 28,0
- über 28,0

Grenzen

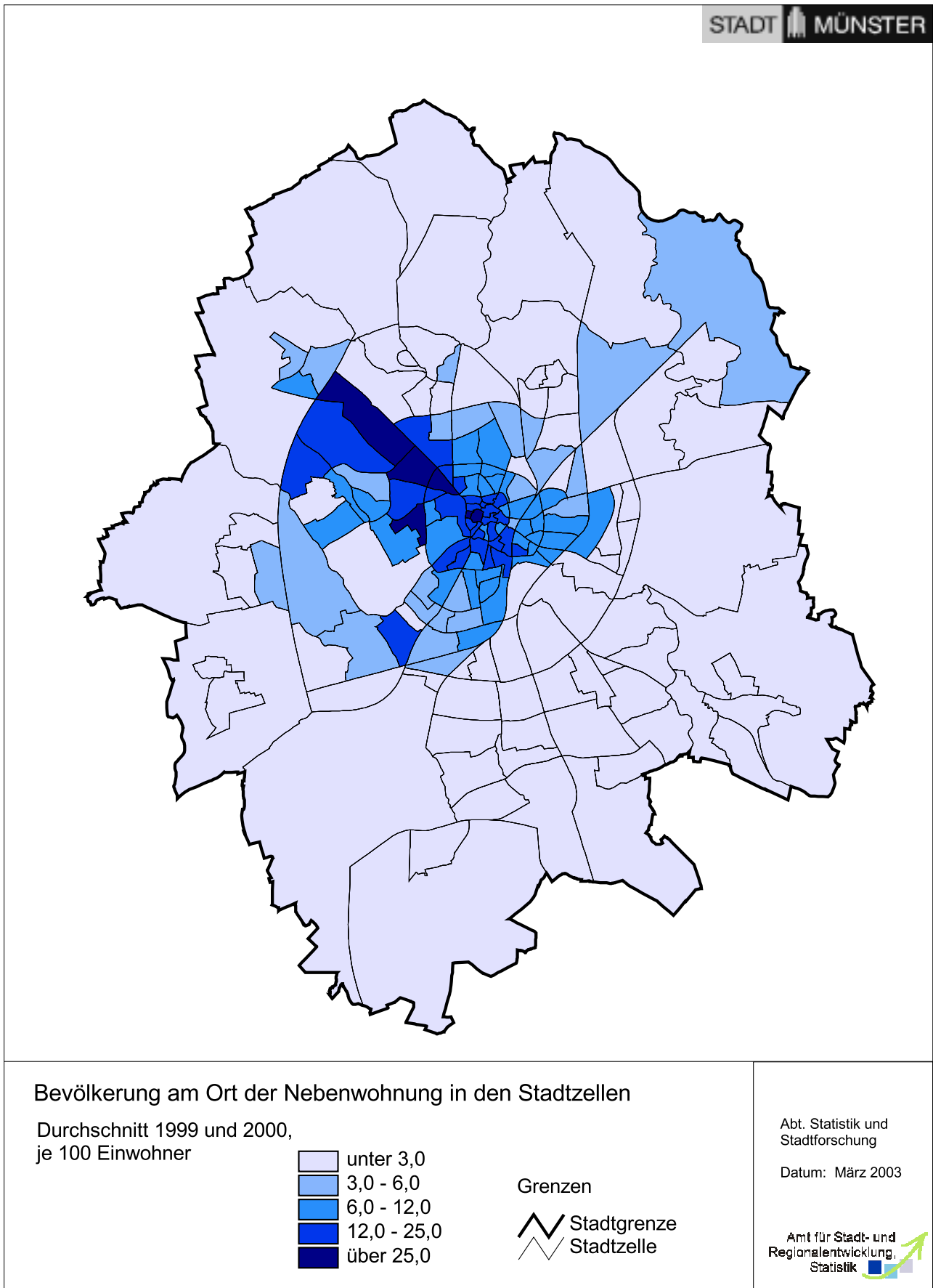
- Stadtgrenze
- Stadtzelle

Abt. Statistik und
Stadtforschung

Datum: März 2003

Amt für Stadt- und
Regionalentwicklung
Statistik

Abbildung 8: Verteilung der Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung auf die Stadtzellen der Stadt Münster



Natürliche Bevölkerungsbewegungen

Auch die Geborenen sind nicht gleichmäßig über die Stadtzellen verteilt, obwohl eine große Anzahl an Stadtzellen durchschnittliche Geborenenzahlen aufweisen. Insbesondere in der Stadtmitte, aber auch in Gievenbeck und Kinderhaus gibt es einige Stadtzellen, deren Geborenenzahlen unter dem Mittelwert aller Stadtzellen liegen. Am niedrigsten sind die Werte in den Stadtzellen 131 Dom, 293 Schloss und 232 Hauptbahnhof. Die höchste Anzahl von Geborenen je 100 Einwohner verzeichnet die Stadtzelle 611 in Coerde, danach folgen in Kinderhaus die Zelle 631 Brüningheide und in Berg Fidel die Zelle 913 Siemensstraße.

Bei den Sterbefällen variieren die Werte der Stadtzellen stark. Besonders hohe Werte sind naturgemäß dort zu verzeichnen, wo sich Altersheime und Kliniken befinden. Den höchsten Wert weist hier die Stadtzelle 441 Mauritz auf, danach folgen die Stadtzellen 134 Servatii, 143 Breul und 525 Coesfelder Kreuz. Niedrige Werte sind dagegen in einigen Stadtzellen in Gievenbeck, Kinderhaus und Coerde zu finden.

Wanderungen

Bei den Wanderungen werden zunächst die Bewegungen über die Stadtgrenze hinaus betrachtet. Die Variationskoeffizienten der Fortzüge von und der Zuzüge nach Münster sind sehr hoch, d.h. die Werte schwanken stark.

Bei den Außenfortzügen beträgt der Mittelwert über alle Stadtzellen 7,3 Außenfortzüge je 100 Einwohner. Im Innenstadtbereich sind i.d.R. höhere Werte zu verzeichnen als außerhalb. So hat die Stadtzelle 432 Hafen mit 53,3 Fortzügen je 100 Einwohnern den höchsten Wert. Danach folgen die Stadtzellen 462 Zentrum Nord und 526 Eissporthalle.

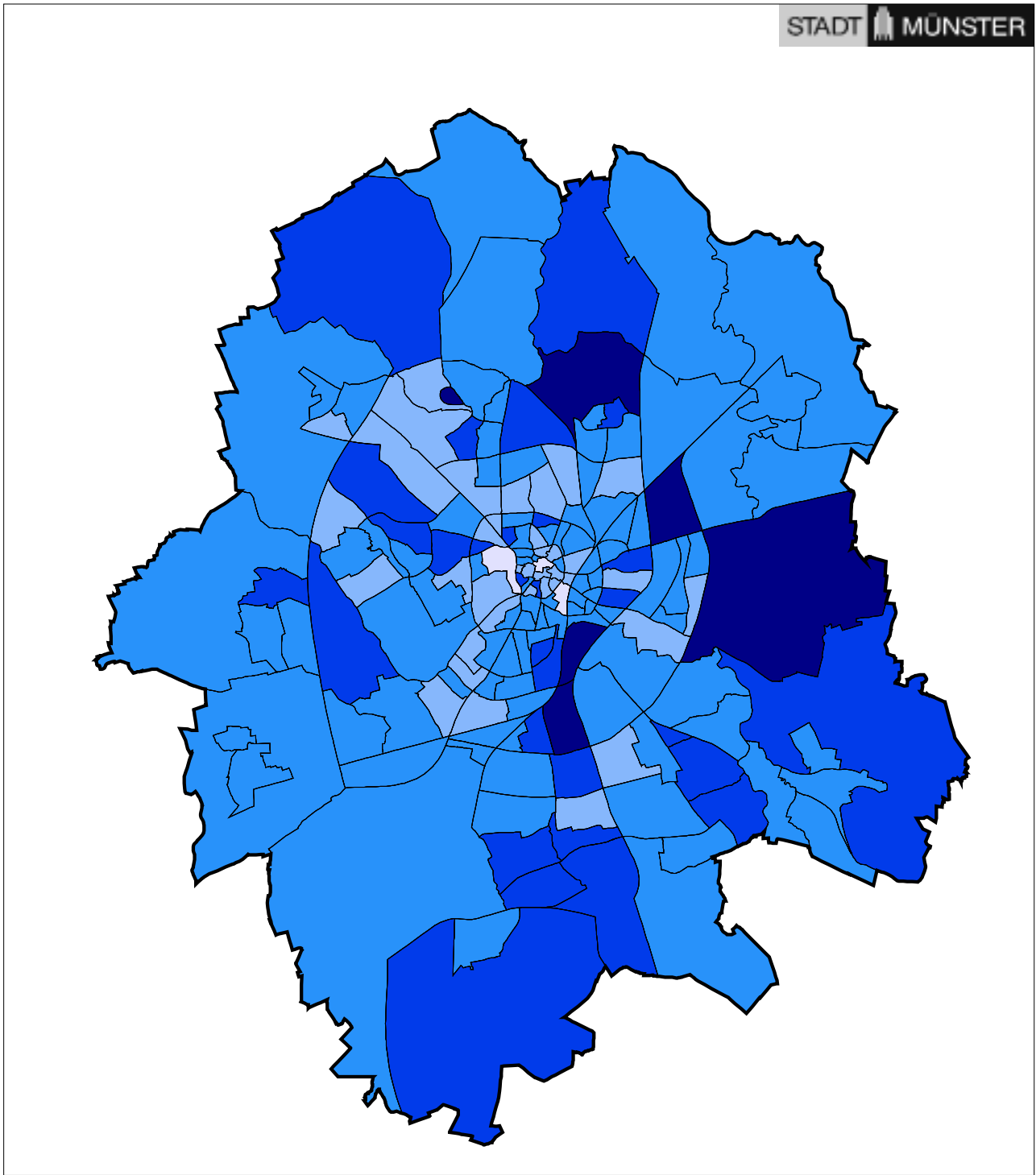
Der Mittelwert der Außenzuzüge ist mit 7,1 Zuzügen je 100 Einwohnern ähnlich groß wie der der Außenfortzüge. Wie bei den Außenfortzügen ist auch hier der höchste Wert mit 45,4 Zuzügen je 100 Einwohner in der Stadtzelle Hafen festzustellen. Im Anschluss daran liegen die Werte der Stadtzellen 519 Wasserweg und 534 Universität-Klinikum.

Die Bewegungen innerhalb der Stadt weisen keine so hohen Variationskoeffizienten auf. Insgesamt sind aber auch hier die Bewegungen im Stadtinneren höher als im äußeren Bereich.

Der Mittelwert beträgt bei den Umzügen aus den Stadtzellen (Fortzüge) 10,6 Fortzüge je 100 Einwohner. Wieder weist die Stadtzelle 432 Hafen den höchsten Wert auf (27,2 Fortzüge je 100 Einwohner), knapp darunter liegt die Stadtzelle 519 Wasserweg mit 27,1 Fortzügen je 100 Einwohner. Die geringsten Fortzüge weisen die Stadtzellen 516 Auenviertel und 465 Hacklenburg auf. Dort sind aufgrund aktueller Neubautätigkeit zunächst eher Zuzüge zu erwarten.

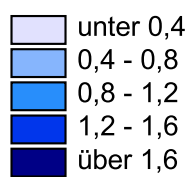
Bei den Zuzügen innerhalb des Stadtgebietes ist der Mittelwert 10,4 Zuzüge je 100 Einwohner, wobei der höchste Wert die Stadtzelle 426 Zentrum Nord aufweist. Danach folgen die Stadtzellen 516 Auenviertel und 615 Edelbach. Verantwortlich für die hohen Werte in den letzten beiden Stadtzellen sind die dortigen Neubaugebiete. Die Werte zeigen auch, dass Baugebiete in Münster offensichtlich vorrangig von der Bevölkerung aus dem eigenen Stadtgebiet bezogen werden.

Abbildung 9: Verteilung der Geburten auf die Stadtzellen der Stadt Münster



Geborene in den Stadtzellen

Durchschnitt 1996 bis 2000,
je 100 Einwohner



Grenzen



Abt. Statistik und
Stadtforschung

Datum: März 2003

Amt für Stadt- und
Regionalentwicklung
Statistik

Abbildung 10: Verteilung der Sterbefälle auf die Stadtzellen der Stadt Münster

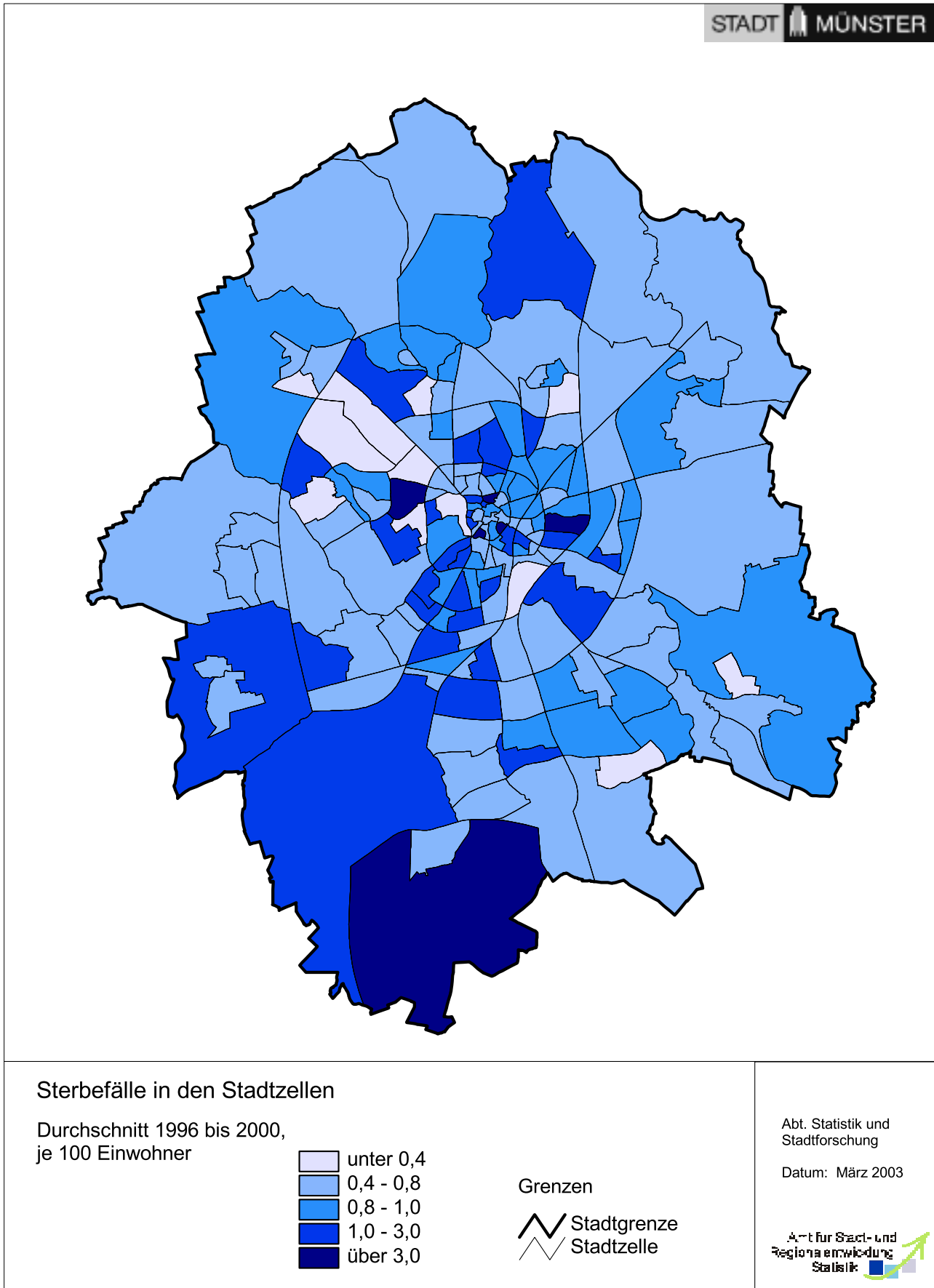


Abbildung 11: Verteilung der Außenfortzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster

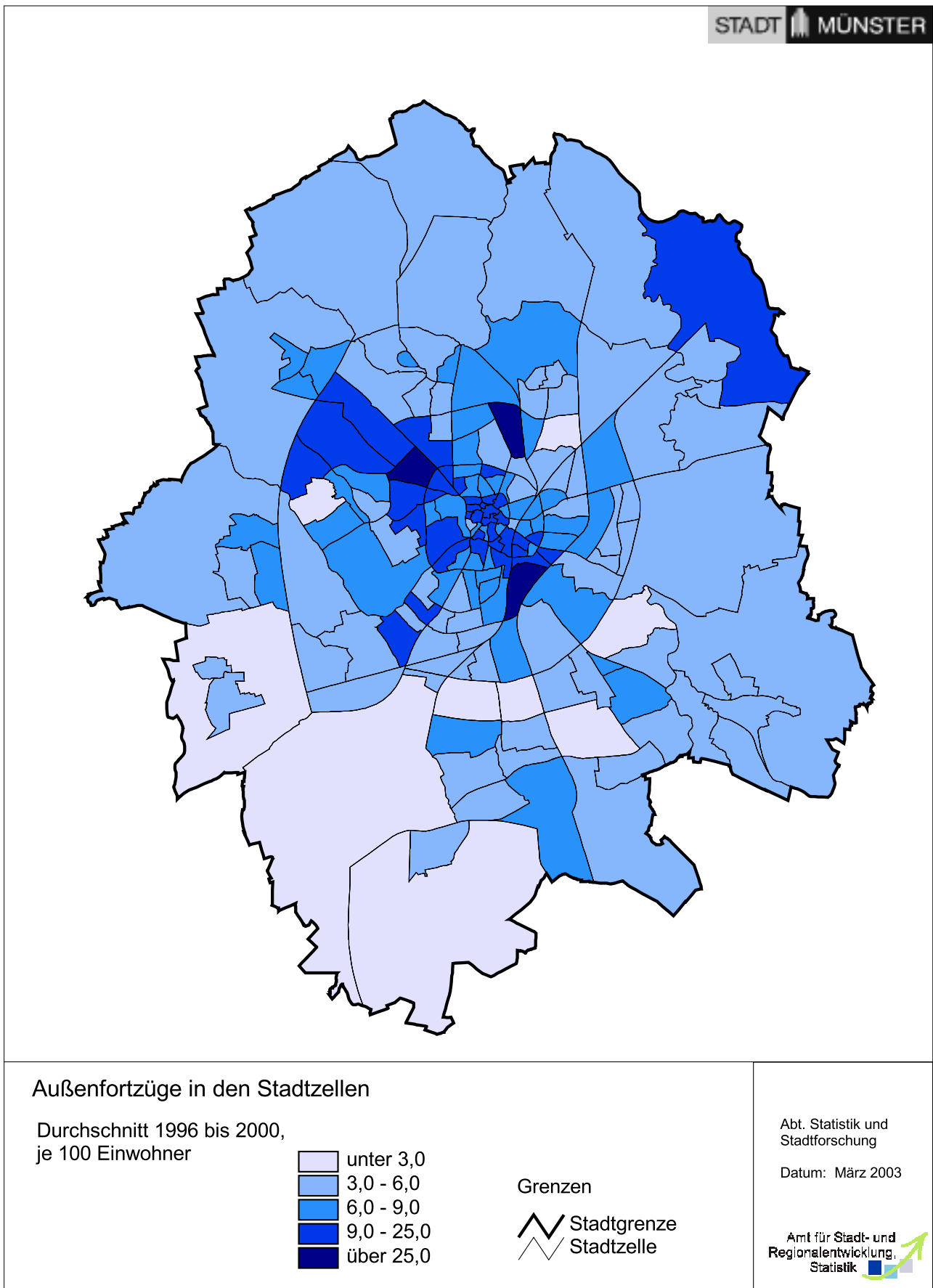


Abbildung 12: Verteilung der Außenzuzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster

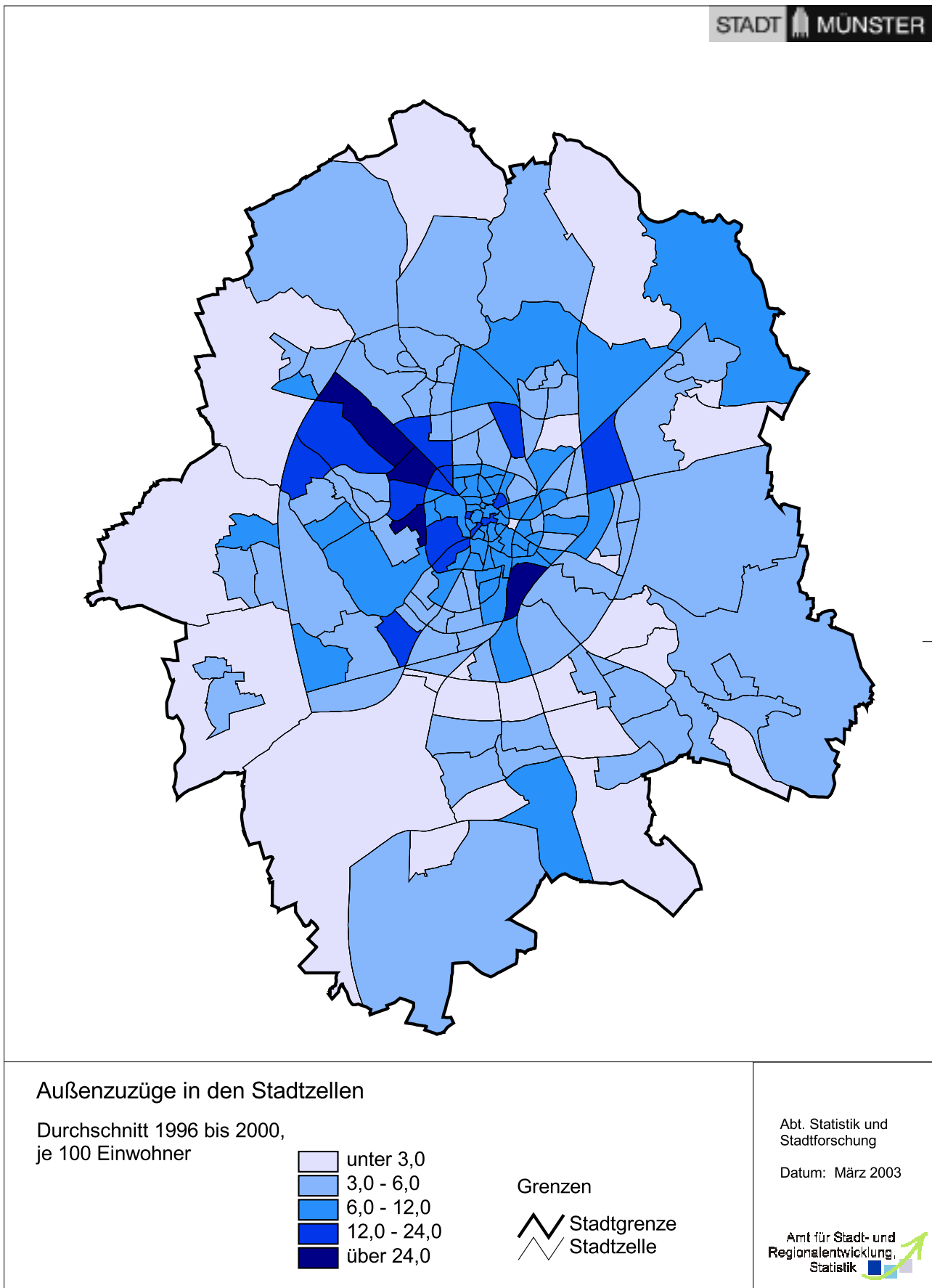
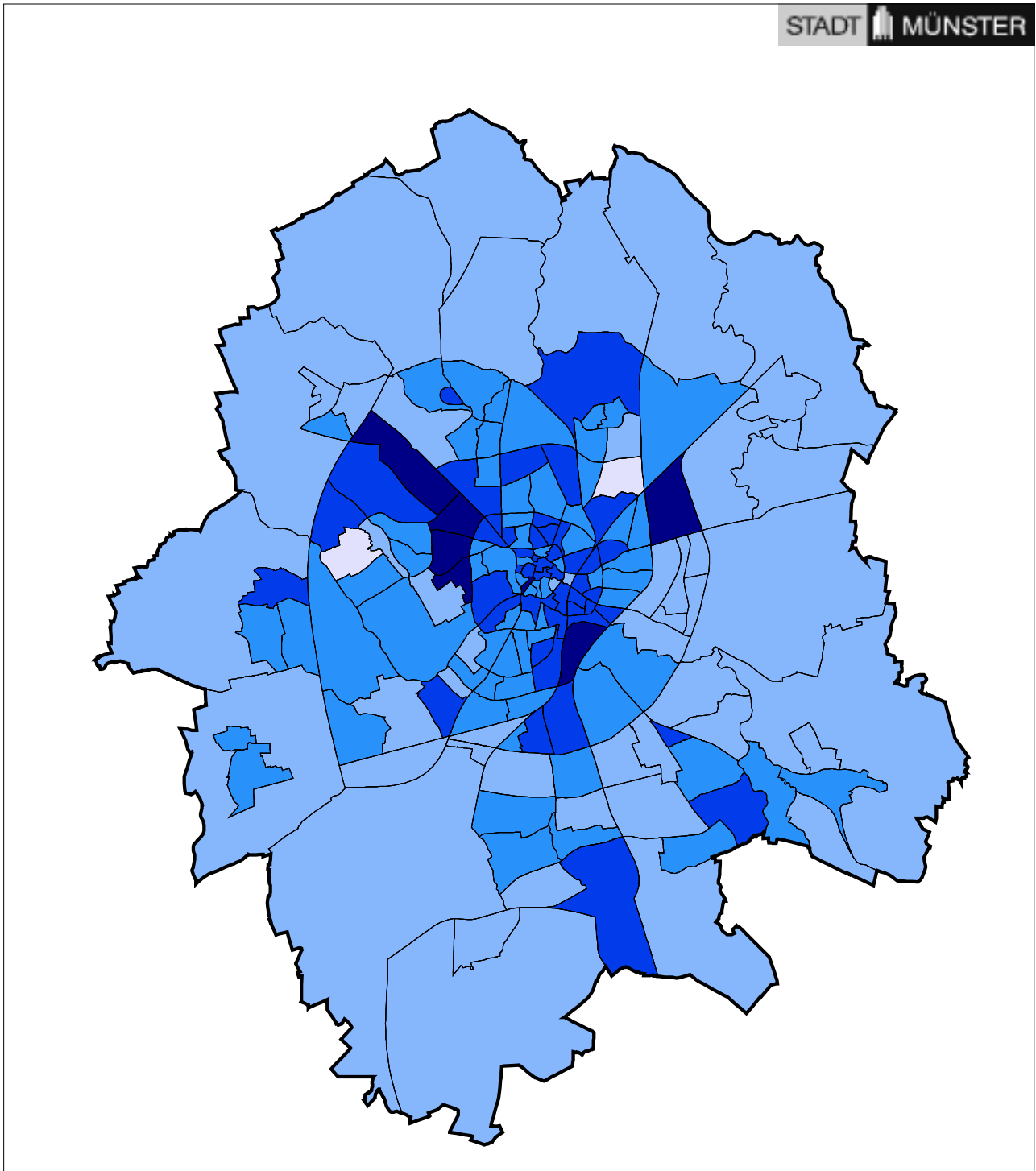


Abbildung 13: Verteilung der Umzüge-Fortzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster



STADT MÜNSTER

Umzüge - Fortzüge in den Stadtzellen

Durchschnitt 1996 bis 2000,
je 100 Einwohner

- unter 4,0
- 4,0 - 8,0
- 8,0 - 12,0
- 12,0 - 20,0
- über 20,0

Grenzen

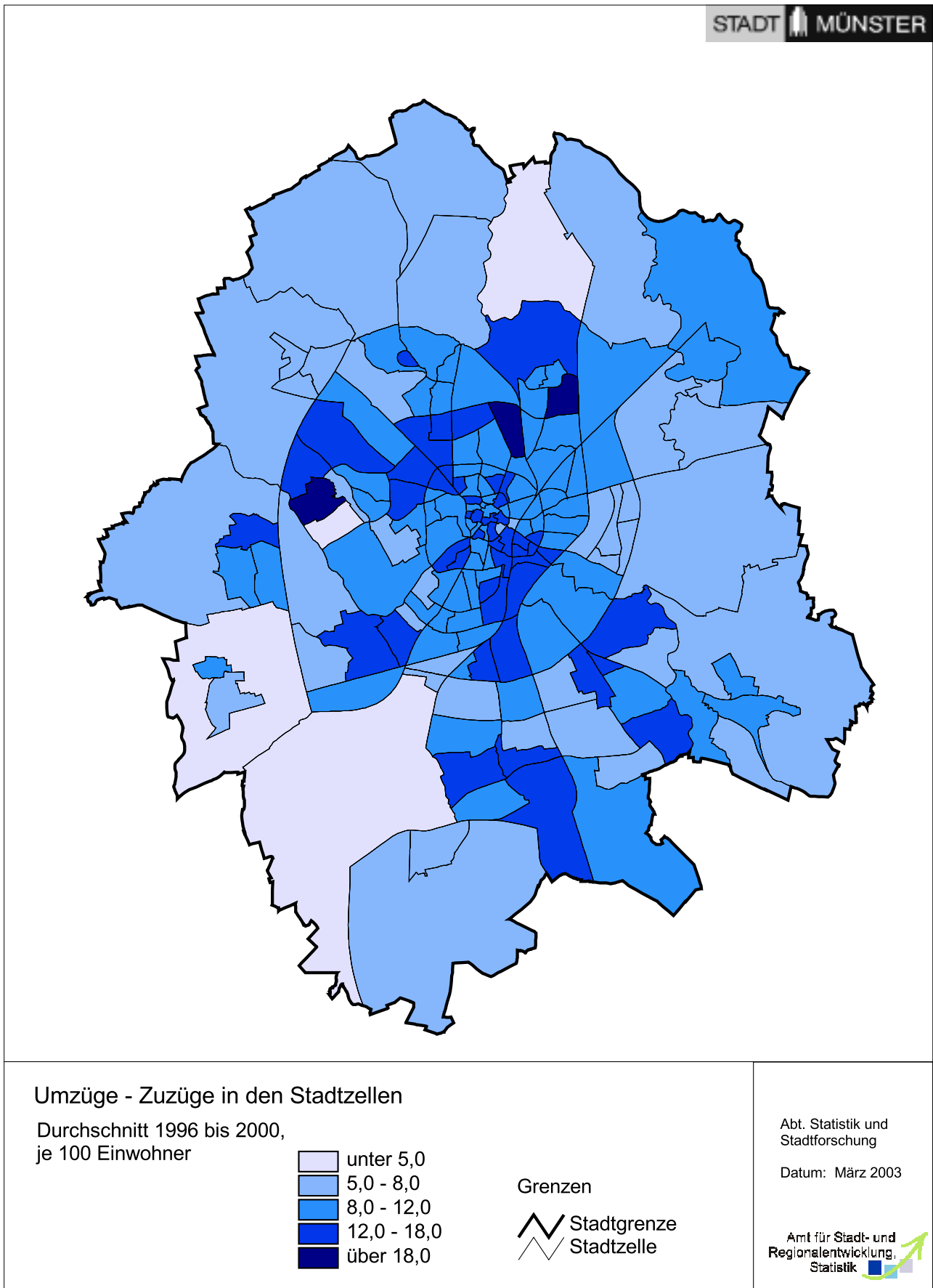
- Stadtgrenze
- Stadtzelle

Abt. Statistik und
Stadtforschung

Datum: März 2003

Amt für Stadt- und
Regionalentwicklung
Statistik

Abbildung 14: Verteilung der Umzüge-Zuzüge auf die Stadtzellen der Stadt Münster



3.2 Ergebnis der Faktorenanalyse

Das Ziel der Faktorenanalyse war die Reduktion der Merkmale für die anschließende Clusteranalyse. Für diesen Zweck wurde eine Faktorenanalyse mit allen 57 Merkmalen durchgeführt. Die Analyse führte zu 9 Faktoren, die einen Eigenwert¹ über 1 haben und zwischen 1,97 % und 31,38 % der Varianz erklären (vgl. Tabelle 2). Die Betrachtung der Faktorenladungen zeigt folgendes:

Den ersten Faktor kann man beschreiben als „Faktor der gefestigten Familien“. Hier laden Merkmale wie Bevölkerung unter 18 Jahren, Bevölkerung zwischen 45 und 65 Jahren, Verheiratete, Personen mit bis zu zwei Kindern, Wohnungen mit vier und mehr Räumen sowie Wohnungen in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen hoch. Niedrige Ladungen sind dagegen bei den 18 bis unter 30-Jährigen, den Nebenwohnsitzen, den Ledigen, den Wanderungsdaten, den Studenten, den kleinen Wohnungen und den Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen festzustellen.

Insgesamt zeigt sich bei diesem Faktor, der schon über 30 % der gesamten Varianz der Daten erklärt, dass die Merkmale mit der Altersstruktur der Wohnberechtigten Bevölkerung ähnlich laden wie die der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Auch bei den Wanderungsdaten zeigt sich, dass die Werte für die Zu- und Fortzüge insgesamt mit den differenzierten Daten der Außen- und Binnenwanderung vergleichbar sind. Daher wird für die weiteren Analysen auf die Variablen mit der Altersstruktur der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung sowie auf die Zu- und Fortzüge insgesamt verzichtet.

Der zweite Faktor, der ca. 16 % der gesamten Varianz der Daten erklärt, weist hohe Ladungen für die Merkmale der Beschäftigten, der Wanderungen sowie der Ausländer auf. Man kann ihn als „Beschäftigtenfaktor“ bezeichnen. Die Wanderungswerte weisen hier ebenfalls ähnliche Werte für die Zu- und Fortzüge insgesamt wie für die differenzierten Merkmale auf. Bei den Beschäftigten fällt auf, dass hier beide Variablen (Beschäftigte insgesamt und Beschäftigte III Sektor) ähnlich laden. Auf das spezifische Datum der Beschäftigten im Tertiären Sektor wird daher im folgenden verzichtet.

Im dritten Faktor sind sehr hohe Ladungen bei Wohnungen mit vier und mehr Räumen, vor 1987 errichtete Wohnungen, Wohnfläche sowie den Räumen in Wohnungen festzustellen. Ebenfalls hoch laden darüber hinaus noch Wohnungen insgesamt sowie Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Aus diesem Merkmalskanon wurde das Merkmal Räume in Wohnungen für die weiteren Analysen herausgenommen. Den Faktor kann man als „Faktor mit großen älteren Wohnungen“ beschreiben.

Der vierte Faktor weist hohe Ladungen bei den Merkmalen Sozialhilfeempfänger, Arbeitslose, Sozialwohnungen, Einzelpersonen mit Kindern, Personen mit drei und mehr Kindern sowie Ausländern auf. Diesen Faktor kann man als „Sozialfaktor“ bezeichnen.

¹ Die Eigenwerte sind die Summe der quadrierten Ladungen eines Faktors über alle Variablen. „Sie sind ein Maßstab für die durch den jeweiligen Faktor erklärte Varianz der Beobachtungswerte. Der Begriff Eigenwert ist deutlich vom erklärten Varianzanteil“ zu trennen. Letzterer beschreibt den Varianzerklärungsanteil, der durch die Summe der quadrierten Ladungen *aller Faktoren* im Hinblick auf *eine Variable* erreicht wird (...), während der Eigenwert den Varianzbeitrag *eines Faktors* im Hinblick auf die Varianz *aller Variablen* beschreibt“ (Backhaus, a.a.O., S. 288).

Den fünften Faktor kann man als „Nicht-Seniorenfaktor“ umschreiben. Hier laden Merkmale wie Bevölkerung über 65 Jahre, Verwitwete und Sterbefälle hoch negativ. Lediglich die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 18 bis 29 Jahren weist noch eine nennenswerte positive Ladung auf. Auch bei diesem Faktor ist festzustellen, dass die Merkmale zur Altersstruktur der Wohnberechtigten Bevölkerung ähnlich laden wie die der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

Merkmale der Bautätigkeit wie Wohnungsbestandsveränderung, Wohnungszugänge (Fertigstellungen) ab 1987, Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit ein bis zwei Wohnungen und Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen laden auf dem sechsten Faktor hoch. Diesen Faktor kann man als „Bautätigkeitsfaktor“ bezeichnen. Die gleiche Ladung sowohl auf Wohnungsbestandsveränderung als auch auf Wohnungszugänge (Fertigstellungen) ab 1987 führt dazu, dass hiervon für das weitere Verfahren der Clusteranalyse nur noch die Wohnungsbestandsveränderung verwendet wurde.

Hohe Ladungen beim siebten Faktor verzeichnen die Variablen Bevölkerung im Alter von 30 bis 45 Jahren, Geburten und noch Kinder bis 6 Jahren sowie Personen mit einem Kind. Hier ist offensichtlich ein Faktor „Jüngere Familien mit kleinen Kindern“ gebildet worden. Wie im fünften Faktor laden hier ebenfalls die Merkmale zur Altersstruktur der Wohnberechtigten Bevölkerung ähnlich wie die der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

Die weiteren Faktoren tragen nur noch in sehr geringem Maße zur Erklärung der Varianz bei und haben auch nur noch geringe Eigenwerte. Sie haben daher auch keinen weiteren Erklärungswert.

Die Faktorenanalyse hat dazu geführt, dass die Zahl der Merkmale, die für die Clusteranalyse verwendet werden sollen, auf 46 reduziert wurden.

3.3 Ergebnis der Clusteranalyse

Für die Clusteranalyse wurde der reduzierte Merkmalskatalog aus der Faktorenanalyse verwendet. Zunächst wurden mit Hilfe des Single-Linkage-Verfahrens die Stadtzellen ermittelt, die hinsichtlich der verwendeten Variablen eine Ausreißer-Rolle spielen¹. Dies waren die Stadtzellen 432 Hafen, 462 Zentrum Nord und 524 Universität-Klinikum. Die gleichen Stadtzellen wurden auch bei der letzten Typisierung für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1996 als Ausreißer identifiziert².

Mit den restlichen 171 Stadtzellen wurde dann eine Clusteranalyse durchgeführt. Aufgrund der Werte der Distanzmaße der einzelnen Schritte der Clusterbildung erwies sich die Bildung von 9 Clustern zuzüglich der genannten Ausreißer-Stadtzellen als sinnvoll (s. Tabelle 4).

Ein Indiz für die Güte der Cluster ist die Standardabweichung der Variablen. Die Standardabweichung ist die Abweichung vom arithmetischen Mittelwert. Über alle Stadtzellen der Stadt Münster ist der Wert immer 1. Hat ein Merkmal in einem Cluster eine Standardabweichung über 1, so bedeutet dies, dass die Werte des Merkmals innerhalb der im Cluster enthaltenen Stadtzellen stärker streuen, als über alle Stadtzellen der Stadt Münster.

Betrachtet man die Standardabweichungen in den gebildeten Clustern (s.a. Tabelle 5), ist festzustellen, dass innerhalb der Cluster, abgesehen von den drei Ausreißer-Stadtzellen, die Zahl der Standardabweichungen über 1 zwischen 1 und 17 schwankt. Wenige Standardabweichungen über 1 weisen die Cluster 1, 4, 5, und 6 auf, die meisten hohen Standardabweichungen sind im Cluster 2 festzustellen. Eine mögliche Ursache für hohe Standardabweichungen kann die Zahl der Stadtzellen innerhalb des Clusters sein. Alle Cluster mit vielen Stadtzellen haben geringere Standardabweichungen, Cluster 1 besteht aus 45 Stadtzellen, Cluster 4 aus 26, Cluster 5 aus 37 und Cluster 6 aus 21 Stadtzellen. Die anderen Cluster bestehen aus 3 bis 12 Stadtzellen. Hier treten vermehrt höhere Standardabweichungen auf.

Zur Beschreibung der Cluster werden die Mittelwerte zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 6). Über alle Stadtzellen der Stadt Münster ist der Mittelwert jeder Variablen 0. Werte unter 0 bedeuten, dass diese Variable im Vergleich zur Stadt Münster im Cluster unterdurchschnittlich vertreten ist, also das Cluster wenig prägt. Werte über 0 zeigen dagegen, dass diese Merkmale im Cluster über dem Durchschnitt der Stadt liegen und damit den jeweiligen Cluster mehr oder weniger stark prägen.

Die Mittelwerte wurden zwischen 0 und dem Maximal- bzw. Minimalwert jeweils gedrittelt. In der Tabelle 6 sind die Merkmale danach gekennzeichnet, in welchem oberen oder unteren Drittel sich der Wert befindet.

Beim Cluster 1 weisen die Merkmale der Wohnungen insgesamt, der Wohnungen mit ein und zwei Räumen, der vor 1987 errichteten Wohnungen sowie der Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen weit über dem Durchschnitt des Clusters liegende Werte auf. Ebenfalls noch hoch sind die Werte für die Wohnberechtigte Bevölkerung von 18 bis unter 45 Jahren und der Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung insgesamt. Hohe Werte weisen auch die Ledigen und Geschiedenen auf. Unterdurchschnittliche Werte wei-

¹ Zu den Methoden s. Kap. 2.5.

² s.a. Strukturtypisierung des Stadtgebietes als Grundlage zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose, in: Strukturtypisierung und Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1996, Beiträge zur Statistik Nr. 66, S. 5 ff.

sen Merkmale auf, die auf Familien hinweisen, wie Kinder unter 18 Jahren, Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, Personen mit Kindern und Bestand und Zugang an Wohnungen in Wohngebäuden mit ein oder zwei Wohnungen. In diesem Cluster sind 45 Stadtzellen enthalten, in dem überwiegend alleinstehende Personen in kleinen Wohnungen wohnen, die vor 1987 gebaut wurden.

Der Cluster 2 wird von der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter, Verwitweten und Sterbefällen geprägt. Mittelwerte unter dem Clusterdurchschnitt weisen auch hier die Kinder unter 18 Jahren, die Personen mit Kindern, Geborenen und auch die Wohnungen in Gebäuden mit ein und zwei Wohnungen auf. Allerdings haben die Merkmale mit überdurchschnittlichen Mittelwerten auch eine erhöhte Standardabweichung. Der Grund liegt darin, dass innerhalb des Clusters die genannten Merkmale in den enthaltenen sechs Stadtzellen unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Die Betrachtung der einzelnen Werte zeigt, dass bei den Merkmalen i.d.R. drei Stadtzellen erheblich hohe und die drei anderen unterdurchschnittliche Werte aufweisen.

Im Cluster 3 sind die prägenden Merkmale bei den enthaltenen 12 Stadtzellen die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung, die Ledigen und die Studenten. Ebenfalls deutlich überdurchschnittlich sind die Wanderungsvariablen vertreten. Dagegen unterdurchschnittlich sind die Werte für Kinder unter 18 Jahren, die Bevölkerung ab 30 Jahren, verheiratete und verwitwete Personen, Geburten sowie Wohnungen mit vier und mehr Räumen und Wohnfläche. Auch hier sind bei einigen Merkmalen mit überdurchschnittlichen Werten Standardabweichungen über 1 festzustellen, die allerdings max. 1,3 betragen.

Der vierte Cluster besteht aus 26 Stadtzellen. Hohe überdurchschnittliche Werte im Vergleich zur Stadt Münster insgesamt weisen die Merkmale der 65-Jährigen und Älteren, die weiblichen Geschiedenen und Verwitweten sowie der Wohnungsbestand mit vier und mehr Räumen auf. Auch erheblich über dem Durchschnitt sind die Werte für die Bevölkerung zwischen 45 und 65 Jahren, die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung, die verwitweten Männer, die verheirateten Frauen, die Einzelpersonen mit Kindern sowie die Sozialwohnungen, die vor 1987 errichteten Wohnungen und die Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Weit unter dem Durchschnitt sind dagegen die Werte für die 18 bis unter 30-Jährigen, die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung und die ledigen Personen.

Insgesamt 37 Stadtzellen bilden den fünften Cluster. Hier sind weit überdurchschnittliche Werte bei der Wohnberechtigten Bevölkerung im Alter von 45 bis unter 65 Jahren, bei den Verheirateten sowie bei den Wohnungen in Wohngebäuden mit ein oder zwei Wohnungen zu verzeichnen. Über dem Durchschnitt liegen ebenfalls die Werte für die 6 bis unter 18-Jährigen, der Hauptwohnsitzbevölkerung insgesamt, der Personen mit zwei Kindern und der Wohnungen mit vier und mehr Räumen. Unterdurchschnittlich vertreten sind die 18 bis unter 30-Jährigen, die Nebenwohnsitzler, die Ausländer und die Ledigen. Auch die Wanderungsbewegungen sind geringer als im Stadtdurchschnitt wie auch Studenten, Arbeitslose, Sozialwohnungen und Wohnungen mit weniger als vier Räumen wie auch Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen.

Der Cluster 6 hat seinen Schwerpunkt im Bereich junge Familien. Hohe über dem Stadtdurchschnitt liegende Werte weisen die Merkmale Kinder unter 18 Jahren, Personen mit einem Kind und mit zwei Kindern, Gebore-

renen und Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen auf. Ebenso überdurchschnittliche Werte sind bei der Wohnberechtigten Bevölkerung zwischen 30 und 45 Jahren, der Hauptwohnsitzbevölkerung, den Verheirateten, den Einzelpersonen mit Kindern, der Wohnungsbestandveränderung und den Wohnungen in Wohngebäuden mit ein oder zwei Wohnungen festzustellen. Weit unterdurchschnittliche Werte weisen die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung, die Wohnungen insgesamt sowie die vor 1987 errichteten Wohnungen auf. Gleichfalls erwähnenswert unter dem Durchschnitt vertreten sind die Bevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren, die 65 Jahre und Älteren, die Verwitweten und die ledigen Frauen, die Personen mit drei und mehr Kindern, die Zuzüge von außerhalb der Stadt, die Sterbefälle und Studenten, die Wohnungen mit ein oder zwei Räumen sowie die Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen.

Nur wenige weit überdurchschnittliche Werte weist der siebte Cluster auf. Allerdings besteht dieser lediglich aus drei Stadtzellen. Die Merkmale, die weit über dem Durchschnitt liegende Werte aufweisen, sind die Wohnungsbestandsveränderung sowie der Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Überdurchschnittliche Werte sind auch bei der Bevölkerung unter 6 Jahren, den Einzelpersonen mit Kindern, den Personen mit drei und mehr Kindern, den Sozialhilfeempfängern, dem Zuzug aus dem Stadtgebiet Münsters, den Arbeitslosen, den Sozialwohnungen und beim Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit ein und zwei Wohnungen festzustellen. Unterdurchschnittlich sind u.a. die Merkmale Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter, Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung, den Fortzügen, den Sterbefällen, den Erwerbstätigen, den Wohnungen mit ein und zwei Räumen, den vor 1987 errichteten Wohnungen und den Wohnungen in Wohngebäuden mit ein und zwei Wohnungen vertreten. Aufgrund der geringen Zahl an im Cluster enthaltenen Stadtzellen sind hier eine größere Anzahl an Merkmalen mit hohen Standardabweichungen festzustellen. So weist die hohe Standardabweichung bei der Wohnungsbestandsveränderung und beim Zugang an Wohnungen in Wohngebäuden mit ein und zwei Wohnungen darauf hin, dass hier eine Stadtzelle den hohen Mittelwert bestimmt.

Der achte Cluster mit 12 Stadtzellen weist nur ein Merkmal mit über dem Durchschnitt liegenden Wert auf, die Fläche. Ansonsten liegen die Werte um den Stadtdurchschnitt oder sind unterdurchschnittlich vertreten. Zu letzteren gehören die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, die Nebenwohnsitzler, die Ausländer, die ledigen Frauen, die geschiedenen Frauen, die Einzelpersonen mit Kindern, die Wanderungsbewegungen, die Studenten und promovierte Personen, die Wohnungen insgesamt, die Wohnungen mit ein oder zwei Räumen, die vor 1987 errichteten Wohnungen und die Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen.

Mehr Merkmale mit überdurchschnittlichen Werten sind im Cluster 9 vorhanden. Besonders hohe Werte haben die Personen mit drei und mehr Kindern, die Sozialhilfeempfänger und die Sozialwohnungen. Ebenfalls noch über dem Stadtdurchschnitt sind die Werte der Merkmale Kinder unter 18 Jahren, Ausländer, Einzelpersonen mit Kindern, Geborene und Arbeitslose. Unterdurchschnittlich vertreten sind Merkmale wie Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 45 Jahren, Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung, Ledige, geschiedene Männer, Personen mit einem Kind, Wanderungen über die Stadtgrenze, Studenten, Erwerbstätige, Wohnungen insgesamt, Wohnungen mit ein oder zwei Räumen, Wohnungsbestandveränderung, Wohnfläche,

Wohnungen in Wohngebäuden mit ein oder zwei Wohnungen und Zugänge an Wohnungen. Der neunte Cluster wird aus neun Stadtzellen gebildet.

3.4 Beschreibung der Typen

Nach dem im Kapitel 2.6 beschriebenen Verfahren wurden sechs Typen gebildet. Die Abbildung 15 und die Tabelle 7 geben das Ergebnis wieder.

Typ 1:

Der erste Typ ist charakterisiert durch im Vergleich zur Gesamtstadt hohe Werte der 18 bis 29-Jährigen sowie der 30 bis 44-Jährigen, der Nebenwohnsitzbevölkerung und der Ledigen. Des Weiteren sind die Wanderungsbewegungen überdurchschnittlich, hier insbesondere die Umzüge in andere Gebiete der Stadt. Hoch sind auch noch die Werte für die Studenten, für Wohnungen insgesamt und für Wohnungen mit ein und zwei Räumen. Ungewöhnlich hoch ist der Anteil der vor 1987 errichteten Wohnungen und der Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, entsprechend niedrig ist daher auch der Anteil von Wohnungen in Gebäuden mit ein und zwei Wohnungen.

Unterdurchschnittlich ist der Anteil der unter 18-Jährigen, der über 45-Jährigen und der Hauptwohnsitzbevölkerung insgesamt. Auch verheiratete Personen und die Gruppe der Personen mit Kindern sind vergleichsweise wenig vorhanden.

Kurz gefasst könnte man den Typ 1 als Typ der Kleinhaushalte im Altbaubestand bezeichnen.

Typ 2:

Im zweiten Typ sind im Vergleich zur gesamten Stadt die über 65-Jährigen, die Verwitweten und die weiblichen Geschiedenen sehr stark vertreten. Auch die Sterbefälle liegen weit über dem Stadtdurchschnitt. Die anderen Werte liegen entweder nur leicht über dem Stadtdurchschnitt oder sind leicht darunter. Letzteres gilt z.B. für alle Wanderungsdaten und die Geburten.

Typ 3:

Den dritten Typ kann man als Studententyp bezeichnen. Hier sind die Studenten besonders stark vertreten. Entsprechend hoch sind auch die Werte für die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. Damit korrespondieren auch die Werte für die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung sowie der ledigen Personen. Stark über den Stadtwerten liegen auch die Wanderungsbewegungen sowie die Werte für Wohnungen insgesamt und für Wohnungen mit ein und zwei Räumen.

Unterdurchschnittlich sind dagegen die anderen Altersgruppen vertreten und die Hauptwohnsitzbevölkerung insgesamt. Auch Verheiratete und Personen mit Kindern wie auch die Zahl der Geburten sind anteilmäßig geringer vorhanden als im Stadtgebiet insgesamt. Ebenso sind Erwerbstätige im Vergleich zu den Stadtwerten wenig vertreten. Große Wohnungen und Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern sind ebenfalls stark unterrepräsentiert.

Typ 4:

Im vierten Typ haben vor allem Personen im mittleren Alter von 45 bis unter 65 Jahren sowie Kinder und Jugendliche von 6 bis unter 18 Jahren ein deutliches Übergewicht. Hier sind Hauptwohnsitzbevölkerung und Verheiratete stärker vertreten als im Stadtgebiet insgesamt. Ebenfalls positiv abweichend sind die Werte für Personen mit zwei Kindern. Deutlich über dem städtischen Mittelwert sind auch die Werte für Wohnungen in Wohngebäuden mit ein und zwei Wohnungen.

Stärker unterdurchschnittlich vertreten sind dagegen die Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung insgesamt, die Ausländer, die Ledigen und die Geschiedenen. Auch die Wanderungsbewegungen weichen negativ vom Stadtdurchschnitt ab. Negativ sind ebenfalls die Werte für die Studenten und die Arbeitslosen. Unterrepräsentiert sind auch die Wohnungen insgesamt, die Wohnungen mit ein und zwei Räumen und die vor 1987 errichteten Wohnungen. Auch der Wert für Mehrfamilienhäuser ist stark unterdurchschnittlich.

Knapp kann man den Typ 4 als den Typ mit konsolidierten Familien mit älteren Kindern in Einfamilienhausgebieten bezeichnen.

Typ 5:

Der fünfte Typ weist bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren überdurchschnittliche Werte auf. Dazu passt der ebenfalls über dem Stadtwert liegende Wert für die Personen zwischen 30 bis unter 45 Jahren. Überrepräsentiert ist der Wert der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz insgesamt wie auch der der Verheirateten. Deutlich über dem Stadtdurchschnitt liegen auch die Werte für Personen mit einem und zwei Kindern sowie für Geborene. Die positiven Werte für Wohnungsbestandsveränderung bzw. den Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit ein und zwei Wohnungen beruhen auf dem Gewicht einzelner Stadtzellen. Insbesondere beim Zugang an Gebäuden mit ein und zwei Wohnungen ist die Varianz innerhalb des Typs größer als in der Stadt Münster insgesamt.

Der Typ 5 ist der Typ der jungen Familien mit kleinen Kindern.

Typ 6:

Auch in diesem Typ sind die Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich überrepräsentiert. Stark überdurchschnittlich vertreten sind auch Ausländer, Einzelpersonen mit Kindern und der Gruppe der Personen mit Kindern, hier insbesondere Personen mit drei und mehr Kindern. Ungewöhnlich hoch sind die Werte für die Sozialhilfeempfänger, für Sozialwohnungen und die Arbeitslosen.

Ebenfalls überdurchschnittlich hoch sind die Werte bei der Wohnungsbestandsveränderung sowie beim Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Diese beruhen auf den Werten weniger Stadtzellen. Daher ist bei diesen Merkmalen die Varianz im Typ größer als in der gesamten Stadt. Hohe Neubauzahlen haben mehr Umzüge und mehr Geborene zur Folge. Entsprechend sind auch bei den Merkmalen Umzüge und Geborene überdurchschnittliche Werte festzustellen, aber auch größere Schwankungen innerhalb des Typs als bei allen Stadtzellen der Stadt.

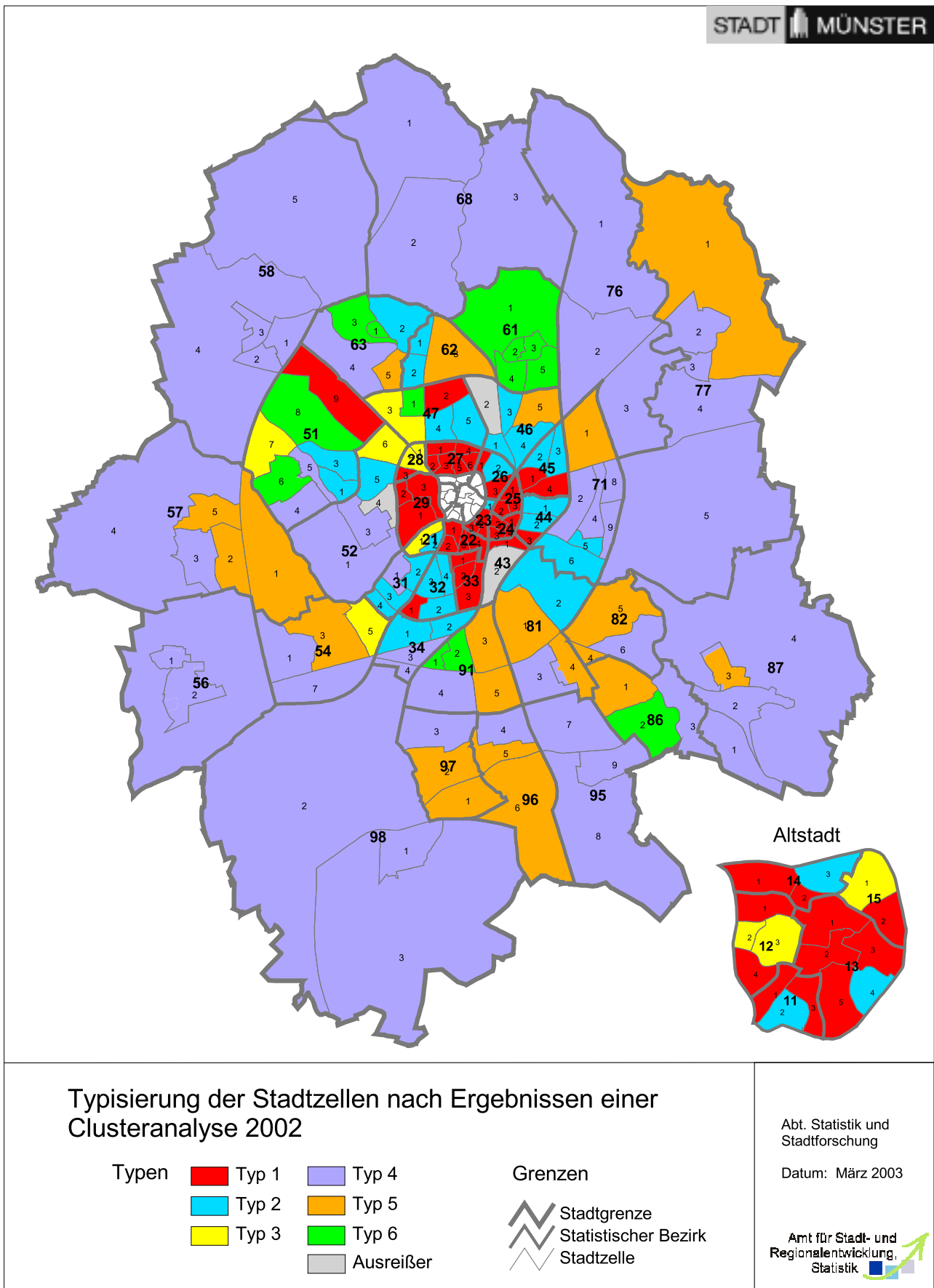
Unter dem Stadtdurchschnitt liegen in diesem Typ die Werte für die Personen zwischen 30 und 45 Jahren, die Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung insgesamt und die Erwerbstätigen.

Insgesamt konzentrieren sich in dem Typ 6 die sozialen Merkmale.

Ausreißer:

Drei Stadtzellen waren bei der Clusteranalyse als Ausreißer identifiziert worden. Es sind die Stadtzelle 432 Hafen, 462 Zentrum Nord und 524 Universitäts-Kliniken. Diese Stadtzellen sind so sehr von den anderen Stadtzellen unterschiedlich, dass kein eigener Typ daraus abgeleitet werden kann. Allerdings müssen auch diesen Stadtzellen bei der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose Raten und Quoten der Bewegungen zugewiesen werden. Berechnungen von Wanderungsraten und –quoten nur für die drei Ausreißer-Stadtzellen sind aufgrund der geringen Einwohnerzahlen nicht sinnvoll. Von den Bewegungsdaten am ähnlichsten ist der Typ 1. Daher werden die für den Typ 1 berechneten Werte auch diesen Stadtzellen zugrunde gelegt. Allerdings fließen die Daten der Ausreißer-Stadtzellen nicht in die Berechnungen der Raten und Quoten ein, da dies für die anderen Stadtzellen des Typs zu überhöhten Wanderungswerten führen würde.

Abbildung 15: Typisierung der Stadtzellen nach Ergebnissen einer Clusteranalyse 2002



TABELLENANHANG

Tabelle 1: Typisierungsmerkmale je Stadtzelle

Variablen	Format	Stand	Verwendung für die Clusteranalyse
	(1)	(2)	(3)
Wohnber. Bev., gesamt	Berechnungsgrundlage	(1999 + 2000) / 2	
Wohnber. Bev., 0-5 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnber. Bev., 6-17 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnber. Bev., 18-29 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnber. Bev., 30-44 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnber. Bev., 45-64 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnber. Bev., 65 Jahre u. älter	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Bev. am Ort der HW, gesamt	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Bev. am Ort der HW, 0-5 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Bev. am Ort der HW, 6-17 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Bev. am Ort der HW, 18-29 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Bev. am Ort der HW, 30-44 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Bev. am Ort der HW, 45-64 Jahre	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Bev. am Ort der HW, 65 Jahre u. älter	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Bev. am Ort der NW, gesamt	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Ausländer am Ort der HW	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Ledige, männlich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Verheiratete, männlich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Geschiedene, männlich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Verwitwete, männlich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Ledige, weiblich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Verheiratete, weiblich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Geschiedene, weiblich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Verwitwete, weiblich	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Einzelpersonen mit Kindern	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Personen mit 1 Kind	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Personen mit 2 Kindern	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Personen mit 3 u.m. Kindern	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Sozialhilfeempfänger	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Fortzüge, außen	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Zuzüge, außen	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Umzüge - Fortzüge	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Umzüge - Zuzüge	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Fortzüge, gesamt	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	
Zuzüge, gesamt	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	
Geborene	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Sterbefälle	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Studenten	pro 100 EW (WB)	1999	x
Beschäftigte	pro 100 EW (WB)	2000	x
Beschäftigte III Sektor	pro 100 EW (WB)	2000	
Arbeitslose	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Erwerbstätige, insgesamt	pro 100 EW (WB)	1999	x
ha	pro 100 EW (WB)	2001	x
Sozialwohnungen	pro 100 EW (WB)	2001	x
Wohnungen, insgesamt	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnungen mit 1 u. 2 Räumen	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnungen mit 3 Räumen	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnungen mit 4 u.m. Räumen	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
vor 1987 erricht. Wohn. (VZ87)	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnungsbestandsveränderung	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Wohnfläche	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Räume in Wohnungen insgesamt	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	
Whg.zugänge (Fertigst.) ab 1987	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	
Wohnungen in Wohngebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	pro 100 EW (WB)	(1996 - 2000) / 5	x
hilfsweise für Bildungsstand:			
Dokortitel	pro 100 EW (WB)	(1999 + 2000) / 2	x

Tabelle 2: Struktur der Verteilung der Merkmale nach Stadtzellen

Merkmale	Mittelwert	Median	Standardabweichung	Variationskoeffizient*	Spannweite	Minimum	Maximum
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
Wohnber. Bev., 0-5 Jahre	5,3	5,0	2,3	42,4	15,3	0,5	15,8
Wohnber. Bev., 6-17 Jahre	9,9	9,7	4,8	48,2	23,9	1,1	25,0
Wohnber. Bev., 18-29 Jahre	22,6	17,7	12,2	53,8	66,2	8,0	74,2
Wohnber. Bev., 30-44 Jahre	25,3	25,8	4,1	16,2	26,3	11,3	37,6
Wohnber. Bev., 45-64 Jahre	21,5	22,2	5,5	25,7	28,9	4,7	33,6
Wohnber. Bev., 65 Jahre u. älter	15,4	14,9	6,3	40,7	41,2	0,3	41,5
Bev. am Ort der HW, gesamt	92,9	96,3	7,9	8,5	41,2	58,5	99,7
Bev. am Ort der HW, 0-5 Jahre	5,3	5,0	2,3	42,7	15,3	0,4	15,7
Bev. am Ort der HW, 6-17 Jahre	9,8	9,6	4,8	48,6	23,9	1,1	25,0
Bev. am Ort der HW, 18-29 Jahre	16,7	15,8	5,5	33,3	36,2	5,9	42,2
Bev. am Ort der HW, 30-44 Jahre	24,5	25,0	4,1	16,8	26,6	9,8	36,4
Bev. am Ort der HW, 45-64 Jahre	21,2	22,0	5,6	26,2	28,6	4,6	33,2
Bev. am Ort der HW, 65 Jahre u. älter	15,3	14,9	6,2	40,7	40,9	0,3	41,2
Bev. am Ort der NW, gesamt	7,1	3,7	7,9	110,0	41,2	0,3	41,5
Ausländer am Ort der HW	7,8	5,7	6,4	82,5	42,7	0,9	43,5
Ledige, männlich	25,2	24,1	5,4	21,3	31,9	13,7	45,6
Verheiratete, männlich	19,1	20,4	5,4	28,4	27,2	4,8	32,0
Geschiedene, männlich	2,0	2,0	0,7	34,9	6,0	0,0	6,0
Verwitwete, männlich	0,9	0,8	0,4	50,4	2,6	0,0	2,6
Ledige, weiblich	25,7	23,1	8,0	31,2	52,6	15,0	67,6
Verheiratete, weiblich	18,9	20,7	5,3	28,2	22,2	5,1	27,3
Geschiedene, weiblich	2,9	2,9	1,1	38,1	9,2	0,0	9,2
Verwitwete, weiblich	5,3	5,1	2,4	44,6	19,9	0,0	19,9
Einzelpersonen mit Kindern	2,0	2,0	0,9	46,2	5,7	0,0	5,7
Personen mit 1 Kind	4,2	4,3	1,3	31,0	6,8	0,7	7,5
Personen mit 2 Kindern	3,3	3,2	1,5	44,8	7,0	0,2	7,3
Personen mit 3 u.m. Kindern	0,1	0,1	0,2	133,4	1,3	0,0	1,3
Sozialhilfeempfänger	3,4	2,2	4,0	117,3	26,5	0,0	26,5
Fortzüge, außen	7,3	6,2	5,4	73,6	51,5	1,8	53,3
Zuzüge, außen	7,1	5,6	5,8	81,5	43,4	2,0	45,4
Umzüge - Fortzüge	10,6	10,1	4,2	39,9	24,3	3,0	27,2
Umzüge - Zuzüge	10,4	10,2	3,3	31,9	19,6	4,0	23,5
Fortzüge, gesamt	17,9	16,6	8,9	49,7	75,7	4,9	80,5
Zuzüge, gesamt	17,5	16,6	7,8	44,7	56,1	6,5	62,6
Geborene	1,0	1,0	0,3	29,5	1,7	0,2	1,9
Sterbefälle	0,9	0,8	0,6	71,7	5,3	0,0	5,3
Studenten	10,3	6,8	9,5	92,2	63,5	0,0	63,5
Dokortitel	2,0	1,7	1,5	76,7	9,0	0,0	9,0
Beschäftigte	151,8	24,5	497,6	327,7	5 213,2	0,4	5 213,6
Beschäftigte III Sektor	123,1	19,7	348,2	282,9	2 722,0	0,4	2 722,4
Beschäftigte außerhalb des III. Sektors	28,7	3,2	200,8	698,9	2 606,8	0,0	2 606,8
Arbeitslose	3,1	2,9	1,4	46,0	8,5	0,3	8,8
Erwerbstätige, insgesamt	43,4	43,9	7,3	16,8	65,2	18,3	83,6
ha	24,7	3,6	71,4	289,0	608,5	0,5	608,9
Sozialwohnungen	3,3	1,0	5,6	168,2	32,1	0,0	32,1
Wohnungen, insgesamt	50,1	49,8	11,2	22,3	68,8	25,1	93,9
Wohnungen mit 1 u. 2 Räumen	8,4	7,2	5,8	69,5	28,1	0,4	28,5
Wohnungen mit 3 Räumen	11,7	10,4	10,3	87,6	110,7	0,7	111,5
Wohnungen mit 4 u.m. Räumen	29,4	30,3	6,3	21,3	36,1	7,3	43,4
vor 1987 erricht. Wohn. (VZ87)	42,5	41,8	13,7	32,2	67,0	2,8	69,7
Wohnungsbestandsveränderung	0,5	0,2	1,2	211,0	10,4	- 1,1	9,3
Wohnfläche	3 862,5	3 977,8	666,9	17,3	4 662,1	1 367,5	6 029,6
Wohnfläche in 1000 qm	3,9	4,0	0,7	17,3	4,7	1,4	6,0
Räume in Wohnungen insgesamt	193,9	199,6	33,1	17,1	191,0	66,5	257,5
Wohnzugänge (Fertigst.) ab 1987	0,6	0,3	1,1	199,1	9,3	0,0	9,3
Wohnungen in Wohngebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	14,2	13,2	10,4	73,5	37,1	0,2	37,3
Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	31,7	30,1	18,1	56,9	62,9	0,0	62,9
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	0,2	0,1	0,4	194,5	3,1	0,0	3,1
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	0,3	0,1	0,9	265,4	7,1	0,0	7,1

* Je größer der Variationskoeffizient, desto größer sind die regionalen Unterschiede

Tabelle 3: Ergebnis der Faktorenanalyse - Faktorenladungen ($\leq -0,4$, $\geq 0,4$)

Merkmale	Faktoren								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Wohnber. Bev., 18-29 Jahre	-0,86								
Bev. am Ort der NW, gesamt	-0,86								
Ledige, weiblich	-0,84								
Studenten	-0,77								
Bev. am Ort der HW, 18-29 Jahre	-0,76				0,42				
Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	-0,76		0,46						
Wohnungen mit 1 u. 2 Räumen	-0,73								
Wohnungen, insgesamt	-0,69		0,55						
Ledige, männlich	-0,61								
Zuzüge, gesamt	-0,58	0,71							
Umzüge - Fortzüge	-0,57	0,54							
Umzüge - Zuzüge	-0,54	0,40		0,44					
Fortzüge, gesamt	-0,51	0,76							
Zuzüge, außen	-0,48	0,73							
vor 1987 erricht. Wohn. (VZ87)	-0,42		0,72						
Fortzüge, außen	-0,39	0,84							
Wohnungen mit 4 u.m. Räumen	0,40		0,79						
Personen mit 1 Kind	0,46	-0,41		0,39			0,43		
Wohnber. Bev., 0-5 Jahre	0,53						0,49		
Bev. am Ort der HW, 0-5 Jahre	0,53						0,49		
Bev. am Ort der HW, 6-17 Jahre	0,74								
Wohnber. Bev., 6-17 Jahre	0,74								
Personen mit 2 Kindern	0,76								
Wohnber. Bev., 45-64 Jahre	0,81								
Bev. am Ort der HW, 45-64 Jahre	0,82								
Wohnungen in Wohngebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	0,83								
Bev. am Ort der HW, gesamt	0,86								
Verheiratete, weiblich	0,93								
Verheiratete, männlich	0,95								
Ausländer am Ort der HW		0,64		0,52					
Beschäftigte III Sektor		0,84							
Beschäftigte		0,91							
Geschiedene, männlich			0,44						
Wohnfläche			0,86						
Räume in Wohnungen insgesamt			0,94						
Personen mit 3 u.m. Kindern				0,68					
Einzelpersonen mit Kindern				0,73					
Sozialwohnungen				0,81					
Arbeitslose				0,82					
Sozialhilfeempfänger				0,84					
Bev. am Ort der HW, 65 Jahre u.älter					-0,88				
Wohnber. Bev., 65 Jahre u.älter					-0,88				
Verwitwete, weiblich					-0,86				
Sterbefälle					-0,84				
Verwitwete, männlich					-0,73				
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)						0,72			
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)						0,78			
Wohnungsbestandsveränderung						0,95			
Whg.zugänge (Fertigt.) ab 1987						0,95			
Geborene							0,73		
Wohnber. Bev., 30-44 Jahre							0,80		
Bev. am Ort der HW, 30-44 Jahre							0,81		
Erwerbstätige, insgesamt								0,74	
Wohnungen mit 3 Räumen									-0,70
ha									-0,58
Dokortitel									0,43
Geschiedene, weiblich									
Eigenwert	17,89	8,98	6,02	4,79	3,45	2,57	2,11	1,62	1,12
Anteil Varianz %	31,38	15,75	10,56	8,40	6,06	4,51	3,70	2,85	1,97
kumuliert %	31,38	47,14	57,70	66,10	72,16	76,67	80,38	83,23	85,20

Tabelle 5: Standardabweichungen der standardisierten Variablen in den Clustern für die Stadt Münster

Standardabweichung	Cluster	Cluster	Cluster	Cluster	Cluster	Cluster	Cluster	Cluster	Cluster	Aus-	Stadt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	rei-	Mün-
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	ßer	ster
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
Wohnber. Bev., 0-5 Jahre	0,53	0,91	0,78	0,44	0,38	0,83	1,95	0,83	0,82	1,20	1,00
Wohnber. Bev., 6-17 Jahre	0,36	0,92	0,59	0,46	0,53	0,85	0,94	0,41	0,82	0,52	1,00
Wohnber. Bev., 18-29 Jahre	0,50	0,73	0,78	0,29	0,25	0,29	0,17	0,47	0,14	2,51	1,00
Wohnber. Bev., 30-44 Jahre	0,58	1,14	0,94	0,59	0,56	0,32	0,48	0,91	0,47	3,52	1,00
Wohnber. Bev., 45-64 Jahre	0,54	1,03	0,57	0,46	0,63	0,53	0,99	0,71	0,77	2,12	1,00
Wohnber. Bev., 65 Jahre u. älter	0,47	1,53	0,80	0,62	0,83	0,59	0,71	0,66	0,73	0,78	1,00
Bev. am Ort der HW, gesamt	0,48	0,62	0,94	0,23	0,24	0,14	0,10	0,20	0,07	2,22	1,00
Bev. am Ort der NW, gesamt	0,48	0,62	0,94	0,23	0,24	0,14	0,10	0,20	0,07	2,22	1,00
Ausländer am Ort der HW	0,63	1,21	0,55	0,35	0,28	1,37	0,48	0,20	1,06	2,75	1,00
Ledige, männlich	0,65	1,27	1,32	0,44	0,40	0,30	0,21	1,03	0,51	1,71	1,00
Verheiratete, männlich	0,47	0,15	0,51	0,41	0,28	0,31	0,19	0,40	0,45	2,66	1,00
Geschiedene, männlich	1,06	1,30	1,09	0,69	0,67	0,90	0,92	0,89	0,72	2,16	1,00
Verwitwete, männlich	0,66	1,65	0,53	1,02	0,78	0,47	0,70	1,46	0,58	0,69	1,00
Ledige, weiblich	0,51	1,41	0,81	0,37	0,24	0,30	0,22	0,30	0,33	3,70	1,00
Verheiratete, weiblich	0,46	0,13	0,54	0,42	0,29	0,31	0,29	0,38	0,51	1,13	1,00
Geschiedene, weiblich	0,66	0,57	0,85	1,19	0,55	0,76	0,76	0,62	0,46	0,63	1,00
Verwitwete, weiblich	0,47	2,40	0,76	0,74	0,57	0,60	0,86	0,65	0,91	0,30	1,00
Einzelpersonen mit Kindern	0,82	0,40	0,86	0,71	0,49	0,77	0,44	0,82	0,66	0,99	1,00
Personen mit 1 Kind	0,82	0,46	1,08	0,60	0,53	0,62	0,41	1,00	0,65	0,34	1,00
Personen mit 2 Kindern	0,39	0,66	0,61	0,48	0,58	0,76	1,08	0,78	0,56	0,64	1,00
Personen mit 3 u.m. Kindern	0,52	0,31	0,44	0,48	0,50	0,91	1,66	0,73	1,62	0,00	1,00
Sozialhilfeempfänger	0,60	0,11	0,46	0,40	0,29	0,46	0,47	0,70	1,29	2,73	1,00
Fortzüge, außen	0,33	0,39	0,84	0,26	0,25	0,43	0,32	0,31	0,25	3,03	1,00
Zuzüge, außen	0,48	0,79	1,22	0,23	0,28	0,62	0,06	0,28	0,25	2,05	1,00
Umzüge - Fortzüge	0,53	1,12	1,09	0,41	0,37	0,99	1,01	0,41	0,93	1,44	1,00
Umzüge - Zuzüge	0,44	1,19	0,71	0,36	0,38	0,63	1,01	0,40	0,82	2,19	1,00
Geborene	0,90	1,03	0,97	0,63	0,53	0,88	0,41	0,92	1,28	2,24	1,00
Sterbefälle	0,39	1,63	0,68	0,56	0,39	0,32	0,66	1,07	0,73	0,72	1,00
Studenten	0,48	0,94	1,29	0,26	0,22	0,17	0,12	0,24	0,11	0,36	1,00
Dokortitel	1,16	0,83	0,39	0,79	1,27	0,62	0,48	0,29	0,44	0,36	1,00
Beschäftigte	0,62	0,22	0,54	0,52	0,19	0,29	0,01	0,11	0,02	4,52	1,00
Arbeitslose	1,07	0,48	0,71	0,50	0,47	0,58	0,78	0,83	1,10	1,76	1,00
Erwerbstätige, insgesamt	0,42	0,87	0,72	0,48	0,63	0,60	1,15	0,60	0,50	2,49	1,00
ha	0,06	0,04	0,04	0,07	0,20	0,74	0,04	1,93	0,10	0,75	1,00
Sozialwohnungen	0,40	0,61	0,73	0,73	0,26	0,43	1,41	0,37	1,36	0,00	1,00
Wohnungen, insgesamt	0,32	1,28	1,40	0,50	0,40	0,65	0,56	0,46	0,42	0,87	1,00
Wohnungen mit 1 u. 2 Räumen	0,79	1,03	1,06	0,74	0,46	0,53	0,34	0,49	0,36	1,44	1,00
Wohnungen mit 3 Räumen	0,33	0,65	0,72	0,33	0,32	0,88	0,56	2,86	0,86	1,78	1,00
Wohnungen mit 4 u.m. Räumen	0,54	1,00	0,56	0,66	0,55	0,53	0,57	0,51	0,77	2,15	1,00
vor 1987 erricht. Wohn. (VZ87)	0,33	1,19	1,09	0,56	0,45	0,77	1,44	0,40	0,36	1,34	1,00
Wohnungsbestandsveränderung	0,17	0,54	1,15	0,24	0,21	0,90	2,25	0,19	0,08	3,42	1,00
Wohnfläche	0,55	1,13	0,92	0,45	0,75	0,76	0,34	0,74	0,76	2,50	1,00
Wohnungen in Wohngebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	0,31	0,22	0,29	0,60	0,41	0,52	0,59	0,29	0,54	0,73	1,00
Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	0,45	0,90	0,73	0,49	0,33	0,52	0,80	0,24	0,40	0,68	1,00
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	0,15	0,07	0,42	0,14	0,49	1,89	3,20	0,47	0,10	0,36	1,00
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	0,54	0,27	1,39	0,29	0,22	0,46	1,19	0,06	0,00	0,00	1,00
Minimum	0,06	0,04	0,04	0,07	0,19	0,14	0,01	0,06	0,00	0,00	1,00
Maximum	1,16	2,40	1,40	1,19	1,27	1,89	3,20	2,86	1,62	4,52	1,00
Anzahl an Stadtzellen im Cluster	45	6	12	26	37	21	3	12	9	3	174



Standardabweichungen >= 1

Tabelle 6: Mittelwerte der standardisierten Variablen in den Clustern für die Stadt Münster

Mittelwert	Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6	Cluster 7	Cluster 8	Cluster 9	Aus-reißer	Stadt Münster
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)
Wohnber. Bev., 0-5 Jahre	-0,61	-0,80	-0,97	-0,18	0,03	1,28	2,54	0,57	1,00	-1,03	0,00
Wohnber. Bev., 6-17 Jahre	-0,92	-1,06	-1,08	0,01	0,48	0,99	1,40	0,64	1,44	-0,92	0,00
Wohnber. Bev., 18-29 Jahre	0,57	0,40	2,47	-0,40	-0,68	-0,60	-0,14	-0,60	-0,64	1,37	0,00
Wohnber. Bev., 30-44 Jahre	0,61	-1,72	-1,39	-0,15	-0,26	0,80	0,53	0,09	-0,90	0,62	0,00
Wohnber. Bev., 45-64 Jahre	-0,51	-1,15	-1,75	0,28	1,05	0,07	-0,97	0,27	0,34	-0,05	0,00
Wohnber. Bev., 65 Jahre u. älter	-0,13	2,47	-1,18	0,69	0,19	-0,62	-1,21	0,19	0,07	-1,94	0,00
Bev. am Ort der HW, gesamt	-0,54	-0,87	-2,57	0,37	0,60	0,66	0,61	0,67	0,77	-0,77	0,00
Bev. am Ort der NW, gesamt	0,54	0,87	2,57	-0,37	-0,60	-0,66	-0,61	-0,67	-0,77	0,77	0,00
Ausländer am Ort der HW	-0,07	0,23	0,77	-0,27	-0,60	0,32	0,96	-0,79	1,53	2,61	0,00
Ledige, männlich	0,53	-0,32	2,00	-0,51	-0,77	-0,25	0,22	0,30	-0,49	0,46	0,00
Verheiratete, männlich	-0,83	-1,60	-1,74	0,21	0,96	0,56	0,01	0,57	0,68	0,63	0,00
Geschiedene, männlich	0,48	-0,72	-1,12	0,21	-0,13	0,12	-0,37	-0,34	-0,38	0,46	0,00
Verwitwete, männlich	-0,33	1,52	-1,07	0,54	0,22	-0,34	-0,80	0,58	0,33	-1,41	0,00
Ledige, weiblich	0,66	1,66	1,59	-0,35	-0,75	-0,46	-0,05	-0,70	-0,71	0,96	0,00
Verheiratete, weiblich	-0,83	-1,58	-1,78	0,29	1,00	0,62	0,19	0,51	0,83	-1,20	0,00
Geschiedene, weiblich	0,48	-0,47	-0,76	0,84	-0,32	-0,12	0,89	-1,37	0,30	-1,95	0,00
Verwitwete, weiblich	0,04	2,49	-1,07	0,68	-0,03	-0,48	-0,94	-0,11	0,02	-2,00	0,00
Einzelpersonen mit Kindern	-0,06	-1,07	-0,91	0,33	-0,27	0,44	3,39	-0,63	1,42	-1,13	0,00
Personen mit 1 Kind	-0,35	-1,33	-1,26	0,26	0,26	0,91	2,03	-0,28	0,74	-2,06	0,00
Personen mit 2 Kindern	-0,87	-1,28	-1,18	0,06	0,66	1,08	1,63	0,30	0,75	-0,96	0,00
Personen mit 3 u.m. Kindern	-0,37	-0,44	-0,38	-0,20	-0,10	0,32	2,50	-0,22	2,60	-0,75	0,00
Sozialhilfeempfänger	-0,22	-0,52	-0,18	-0,02	-0,40	-0,03	2,54	-0,45	2,88	1,05	0,00
Fortzüge, außen	0,27	0,23	1,37	-0,31	-0,52	-0,34	-0,66	-0,53	-0,40	5,32	0,00
Zuzüge, außen	0,22	0,66	1,66	-0,42	-0,50	-0,28	-0,36	-0,55	-0,51	4,52	0,00
Umzüge - Fortzüge	0,53	0,19	1,35	-0,34	-0,73	-0,16	-0,78	-1,09	0,66	2,55	0,00
Umzüge - Zuzüge	0,45	0,27	1,13	-0,32	-0,93	0,28	2,55	-1,39	0,55	1,86	0,00
Geborene	-0,04	-0,91	-1,15	-0,25	-0,17	0,91	0,23	0,55	0,97	-0,40	0,00
Sterbefälle	-0,10	4,06	-0,36	0,18	-0,22	-0,50	-0,70	0,26	-0,01	-0,93	0,00
Studenten	0,44	0,51	2,80	-0,33	-0,52	-0,56	-0,48	-0,66	-0,61	-0,74	0,00
Dokortitel	0,23	0,52	-0,25	-0,05	0,39	-0,29	-0,67	-0,70	-0,65	-0,48	0,00
Beschäftigte	0,10	-0,07	-0,04	-0,12	-0,22	-0,14	-0,30	-0,23	-0,28	5,69	0,00
Arbeitslose	0,28	-0,85	-0,43	-0,01	-0,42	-0,03	2,22	-0,79	1,87	0,05	0,00
Erwerbstätige, insgesamt	0,33	-1,36	-1,61	-0,19	0,29	0,18	-1,34	0,24	-0,82	3,81	0,00
ha	-0,31	-0,31	-0,29	-0,29	-0,18	-0,01	-0,28	2,99	-0,27	0,45	0,00
Sozialwohnungen	-0,35	-0,21	0,04	0,30	-0,41	-0,13	3,82	-0,48	2,50	-0,59	0,00
Wohnungen, insgesamt	0,98	-0,15	0,76	0,27	-0,57	-0,65	-0,06	-1,54	-0,97	0,88	0,00
Wohnungen mit 1 u. 2 Räumen	0,87	0,58	0,80	-0,09	-0,65	-0,45	-0,59	-1,00	-0,88	1,80	0,00
Wohnungen mit 3 Räumen	0,36	-0,19	0,14	-0,17	-0,56	-0,22	0,38	0,94	-0,29	1,20	0,00
Wohnungen mit 4 u.m. Räumen	0,30	-1,88	-2,03	0,75	0,46	-0,14	-0,16	-0,39	-0,18	-1,55	0,00
vor 1987 erricht. Wohn. (VZ87)	1,13	-0,45	-0,75	0,46	-0,38	-0,82	-1,62	-0,99	-0,31	-0,09	0,00
Wohnungsbestandsveränderung	-0,31	-0,09	0,24	-0,24	-0,18	0,56	5,26	-0,16	-0,45	1,01	0,00
Wohnfläche	0,36	-1,73	-1,72	0,27	0,61	-0,19	-0,28	-0,03	-0,91	-0,44	0,00
Wohnungen in Wohngebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	-1,02	-1,04	-0,85	0,01	1,28	0,45	-0,76	0,99	-0,34	-0,49	0,00
Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	1,22	0,24	0,17	0,31	-0,94	-0,54	0,10	-1,43	-0,18	-0,61	0,00
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 1-2 Wohnungen (Efa)	-0,40	-0,47	-0,19	-0,33	0,01	1,12	2,90	0,31	-0,43	-0,30	0,00
Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit 3 u.m. Wohnungen (Mefa)	-0,12	-0,16	0,40	-0,09	-0,23	0,11	6,32	-0,34	-0,38	-0,38	0,00
Minimum	-1,02	-1,88	-2,57	-0,51	-0,94	-0,82	-1,62	-1,54	-0,97	-2,06	0,00
Maximum	1,22	4,06	2,80	0,84	1,28	1,28	6,32	2,99	2,88	5,69	0,00
Anzahl an Stadtzellen im Cluster	45	6	12	26	37	21	3	12	9	3	174

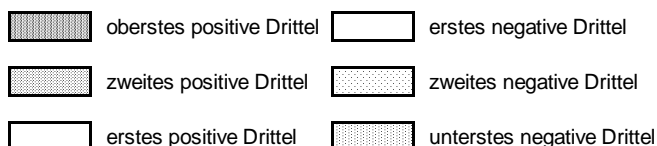


Tabelle 7: Strukturtypen der Stadt Münster für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose

Typ Nr.	Cluster Nr.	Beschreibung	Cluster		Typ	
			Zahl der Stadtzellen	WB* zum 31.12. 2001	Zahl der Stadtzellen	WB* zum 31.12. 2001
1**	1	Innenstadtbereiche, geprägt durch Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen, vor 1987 errichtete Wohnungen, Bevölkerung zwischen 18 bis unter 30 Jahren, Nebenwohnsitzbevölkerung, Ledige; unter dem Durchschnitt sind die Werte der Kinder unter 18 Jahren, Hauptwohnsitzbevölkerung, Personen mit Kindern	45	61 344	49	64 122
	"Ausreißer" Stadtzellen 432, 462, 524	überdurchschnittliche Werte bei den Beschäftigten, Wanderungen, Wohnungen mit bis zu 3 Räumen und Ausländern; unterdurchschnittlich Kinder, über 65-Jährigen, Verwitweten, Wohnungen mit 4 und mehr Räumen	3	768		
2	2	über dem Durchschnitt liegende Werte bei den über 65-Jährigen, Verwitweten und Sterbefälle; unter dem Durchschnitt liegen Werte der Kinder, der Personen mit Kindern, der Geborenen und der Gebäuden mit ein und zwei Wohnungen	6	6 383	32	54 006
	4	ebenfalls überdurchschnittliche Werte bei den über 65-Jährigen und den Verwitweten; unterdurchschnittliche Werte bei Kindern, der Nebenwohnsitzbevölkerung, den Geborenen und den Wanderungen	26	47 623		
3**	3	geprägt durch Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren, Nebenwohnsitzbevölkerung, Ledigen, Studenten, Wanderungen; unterdurchschnittlich Werte der Kinder, der Bevölkerung ab 30 Jahren, verheirateter und verwitweter Personen, Geborenen, Wohnungen mit 4 und mehr Räumen	12	22 464	10	15 749
4	5	Ortsteile und Vororte, der Cluster ist geprägt durch Bevölkerung im Alter von 45 bis unter 65 Jahren, Verheiratete, Wohnungen in Gebäuden mit ein bis zwei Wohnungen, Hauptwohnsitzbevölkerung, Kinder zwischen 6 bis unter 18 Jahren; wenig vorhanden sind 18 bis unter 30-Jährigen, Nebenwohnsitzler, Studenten und Arbeitslose	37	69 622	49	76 462
	8	Außenstadtgebiete mit überdurchschnittlichen Flächenwerten; unter dem Durchschnitt liegen die Werte für die 18 bis unter 30-Jährigen, die Nebenwohnsitzler, Studenten, die Wanderungsbewegungen, Wohnungen mit ein oder zwei Räumen, Wohnungen in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen	12	6 840		
5	6	der Cluster mit den Schwerpunkten junge Familien mit überdurchschnittlichen Werten bei Kindern unter 18 Jahren, Bevölkerung zwischen 30 und 45 Jahren, Hauptwohnsitzbevölkerung, Personen mit einem oder zwei Kindern, Geborenen; unterdurchschnittlich Bevölkerung zwischen 18 und 30 Jahren sowie 65 Jahre und Ältere, Verwitweten, Nebenwohnsitzbevölkerung, Studenten, Wohnungsanzahl, Sterbefälle	21	39 251	21	39 251
6**	7	überdurchschnittliche Werte bei der Wohnungsbestandveränderung, Zugang an Wohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen, Kinder unter 6 Jahren, Einzelpersonen mit Kindern, Sozialhilfeempfängern, Arbeitslosen, geförderte Wohnungen; unterdurchschnittliche Werte bei den 65-Jährigen und Älteren, der Nebenwohnsitzbevölkerung, den Sterbefällen	3	6 519	13	29 150
	9	hohe Werte für Personen mit drei und mehr Kindern, Sozialhilfeempfänger, geförderte Wohnungen, Kinder unter 18 Jahren, Geborene, Arbeitslose; geringe Werte für Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren und am Ort der Nebenwohnung, Ledige, Wanderungen über die Stadtgrenze, Studenten, Wohnungen in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen	9	17 926		
Stadt Münster			174	278 740	174	278 740

* Wohnberechtigte Bevölkerung

** Anpassung für Typenbildung: Stadtzellen 518 und 519 wurden von Typ 3 dem Typ 1 (Stadtzelle 519) und dem Typ 6 (Stadtzelle 518) zugeordnet

Teil 2

Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster 2002 bis 2013

Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013

Inhalt:

Tabellenverzeichnis	52
Abbildungsverzeichnis.....	53
1. Einleitung.....	55
2. Methode.....	56
3. Annahmen	58
3.1 Ausgangsbestand	58
3.2 Fruchtbarkeitsraten	58
3.3 Sterberaten	58
3.4 Außenfortzüge und -zuzüge	58
3.5 Neubautätigkeit und Neubaubezieher.....	61
4. Vorgaben und Entwicklung der Bevölkerungsdaten	65
4.1 Ausgangsbevölkerung und Entwicklung der Einwohnerzahl.....	65
4.2 Natürliche Bevölkerungsbewegungen.....	66
4.3 Wanderungsbewegungen.....	69
4.4 Neubautätigkeit.....	73
5. Ergebnisse	73
5.1 Altersstruktur der Stadt Münster	73
5.2 Stadtbezirke.....	84
5.3 Statistische Bezirke.....	88
6. Ausblick	92
Tabellenanhang	93
Veröffentlichungen des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik.....	109

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Eingabedaten für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose.....	59
Tabelle 2:	Außenzuzüge nach Münster aus den Außengebieten 1990 - 2002.....	60
Tabelle 3:	Potenzielle Fertigstellungen von Wohnungen in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen (Efa) in größeren, zusammenhängenden Baugebieten 2002 - 2012 (gerundete Werte) in Münster, Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 - Lauf vom 10.04.2003.....	62
Tabelle 4:	Potenzielle Fertigstellungen von Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (Mefa) in größeren, zusammenhängenden Baugebieten 2002 - 2012 (gerundete Werte) in Münster, Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 - Lauf vom 10.04.2003.....	63
Tabelle 5:	Potenzielle Neubaubezieher in größeren zusammenhängenden Baugebieten 2002 - 2012 in Münster, Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 - Lauf vom 10.04.2003 (Differenzen in den Summen durch Runden)	64
Tabelle 6:	Bevölkerung in Münster von 1980 bis 2001.....	65
Tabelle 7:	Geborene und Sterbefälle in Münster 1990 bis 2012 (Differenzen in den Summen durch Runden)	68
Tabelle 8:	Außenzuzüge nach und Außenfortzüge aus Münster sowie innerstädtische Umzüge 1990 bis 2012 (Differenzen in den Summen durch Runden)	70
Tabelle 9:	Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in Münster 1990 bis 2012.....	72
Tabelle 10:	Veränderungen in den Altersgruppen der Bevölkerung in Münster 2002 und 2013 (Differenzen in den Summen durch Runden)	77
Tabelle 11:	Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen in Münster 1990 bis 2013, gesamt (Differenzen in den Summen durch Runden)	81
Tabelle 12:	Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen in Münster 1990 bis 2013, Männer (Differenzen in den Summen durch Runden)	82
Tabelle 13:	Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen in Münster 1990 bis 2013, Frauen (Differenzen in den Summen durch Runden)	83
Tabelle 14:	Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken Münsters 1990 bis 2013, gesamt (Differenzen in den Summen durch Runden)	85
Tabelle 15:	Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken Münsters 1990 bis 2013, Männer (Differenzen in den Summen durch Runden)	86
Tabelle 16:	Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken Münsters 1990 bis 2013, Frauen (Differenzen in den Summen durch Runden)	87
Tabelle 17:	Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach Statistischen Bezirken zum 01.01.2002 und 01.01.2013 (Differenzen in den Summen durch Runden)	91

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: SIKURS-Prognoseprinzip.....	57
Abbildung 2: Bevölkerung in Münster von 1980 bis 2013, absolut.....	66
Abbildung 3: Geborene und Sterbefälle in der Stadt Münster 1990 bis 2012	67
Abbildung 4: Außenzu- und Außenfortzüge nach und aus Münster 1990 bis 2012	69
Abbildung 5: Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in Münster 1990 bis 2012.....	71
Abbildung 6: Bevölkerungspyramide der Stadt Münster zum 31.12.2001 und 01.01.2013, Wohnberechtigte Bevölkerung, absolut	74
Abbildung 7: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster zum 01.01.2002 und 01.01.2013 nach Altersgruppen, absolut	76
Abbildung 8: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster zum 01.01.2002 und 01.01.2013 nach Altersgruppen, relativ	76
Abbildung 9: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster zum 01.01.2002 und 01.01.2013 nach Altersgruppen und Geschlecht, relativ	77
Abbildung 10: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen 01.01.1990 bis 01.01.2013, unter 10 Jahre	79
Abbildung 11: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen 01.01.1990 bis 01.01.2013, 21 bis unter 45 Jahre	79
Abbildung 12: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen 01.01.1990 bis 01.01.2013, über 60 Jahre	80
Abbildung 13: Bevölkerung nach Stadtbezirken in Münster 01.01.1990 bis 01.01.2013.....	84
Abbildung 14: Bevölkerungsveränderungen zwischen 01.01.2002 (IST) und 01.01.2013 (PROGNOSE) in Münster nach Statistischen Bezirken	90

1. Einleitung

Bevölkerungsprognosen sind Instrumente, um Bevölkerungsentwicklungen und Entwicklungsbedingungen zu quantifizieren. Insbesondere „für die Stadtentwicklungspolitik ist es wichtig zu wissen, wie sich die Bevölkerung unter bestimmten Annahmen entwickelt, bzw. welche Änderungen erforderlich wären, damit bestimmte Entwicklungen eintreten“¹. Damit hat die Politik die Chance, frühzeitig zu agieren. Erforderlich sind hierbei für eine bedarfsgerechte und kostensparende Infrastrukturplanung insbesondere kleinräumige Bevölkerungsprognosen. Kleinräumige Einwohnerprognosewerte einer Stadt sind für Fachplanungen ein Baustein in deren Überlegungen. Hinzu kommen die fachplanerischen und kleinräumigen Spezialkenntnisse, die berücksichtigt werden müssen.

Kleinräumige Bevölkerungsprognosen werden vom Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik seit 1985 mit dem SIKURS-Prognosemodell durchgeführt. Die letzte Kleinräumige Bevölkerungsprognose wurde 2000 mit dem Prognosehorizont bis 2011 vorgelegt. Seither wurde 2001 eine Gesamtstädtische Bevölkerungsprognose für die Entwicklung der Bevölkerung auf der Ebene des Stadtgebietes bis 2012 erstellt. Die hier vorgestellte Kleinräumige Bevölkerungsprognose ist die 12. Fortschreibung zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose² und umfasst mit Ausgangsbestand vom 01.01.2002 den Prognosezeitraum vom 01.01.2003 bis 01.01.2013.

Grundlage der wiederkehrenden Erarbeitung der Kleinräumigen Prognose ist der Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 09. April 1985. Hierin ist festgelegt, dass die Kleinräumige Prognose regelmäßig in Abstimmung mit der Investitionsplanung vorgelegt werden soll. In die Prognoserechnung fließen neben neuen Erkenntnissen zur Bevölkerungsveränderung (demographische Entwicklung und Wanderungsbewegungen) auch die Vorgaben der Investitionsplanung, insbesondere die Planungen der Wohnbautätigkeit in der Stadt Münster, räumlich differenziert ein. Eine Überarbeitung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose ist nur bei grundsätzlichen Änderungen der in das Prognosemodell einfließenden Faktoren zur Entwicklung der Bevölkerung und der Investitionsplanungen notwendig.

Ziel der Prognoserechnung ist nicht die exakte Vorhersage der zukünftigen Bevölkerungszahl der Stadt oder der Stadtteile. Die Prognoserechnung zeigt vielmehr, welche Bevölkerungsentwicklung unter Berücksichtigung verschiedener, wahrscheinlich eintretender Annahmen erwartet werden kann. Die Prognose zeigt die Richtung und das ungefähre Ausmaß einer Entwicklung an. Daher geben auch die altersspezifischen Angaben lediglich eine ungefähre Größenordnung über die erwartete Bevölkerungsentwicklung wieder. Die kleinräumige Gliederung an sich stellt einen weiteren Unsicherheitsfaktor dar, denn je kleiner das Bezugsgebiet (gemessen an der Einwohnerzahl) ist, desto instabiler können dort die Bestimmungsfaktoren der Be-

¹ www.kosis.de/sikurs/home.htm: Bevölkerungsprognose - ein unverzichtbares Planungsinstrument

² Vgl. Statistischer Bericht 1/1985, S. 13-55, Statistischer Bericht 1/1986, S. 34-86, Statistischer Bericht 1/2/1987, S. 30-61, Statistischer Bericht 2/1988, S. 19-42, Beiträge zur Statistik Nr. 52: Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1990, Statistischer Bericht 1/1991, S. 23-84, Statistischer Bericht 2/1992, S. 19-85, Beiträge zur Statistik Nr. 60: Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1993, S. 67 ff., Statistischer Bericht 1/1994, S. 17-68, Beiträge zur Statistik Nr. 66: Ergebnisse

völkerungsentwicklung sein, wodurch die Aussagefähigkeit der Prognosewerte zusätzlich beeinträchtigt werden kann.

Die Genauigkeit einer Prognose hängt außerdem immer von der Zuverlässigkeit der Eingabedaten ab. Sie berücksichtigt nur Faktoren, die explizit in das Prognosemodell eingegangen sind. Bei der Interpretation der Ergebnisse müssen deshalb die einfließenden Daten sowie eingetretene Änderungen (z. B. Verzögerungen bei den Baufertigstellungen) berücksichtigt werden.

Darüber hinaus ist nicht sicher, dass die biologischen, medizinischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Bedingungen über den gesamten Prognosezeitraum gleich bleiben und sich unverändert auf die Entwicklung der Bevölkerung auswirken. Das heißt, dass die Vorausschätzungen mit zunehmender Entfernung vom Ausgangszeitpunkt immer unsicherer werden können.

2. Methode

Das in Münster eingesetzte SIKURS-Prognosemodell¹ verknüpft kleinräumig und demographisch gegliederte Einwohnerbestandszahlen mit den Neuberechneten Raten für Geburten, Sterbefälle, Außenfort- und Außen-zuzüge sowie Binnenfort- und Binnenzuzüge. Um der unterschiedlichen Struktur innerhalb des Stadtgebietes gerecht zu werden, kann nicht mit den gleichen Raten und Quoten für das gesamte Stadtgebiet gerechnet werden. Daher wurden Strukturtypen gebildet.² Dies bedeutet, dass mit differenzierten Werten gerechnet wird, die auf Gebiete mit gleicher Struktur bezogen sind. Jeder Stadtzelle werden entsprechend ihrer Struktur typenspezifische Raten und Quoten zugeordnet.

Zusätzlich wird die Anzahl der Neubaubezieherinnen und -bezieher über Quoten demographisch und räumlich aufgeteilt.³ Nach der Zusammenführung aller Bewegungsgrößen wird der Ausgangsbestand gemäß den Salden verändert, um den zukünftigen Einwohnerbestand für das jeweilige Prognosejahr zu erhalten. Das Modell ermöglicht so die Aufteilung der Einwohnerinnen und Einwohner auf die Stadtzellen. Die Abbildung 1 zeigt das Prognoseprinzip.

Die Berechnung der Einwohnerzahl für die gesamte Stadt ergibt sich aus der Verknüpfung der aktuellen Bestandsdaten mit den Bewegungsdaten (Geburten-, Sterbe-, Zuzugs- und Fortzugszahlen). Nach Abzug der Sterbe- und Fortzugszahlen und Hinzuzählen der Geburten- und Zuzugszahlen ergibt sich die neue Bevölkerungszahl. Geburten, Sterbefälle und Fortzüge lassen sich über altersspezifische Raten berechnen. Zuzüge lassen sich dagegen nicht allein durch die Altersstruktur der Einwohnerinnen und Einwohner fassen.

der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 1996, S. 25 ff., Statistischer Bericht 2/1998, S. 21-100, Beiträge zur Statistik Nr. 77: Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2000 - Entwicklung der Bevölkerung bis 2011 -

¹ Vgl. Statistischer Bericht 3/1983: Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster - Konzept, Arbeitsweise und Datenanforderungen des SIKURS-Modells, Münster 1983.

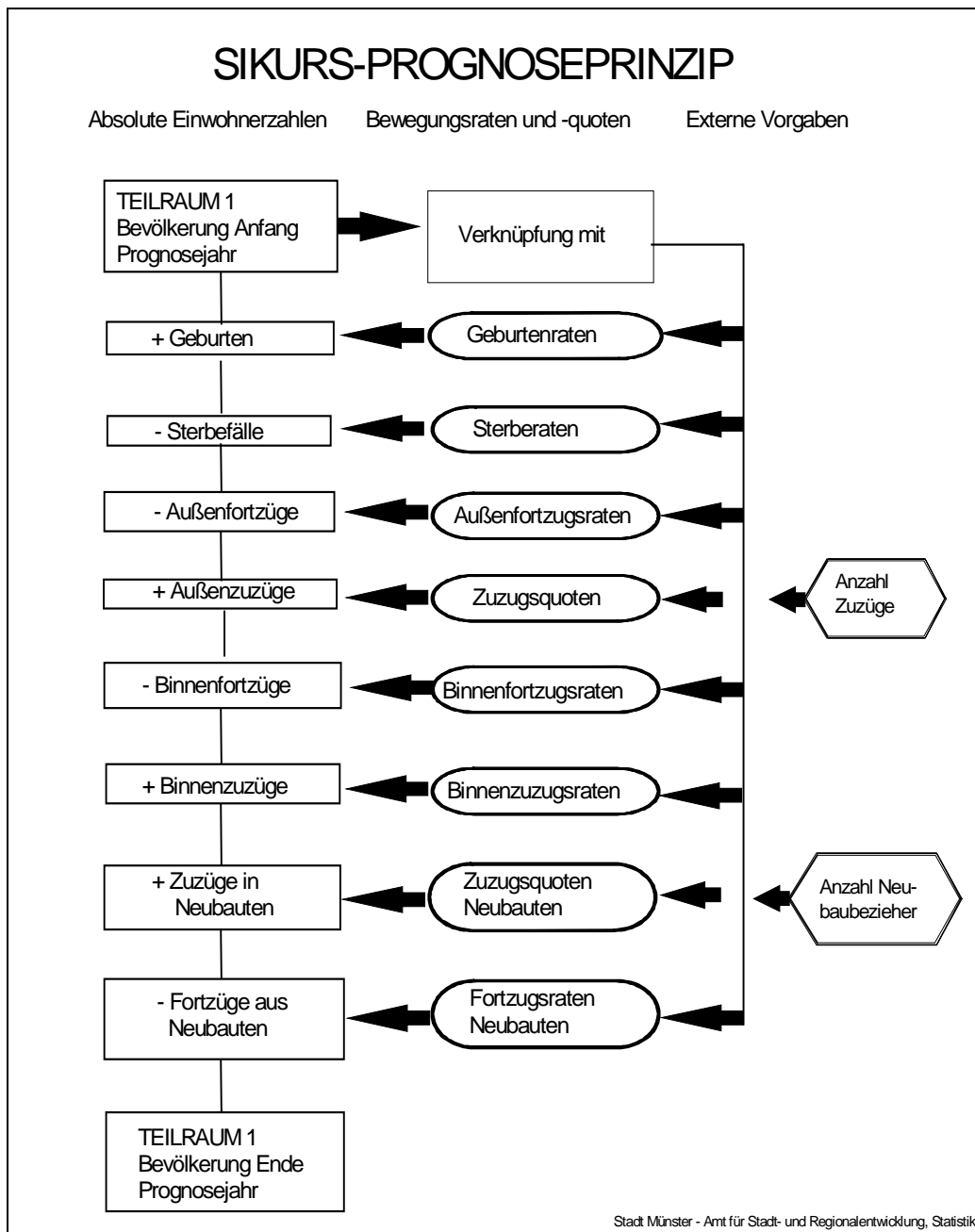
² Vgl. zur Strukturtypisierung Beiträge zur Statistik Nr. 52: Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1990, Münster 1990, S. 7 ff., Beiträge zur Statistik Nr. 66: Strukturtypisierung und Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1996, Münster 1996, S. 5 ff. jeweils Artikel Strukturtypisierung des Stadtgebietes als Grundlage zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose und Artikel Typisierung des Stadtgebietes als Grundlage zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose in diesem Heft.

³ Vgl. Kapitel 3.5.

Zur Abschätzung der Zuzugszahlen sind auch Schätzungen über die Größe und Struktur des Zuwanderungspotenzials notwendig.¹

Für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose ist das Stadtgebiet von Münster in 174 Teilräume als Rechengröße gegliedert worden. Sie entsprechen den Stadtzellen der Statistischen Gebietsgliederung. Durch Zusammenfassung der Stadtzellen zu übergeordneten Darstellungseinheiten können alle wesentlichen Planungsräume der verschiedenen Fachplanungen abgedeckt werden.

Abbildung 1: SIKURS-Prognoseprinzip



¹ Vgl. Kapitel 3.4.

Die Daten werden als Absolutzahlen angegeben. Die Prognosedaten werden bis auf zehn Dezimalstellen berechnet und dann auf ganze Zahlen gerundet. Bei manueller Summierung der gerundeten Daten können daher Differenzen zur angegebenen Summe entstehen. Bei Weiterverwendung der Angaben ist zu berücksichtigen, dass die Wertangaben einer Schwankungsbreite unterliegen, die umso höher anzusetzen ist, je kleiner die ausgewiesenen Zahlenwerte sind und je weiter das Prognosejahr vom Ausgangsjahr entfernt ist.

3. Annahmen¹

3.1 Ausgangsbestand

Ausgangsbevölkerung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 ist die Wohnberechtigte Bevölkerung zum 31.12.2001. Der Ausgangsbestand wird gegliedert in 100 Altersjahre nach Geschlecht und Art des Wohnsitzes (Haupt- oder Nebenwohnung) jeweils für die 174 Stadtzellen als räumliche Basiseinheiten.

3.2 Fruchtbarkeitsraten

Für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 wurden die Fruchtbarkeitsraten der Stadt Münster auf Grundlage der Daten von 1997 bis 2001 verwendet.

3.3 Sterberaten

Dieser Bevölkerungsprognose liegen die Sterberaten der Stadt Münster der Jahre 2000 bis 2001 zu Grunde. Anhand der Sterbefälle der letzten beiden Jahre wurden diese Raten überprüft und angepasst.

3.4 Außenfortzüge und -zuzüge

Wanderungen finden vorrangig in bestimmten Altersgruppen statt. Die Vorgaben für die Prognose werden anhand der demographischen Struktur berechnet.

Bei den Fortzügen steht die Ausgangsgröße fest: die Bevölkerung in der Stadt Münster. Die demographische Zusammensetzung der Fortziehenden der letzten Jahre wird für den Prognosezeitraum fortgeschrieben. Die Fortzüge für die Prognosejahre werden anhand von altersspezifischen Fortzugswahrscheinlichkei-

¹ Siehe auch Tabelle 1.

ten für jeden Strukturtyp¹ durch das Modell berechnet. Die altersspezifischen Fortzugswahrscheinlichkeiten resultieren aus den Wanderungsbewegungen der Jahre 1999 bis 2001.

Tabelle 1: Eingabedaten für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose

EINGABEDATEN FÜR DIE KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSPROGNOSE	
Merkmal	
Zeithorizont	2002 bis 2013
Ausgangsbevölkerung	Ermittlung der Wohnberechtigten Bevölkerung ² über den Statistikabzug des Bestandes aus dem Melderegister, unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Volkszählung 1987 (Stand: 01.01.2002)
Fruchtbarkeit	Raten aus dem Durchschnitt der Jahre 1997 - 2001
Sterblichkeit	Sterberaten Münsters 2000 - 2001
Zuzugsvolumen	Geschätzte Werte für den jährlichen Gesamtzuzug aus fünf Außengebieten ³ 2002 - 2012
Altersstruktur der Zuziehenden (von außerhalb des Stadtgebietes)	Quoten aus dem Durchschnitt der Jahre 1999 - 2001
Altersstruktur der Fortziehenden (über die Stadtgrenze hinaus)	Raten aus dem Durchschnitt der Jahre 1999 - 2001
Altersstruktur der Umziehenden (innerhalb des Stadtgebietes)	Raten aus dem Durchschnitt der Jahre 1999 - 2001
Neubaubevölkerung	Angaben zur künftigen Fertigstellung an Efa- und Mefa-Einheiten nach Angaben der Abteilung Räumliche Stadtentwicklung vom 17.02.2003

¹ Vgl. zu den Strukturtypen Teil 1 dieser Veröffentlichung.

² Zur Wohnberechtigten Bevölkerung zählen diejenigen Personen mit alleiniger Wohnung, Hauptwohnung oder Nebenwohnung im Stadtgebiet, wie sie auf Basis der VZ 1987 ermittelt worden sind. Die fortgeschriebene Wohnberechtigte Bevölkerung wird danach mit Hilfe der An-, Ab- und Ummeldungen der Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz beim Meldeamt berechnet. Da die Wohnberechtigte Bevölkerung die Infrastruktureinrichtungen auch entsprechend in Anspruch nimmt, muss diese der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose als Entscheidungshilfe für die örtliche Planung zu Grunde gelegt werden.

³ Die Außenbezirke sind: 1. Stadtregion Münster (Altenberge, Ascheberg, Billerbeck, Drensteinfurt, Dülmen, Emsdetten, Everswinkel, Greven, Havixbeck, Horstmar, Laer, Nordwalde, Nottuln, Ostbevern, Saerbeck, Senden, Sendenhorst, Steinfurt, Telgte); 2. Regierungsbezirk Münster ohne Stadtregion Münster; 3. Nordrhein-Westfalen ohne Regierungsbezirk Münster; 4. Bundesrepublik Deutschland ohne Nordrhein-Westfalen; 5. Ausland.

Die Berechnung der Zuzüge gestaltet sich schwieriger. Zwar ist es möglich, die demographische Struktur der Zuziehenden in der Vergangenheit zu ermitteln. Aber die Ausgangsdaten für die demographische Zurechnung in den Prognosejahren, die künftigen Zuzüge, sind abhängig von der Bevölkerung in den Quellgebieten der jeweiligen Prognosejahre. Eine Prognose der Bevölkerung der Quellgebiete, die ja die ganze restliche Welt umfassen, kann nicht Gegenstand der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose für die Stadt Münster sein. Daher ist es notwendig, das Volumen der Zuziehenden über den Zeitraum der Prognose vorzugeben.

Diese dient dann als Ausgangsgröße für die Aufteilung der Zuziehenden nach Geschlecht, Alter und Zielort im Stadtgebiet anhand der durch Vergangenheitsdaten ermittelten Raten. Die Altersstruktur der Außenzuzüge und die Verteilung auf die sechs Binnenstrukturtypen des Stadtgebietes (vgl. Teil 1, Kapitel 3.4) wurden anhand der Quoten aus dem Durchschnitt der Jahre 1999 bis 2001 festgelegt.

Tabelle 2: Außenzuzüge nach Münster aus den Außengebieten 1990 - 2002

Jahr	Außenzuzug aus den Außengebietstypen					
	1: Stadtregion Münster ohne Münster	2: RB* Münster ohne Stadt- region Münster	3: NRW ohne RB*	4: Deutschland ohne NRW	5: Ausland (einschl. unbekannt)	Zuzug nach Münster insges.
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1990	2 008	2 742	6 104	4 311	4 023	19 188
1991	1 962	2 571	5 604	4 681	3 323	18 141
1992	2 293	2 726	5 466	4 181	2 783	17 449
1993	2 323	2 792	5 431	4 066	2 283	16 895
1994	2 408	2 698	5 197	4 084	3 282	17 669
1995	2 427	2 699	5 130	4 214	4 089	18 559
1996	2 481	2 734	5 238	4 387	3 266	18 106
1997	2 517	2 868	5 492	4 387	2 592	17 856
1998	2 387	2 985	5 205	4 499	2 569	17 645
1999	2 581	2 902	5 270	4 577	3 385	18 715
2000	2 453	2 975	5 102	4 681	3 326	18 537
2001	2 612	2 975	5 254	4 780	3 168	18 789
2002	2 643	2 967	5 470	5 010	3 043	19 133

* Regierungsbezirk

Quelle: Bewegungsdateien der Stadt Münster

Das Volumen des Außenzuzugs wird auf fünf Außengebiete aufgeteilt. Außengebiet 1 umfasst die Verflechtungsbereiche der Stadtregion Münster. Das zweite Außengebiet ist der Regierungsbezirk Münster ohne die Stadtregion Münster. Das Außengebiet 3 ist Nordrhein-Westfalen ohne den Regierungsbezirk Münster. Deutschland ohne NRW stellt das vierte Außengebiet dar und das Ausland das Fünfte.

Für die Abschätzung der Zuzüge aus den fünf Außentypen wurden die Zuzugszahlen der letzten fünf Jahre nach Münster analysiert. Die Zuzüge der letzten Jahre zeigen, dass die meisten Zuzüge aus den Außengebietstypen 3 und 4 stammen. Es wird angenommen, dass der Zuzug aus dem Außentyp 3 ab dem Jahr 2008 bei 5 300 und aus dem Außentyp 4 ab 2006 bei 4 650 Zuzügen pro Jahr stagniert.

Für die Stadtregion Münster ohne Münster (Außengebiet 1) wird für 2012 eine Zuzugszahl von 2 450 Zuzügen angenommen. Aus dem Außengebiet 2, dem Regierungsbezirk Münster ohne die Stadtregion, sollen im letzten Jahr des Prognosezeitraums 2012 ca. 2 850 Personen zuziehen und aus dem Ausland (Außengebiet 5) ca. 2 700 Personen.

3.5 Neubautätigkeit und Neubaubezieher

In die Kleinräumige Bevölkerungsprognose fließen die potenziellen Fertigstellungen in geplanten größeren Baugebieten ein. Es werden nur Baugebiete gesondert berücksichtigt, deren Summe an Bauvorhaben je Stadtzelle wenigstens 50 Einheiten beträgt. Weniger umfangreiche Bautätigkeit wird durch die stattfindenden Umzüge abgebildet. Die Tabellen 3 und 4 geben die Vorgaben der Stadtentwicklung für die in die Prognose einbezogene Neubautätigkeit wieder. Eingeflossen sind hierbei nur die Planungen, die planerisch oder durch Beschlüsse abgesichert waren.

Für die Prognose werden diese Wohneinheiten mit Hilfe von Belegungsdichten in Einwohnerinnen und Einwohner umgerechnet (vgl. Tabelle 5), die wiederum mit Quoten auf die einzelnen Altersjahre verteilt werden. Diese Belegungsdichten und die Quoten für die Altersstruktur der Neubaubezieher wurden für die Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 neu ermittelt. Dazu wurden die Außen- und Binnenumzüge in Fertigstellungen von 1996 bis 2001 berücksichtigt. Insgesamt flossen ca. 80 % der in den Jahren 1996 bis 2001 zu Wohnzwecken erstellten Gebäude und Wohnungen in die Analyse ein. Die ermittelten Belegungsdichten sind den Anmerkungen der Tabellen 3 und 4 zu entnehmen.

Die Analyse der Altersstruktur der Neubaubezieher ergab die Notwendigkeit, die der Rechnung zugrundeliegenden Stadtzellen in drei verschiedene Typen für Neubaubezieher einzuteilen. Es wurden jeweils Altersgliederungen für Neubaubezieher in „Stadtzellen mit Baugebieten mit überwiegendem Ein- und Zweifamilienhausbau“, „Stadtzellen mit Baugebieten mit überwiegendem Mehrfamilienhausbau“ und „Stadtzellen mit Baugebieten mit gemischtem Hausbau“ gebildet.

Tabelle 3: Potenzielle Fertigstellungen von Wohnungen in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen (Efa) in größeren, zusammenhängenden Baugebieten 2002 - 2012 (gerundete Werte) in Münster, Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 - Lauf vom 10.04.2003

Stadt- bezirk	Stadt- zelle	Jahr											Summe
		2002 (1)	2003 (2)	2004 (3)	2005 (4)	2006 (5)	2007 (6)	2008 (7)	2009 (8)	2010 (9)	2011 (10)	2012 (11)	
Mitte	323	-	10	10	10	10	10	10	-	-	-	-	60
	342	-	-	-	-	10	10	10	10	10	-	-	50
	464	-	-	-	-	-	-	-	-	30	30	30	90
	465	30	30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	60
	471	10	-	10	-	-	-	-	-	-	-	-	20
West	514	-	-	50	50	50	50	50	50	60	30	-	390
	516	20	30	30	30	30	30	30	30	-	-	-	230
	523	10	-	-	10	-	-	-	-	-	-	-	20
	543	20	50	20	20	20	10	20	10	10	-	-	180
	545	10	10	10	10	-	-	-	-	-	-	-	40
	547	-	-	-	-	-	-	-	20	30	30	40	120
	561	10	60	20	70	80	20	-	-	-	-	-	260
	562	-	10	60	60	60	60	60	-	-	-	-	310
	572	10	10	20	10	10	-	-	-	-	-	-	60
	574	-	-	-	-	-	-	-	20	30	50	60	160
	575	-	10	20	60	60	50	40	30	-	-	-	270
	583	-	-	-	-	-	20	10	20	20	10	-	80
585	-	-	-	-	-	-	10	10	20	20	10	70	
Nord	614	-	-	-	-	-	10	20	20	20	10	-	80
	615	10	30	20	20	-	-	-	-	-	-	-	80
	634	-	10	-	10	10	-	-	-	10	-	10	50
	681	10	10	10	10	50	40	60	60	50	90	80	470
Ost	712	-	-	-	-	-	-	-	10	10	10	10	40
	716	-	-	10	10	10	10	10	10	10	-	-	70
	761	-	-	-	20	-	20	20	20	30	30	10	150
	763	-	-	-	-	-	10	10	10	10	10	-	50
	772	10	20	10	10	40	40	40	30	30	-	-	230
Südost	825	20	20	10	10	-	-	-	-	-	-	-	60
	863	-	-	10	-	-	-	20	20	10	10	10	80
	871	-	10	-	10	-	50	50	50	20	-	-	190
	873	10	-	10	10	10	-	-	-	-	-	-	40
	874	-	-	-	-	40	40	60	40	70	70	70	390
Hiltrup	959	20	10	10	10	-	-	-	-	-	-	-	50
	964	10	10	10	20	10	10	10	-	-	-	-	80
	965	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10
	966	-	-	10	10	10	10	10	-	-	-	-	50
	971	10	-	10	10	10	-	-	-	-	-	-	40
	972	30	30	30	40	40	10	10	50	50	50	50	390
	981	-	10	-	-	-	-	-	10	10	10	10	50
	983	-	-	50	50	50	30	20	20	40	30	20	310
Stadt Münster	260	380	450	580	610	540	580	550	580	490	410	5 430	

Umrechnung in Einwohner: 3,2 Einwohner/Wohnung für Efa

Quelle: Berechnung nach Angaben der Abteilung Räumliche Stadtentwicklung im Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik vom 17.02.2003

Tabelle 4: Potenzielle Fertigstellungen von Wohnungen in Gebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (Mefa) in größeren, zusammenhängenden Baugebieten 2002 - 2012 (gerundete Werte) in Münster, Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 - Lauf vom 10.04.2003

Stadtbezirk	Stadtzelle	Jahr											Summe
		2002 (1)	2003 (2)	2004 (3)	2005 (4)	2006 (5)	2007 (6)	2008 (7)	2009 (8)	2010 (9)	2011 (10)	2012 (11)	
Mitte	152	-	-	10	20	10	10	10	-	-	-	-	60
	323	30*	30*	30	30	20	-	-	-	-	-	-	140
	471	20	-	20	20	10	-	-	-	-	-	-	70
West	514	-	-	30^	30°	30°	30	30	30	30	40	-	250
	516	-	80	80	80	80	80	80	80	80	-	-	640
	523	10	-	10	10	10	-	10	10	-	-	-	60
	543	30	40°	40	40°	40°	20	40	20	20	20	20	330
	545	20	10	10	10	10	-	-	-	-	-	-	60
	561	-	-	30^	10	20	20	20	-	-	-	-	100
	574	-	-	-	-	-	-	-	10	10	30°	20	70
575	-	-	-	-	30°	30°	20	20	10	-	-	110	
Nord	614	-	-	-	-	-	20^	-	-	-	-	-	20
	615	-	-	-	-	50	50	50	40	40	-	-	230
	681	-	-	-	-	20	10	10	-	-	-	-	40
Ost	716	-	30	20	-	-	-	-	-	-	-	-	50
	772	-	-	10	10	10	10	10	-	-	-	-	50
Südost	825	-	-	10	50	50	40	40	-	-	-	-	190
	873	-	-	-	10	-	-	-	-	-	-	-	10
	874	-	-	-	-	10	10	20°	20°	20	20	20	120
Hiltrup	965	20	-	30^	-	-	-	-	-	-	-	-	50
	966	10	10	10	20	10	10	10	10	-	-	-	90
	971	10	-	20	20°	20	-	-	-	-	-	-	70
	972	-	10	40	40	40	40	30	10	10	10	10	240
	983	-	-	10	10	20°	20	10	10	10	10	10	110
Stadt Münster		150	210	410	410	490	400	390	260	230	130	80	3 160

^ Altenwohnungen

* familiengerechte Wohnungen

° z.T. familiengerechte Wohnungen

Umrechnung in Einwohner:

1,3 E/Whg. für MeFa

3,1 E/Whg. für familiengerechte Wohnungen

1,2 E/Whg. für MeFa Alten-Wohneinheiten

Quelle: Berechnung nach Angaben der Abteilung Räumliche Stadtentwicklung im Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik vom 17.02.2003

Tabelle 5: Potenzielle Neubaubezieher in größeren zusammenhängenden Baugebieten 2002 - 2012 in Münster, Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 - Lauf vom 10.04.2003 (Differenzen in den Summen durch Runden)

Stadt-bezirk	Stadt-zelle	Jahr											Summe
		2002 (1)	2003 (2)	2004 (3)	2005 (4)	2006 (5)	2007 (6)	2008 (7)	2009 (8)	2010 (9)	2011 (10)	2012 (11)	
Mitte	152	-	-	13	26	13	13	13	-	-	-	-	78
	323	93	127	73	73	60	34	34	-	-	-	-	494
	342	-	-	-	-	34	34	34	34	34	-	-	170
	464	-	-	-	-	-	-	-	-	102	102	102	306
	465	102	102	-	-	-	-	-	-	-	-	-	204
	471	60	-	60	26	13	-	-	-	-	-	-	159
West	514	-	-	206	236	236	209	209	209	243	154	-	1 702
	516	68	206	206	206	206	206	206	206	104	-	-	1 614
	523	47	-	13	47	13	-	13	13	-	-	-	146
	543	107	240	120	138	138	60	120	60	60	26	26	1 095
	545	60	47	47	47	13	-	-	-	-	-	-	214
	547	-	-	-	-	-	-	-	68	102	102	136	408
	561	34	204	104	251	298	94	26	-	-	-	-	1 011
	562	-	34	204	204	204	204	204	-	-	-	-	1 054
	572	34	34	68	34	34	-	-	-	-	-	-	204
	574	-	-	-	-	-	-	-	81	115	227	230	653
	575	-	34	68	204	261	227	162	128	13	-	-	1 097
583	-	-	-	-	-	68	34	68	68	34	-	272	
585	-	-	-	-	-	-	34	34	68	68	34	238	
Nord	614	-	-	-	-	-	58	68	68	68	34	-	296
	615	34	102	68	68	65	65	65	52	52	-	-	571
	634	-	34	-	34	34	-	-	-	34	-	34	170
	681	34	34	34	34	196	149	217	204	170	306	272	1 650
Ost	712	-	-	-	-	-	-	-	34	34	34	34	136
	716	-	39	60	34	34	34	34	34	34	-	-	303
	761	-	-	-	68	-	68	68	68	102	102	34	510
	763	-	-	-	-	-	34	34	34	34	34	-	170
	772	34	68	47	47	149	149	149	102	102	-	-	847
Südost	825	68	68	47	99	65	52	52	-	-	-	-	451
	863	-	-	34	-	-	-	68	68	34	34	34	272
	871	-	34	-	34	-	170	170	170	68	-	-	646
	873	34	-	34	47	34	-	-	-	-	-	-	149
	874	-	-	-	-	149	149	248	180	264	264	264	1 518
Hiltrup	959	68	34	34	34	-	-	-	-	-	-	-	170
	964	34	34	34	68	34	34	34	-	-	-	-	272
	965	60	-	36	-	-	-	-	-	-	-	-	96
	966	13	13	47	60	47	47	47	13	-	-	-	287
	971	47	-	60	78	60	-	-	-	-	-	-	245
	972	102	115	154	188	188	86	73	183	183	183	183	1 638
	981	-	34	-	-	-	-	-	34	34	34	34	170
	983	-	-	183	183	214	128	81	81	149	115	81	1 215
Stadt Münster	1 133	1 637	2 054	2 568	2 792	2 372	2 497	2 226	2 271	1 853	1 498	22 901	

Quelle: Tabellen 3 und 4, Berechnungen der Abteilung Statistik und Stadtforschung im Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik

4. Vorgaben und Entwicklung der Bevölkerungsdaten

4.1 Ausgangsbevölkerung und Entwicklung der Einwohnerzahl

Die 80er und die 90er Jahre waren durch hohe Bevölkerungszu- aber auch einige -abnahmen gekennzeichnet. Die starken Abnahmen in der Mitte der 80er Jahre wurden zum Ende des Jahrzehnts wieder aufgeholt, so dass 1990 mit 275 150 Einwohnerinnen und Einwohnern mehr Personen in Münster wohnten als zum früheren Höchststand 1983. Hier profitierte Münster von der Öffnung der ostdeutschen und osteuropäischen Länder. So war der größte Anstieg von 1989 auf 1990 zu registrieren; die Einwohnerzahl stieg in diesem Jahr um 1,2 %. Auch im Jahr darauf konnte mit 1,1 % ein sehr hoher Bevölkerungszuwachs verzeichnet werden. Danach flacht der Einwohnerzuwachs ab. 1994 fand sogar ein Einwohnerrückgang von - 0,9 % statt. Eine Folge vor allem einer hohen Zahl an Fortzügen auf Grund von amtlichen Bereinigungen des Einwohnermelderegisters, die im Wahljahr 1994 durchgeführt wurden. Abgesehen von diesem Jahr ging erst 1997 die Bevölkerung leicht um 0,3 % zurück. Dieser Rückgang wurde auch 1998 fortgesetzt. 1999 nahm die Bevölkerung dann wieder um 0,2 % zu, um in den Folgejahren wieder leicht zurückzugehen.

Tabelle 6: Bevölkerung in Münster von 1980 bis 2001

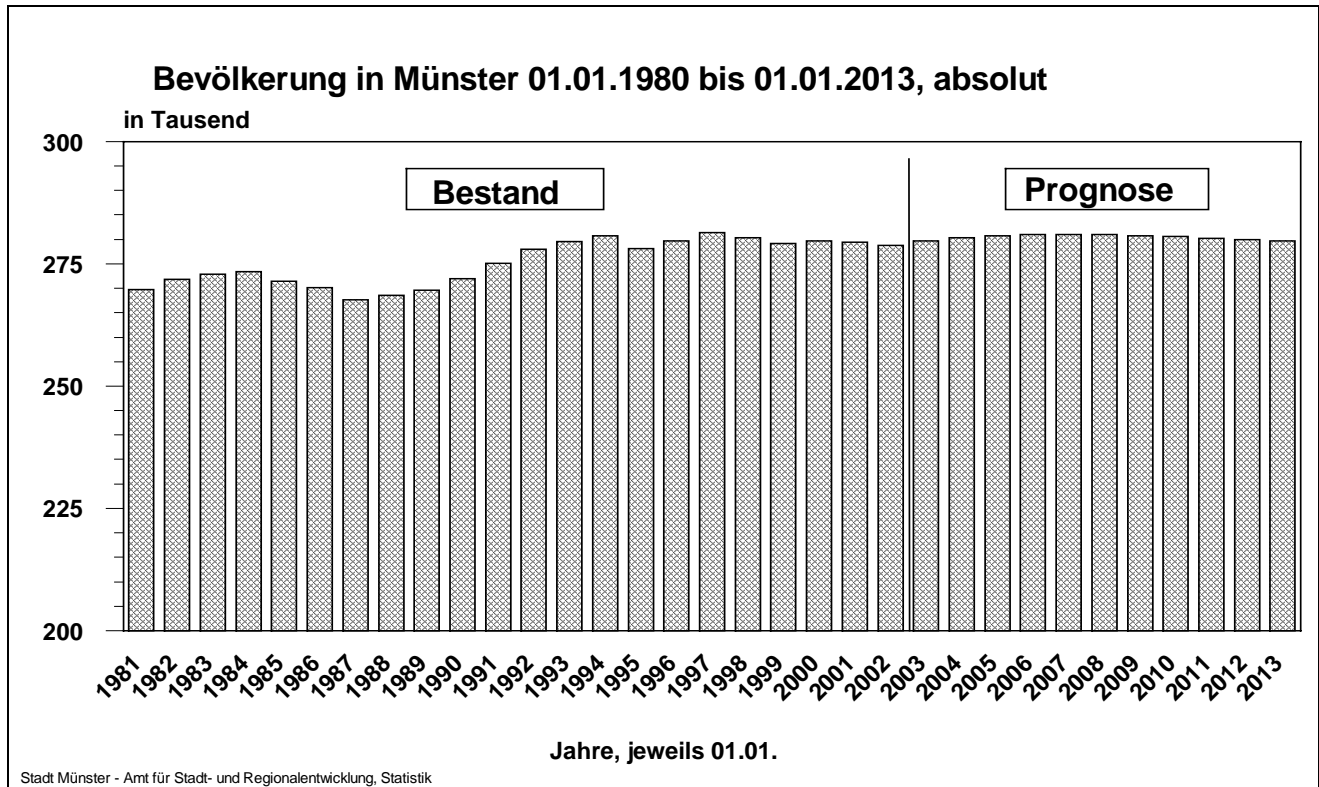
Jahr (31.12.)	Bevölkerung (1)	Veränderung zum Vorjahr		Jahr (31.12.)	Bevölkerung (1)	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut (2)	% (3)			absolut (2)	% (3)
1980	269696	+ 2.218	+ 0,8	1991	278040	+ 2.890	+ 1,1
1981	271810	+ 2.114	+ 0,8	1992	279593	+ 1.553	+ 0,6
1982	272918	+ 1.108	+ 0,4	1993	280701	+ 1.108	+ 0,4
1983	273453	+ 535	+ 0,2	1994	278154	- 2.547	- 0,9
1984	271489	- 1.964	- 0,7	1995	279632	+ 1.478	+ 0,5
1985	270102	- 1.387	- 0,5	1996	281347	+ 1.715	+ 0,6
1986	267628	- 2.474	- 0,9	1997	280419	- 928	- 0,3
1987	268546	+ 918	+ 0,3	1998	279215	- 1.204	- 0,4
1988	269664	+ 1.118	+ 0,4	1999	279664	+ 449	+ 0,2
1989	271943	+ 2.279	+ 0,8	2000	279461	- 203	- 0,1
1990	275150	+ 3.207	+ 1,2	2001	278740	- 721	- 0,3

Quelle: Fortschreibung des LDS auf der Basis der Volkszählung 1970 (Wohnbevölkerung), ab 1983 Fortschreibung nach dem Mischkonzept (Bevölkerung), ab 1987 Fortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 (Wohnberechtigte Bevölkerung) - Vergleiche Bevölkerungsfortschreibung nach altem und neuem Melderecht, Statistischer Bericht 4/84, S. 12.

Für den 31.12.2001 (= 01.01.2002), dem Ausgangsdatum der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose, weist die Einwohnerbestandsdatei für Münster 278 740 Personen aus (vgl. Tabelle 1). Das waren 721 weniger Einwohner als zum 31.12.2000. Zum 31.12.2002 konnte dieser Verlust wieder ausgeglichen werden, es waren 279 489 Einwohner zu verzeichnen. Dieser Zuwachs wird auch im ersten Prognosejahr abgebildet. Bis 2007 rechnet die Prognose mit einem weiteren leichten Anstieg bis auf ca. 281 000 Personen. Danach

wird die Bevölkerungszahl voraussichtlich wieder leicht abnehmen, so dass zum Ende des Prognosezeitraumes am 01.01.2013 ein Einwohnerstand von 279 653 Personen erreicht wird (vgl. Abbildung 2 und Tabelle 11).

Abbildung 2: Bevölkerung in Münster von 1980 bis 2013, absolut



4.2 Natürliche Bevölkerungsbewegungen

Noch in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre war ein Anstieg der Geborenen zu erkennen.¹ In den 90er Jahren war die Entwicklung der Geborenen uneinheitlich (s.a. Tabelle 7 und Abbildung 3). Gegen Ende der 90er Jahre sind nur noch geringe Zunahmen zu verzeichnen und die 2000er Jahre brachten rückläufige Geborenenzahlen.

Im Prognosezeitraum werden die Geborenenzahlen weiter zurückgehen und für das Jahr 2012 voraussichtlich einen Stand von 2 139 Geborenen erreichen.

Die zweite Komponente der natürlichen Bevölkerungsbewegungen ist die Anzahl der Sterbefälle. In der Stadt Münster lag die Zahl der Sterbefälle zwischen 1990 und 1998 bei jährlich ca. 2 400 Sterbefällen. Innerhalb der 1990er Jahre waren leichte Schwankungen festzustellen, die u.a. auf die geburtenschwachen

¹ Zu Zahlen vor 1990 siehe Veröffentlichung zur Bevölkerungsprognose 1993, in: Beiträge zur Statistik Nr. 60 der Stadt Münster, S. 67 ff.

Jahrgänge während des I. Weltkrieges und der Wirtschaftskrise der 1930er Jahre zurückzuführen sind. Die Jahrgänge der 1920er und späteren 30er Jahre sind dagegen stärker besetzt. 1999 war ein Rückgang auf 2 317 Sterbefälle zu verzeichnen. Auch in den Jahren danach schwankten die Sterbezahlen.

Bis zum Ende des Prognosezeitraums wird mit einer Zunahme der Sterbezahlen gerechnet. 2012 werden, da es immer mehr ältere Menschen geben wird, voraussichtlich 2 634 Sterbefälle zu verzeichnen sein. Trotz der stärker besetzten älteren Jahrgänge muss auf Grund des Geburtenausfalls während des II. Weltkrieges weiterhin mit Schwankungen der Sterbefallanzahl gerechnet werden.

Die höheren Geborenenzahlen bewirkten, dass der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen in den 90er Jahren zwischen 300 und 550 schwankte. Die höchsten Geburtenüberschüsse lagen in den Jahren 1990 und 1999 mit 562 bzw. 563 vor. Am niedrigsten war der Geburtenüberschuss 1994 mit 305 mehr Geborenen als Sterbefälle.

Erstmals negativ wird der natürliche Saldo voraussichtlich 2005. Diese Entwicklung wird sich im weiteren Zeitverlauf wahrscheinlich noch verstärken, so dass 2012 ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo von - 496 zu erwarten ist.

Abbildung 3: Geborene und Sterbefälle in der Stadt Münster 1990 bis 2012

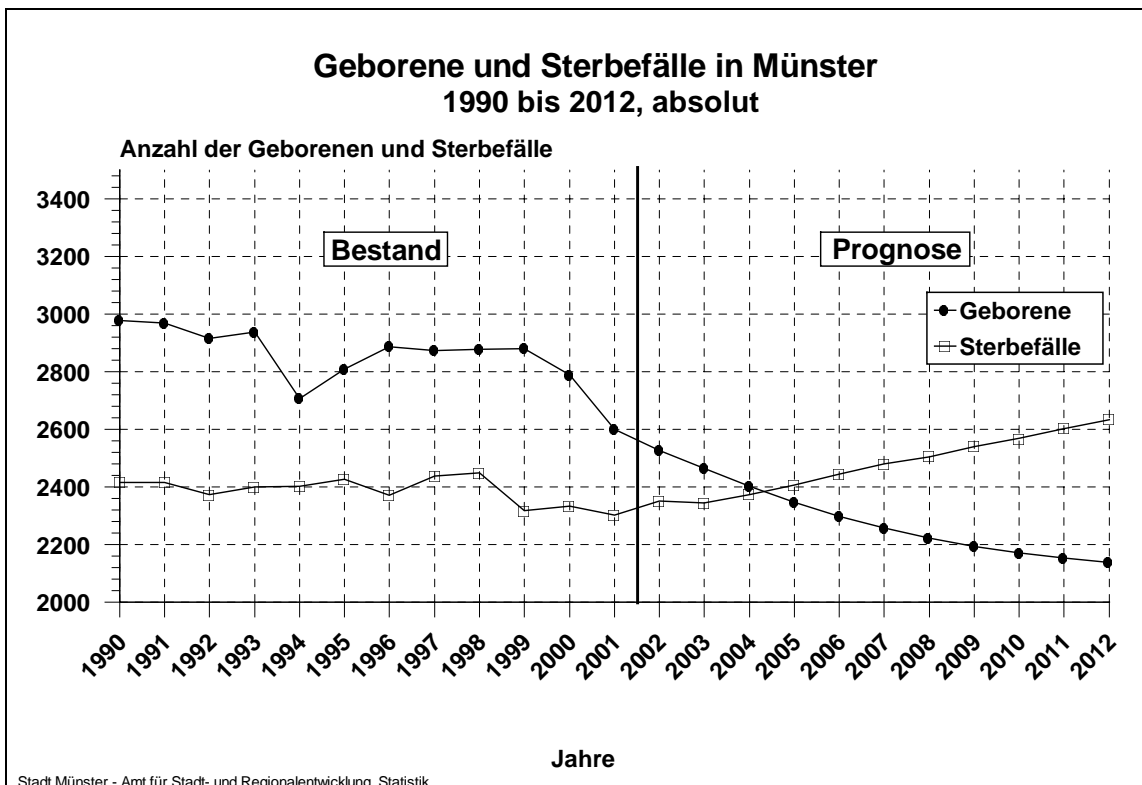


Tabelle 7: Geborene und Sterbefälle in Münster 1990 bis 2012 (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahr	Geborene	Sterbefälle	Saldo natürl. Bevölkerungs- bewegung
Absolutwerte			
	(1)	(2)	(3)
IST			
1990	2 978	2 416	+ 562
1991	2 970	2 416	+ 554
1992	2 916	2 373	+ 543
1993	2 939	2 401	+ 538
1994	2 707	2 402	+ 305
1995	2 809	2 427	+ 382
1996	2 887	2 371	+ 516
1997	2 874	2 438	+ 436
1998	2 878	2 448	+ 430
1999	2 880	2 317	+ 563
2000	2 788	2 333	+ 455
2001	2 600	2 302	+ 298
PROGNOSE			
2002	2 528	2 351	+ 177
2003	2 464	2 344	+ 120
2004	2 403	2 374	+ 29
2005	2 347	2 406	- 60
2006	2 298	2 444	- 146
2007	2 257	2 480	- 223
2008	2 221	2 506	- 284
2009	2 193	2 541	- 348
2010	2 171	2 568	- 398
2011	2 153	2 603	- 450
2012	2 139	2 634	- 496
	2001 = 100		% Saldo an Sterbefällen
2000	100	100	+ 13
PROGNOSE			
2002	97	102	+ 8
2003	95	102	+ 5
2004	92	103	+ 1
2005	90	105	+ 2
2006	88	106	+ 6
2007	87	108	+ 9
2008	85	109	- 11
2009	84	110	- 14
2010	83	112	- 15
2011	83	113	- 17
2012	82	114	- 19

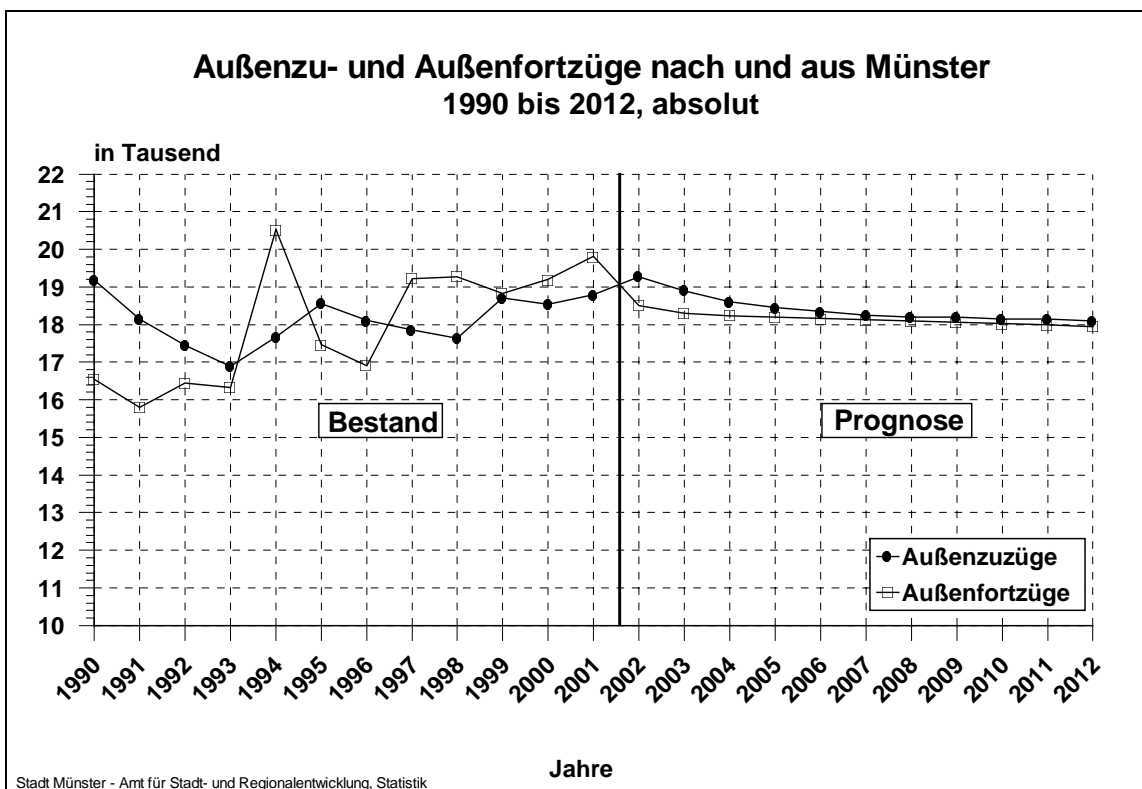
Quelle: Beiträge zur Statistik Nr. 77, S. 15, Bewegungsdateien der Stadt Münster und Prognoselauf vom 10.04.2003

4.3 Wanderungsbewegungen

Die Bevölkerungszahl und -struktur wird außer von der natürlichen Bevölkerungsbewegung auch von den Zu- und Fortzügen aus und in die Stadt Münster beeinflusst. Auswirken können sich diese Wanderungsbewegungen auch auf Bevölkerungsverschiebungen unterhalb der Stadtebene, so dass Änderungen in der Bevölkerungszahl und -struktur von Teilräumen des Stadtgebietes folgen können. Auf die innerstädtische Verteilung der Bevölkerung wirken sich insbesondere aber die Umzüge innerhalb der Stadt aus. Umzüge in Neubauten umfassen dabei nur einen geringen Teil der gesamten Umzüge.

Die innerstädtischen Umzüge prägen die Stadtstruktur mit. In Münster stieg die Zahl der innerstädtischen Umzüge im Laufe der 1990er Jahre von 21 515 im Jahr 1990 auf 29 957 im Jahr 1999. Der höchste Stand wurde 1997 mit insgesamt 30 089 Umzügen erreicht (vgl. Tabelle 8). Auch 2000 und 2001 wurden 29 271 bzw. 28 257 Umzüge verzeichnet. Das Niveau der Umzüge wird auch im Prognosezeitraum gehalten.

Abbildung 4: Außenzu- und Außenfortzüge nach und aus Münster 1990 bis 2012



Bei den Zuzügen in die Stadt Münster war 1990 mit 19 188 ein Höchststand zu verzeichnen. Hier wirkten sich die deutsche Wiedervereinigung, die Grenzöffnung zu Osteuropa und der Bürgerkrieg in Jugoslawien mit entsprechenden Steigerungen der Zuzugszahlen aus. Bis 1999, abgesehen von 1994 und 1995, sanken die Zuzugszahlen ab (s. Tabelle 8 und Abbildung 5). 1999 konnte wiederum ein hoher Zuwachs registriert werden, wobei sicher auch hier politische Ereignisse (Kosovo-Krise) Einfluss hatten. Nach einem geringen Rückgang im Folgejahr nahmen die Zuzugszahlen seither wieder zu.

Im Prognosezeitraum wird nach einer leichten Zunahme im ersten Prognosejahr mit geringen Abnahmen der Zuzugszahlen gerechnet. Zum Ende des Prognosezeitraums 2012 werden 18 092 Zuzüge erwartet.

Die Fortzüge aus Münster schwankten Anfang der 90er Jahre um 16 000 Fortzüge. 1994 war ein überdurchschnittlicher Anstieg der Anzahl fortgezogener Personen zu erkennen (+ 4 196 Außenfortzüge gegenüber 1993). Im nachfolgenden Jahr ging die Zahl der Fortzüge wieder nahezu auf die im Jahr 1993 erreichte Zahl zurück (17 463). Zurückzuführen war die hohe Zahl an Fortzügen im Jahr 1994 zum größten Teil auf die in diesem Jahr erfolgte Einwohnerregisterbereinigung. 1997 und 1998 waren wiederum Zuwächse der Fortzüge zu verzeichnen. Auf den Rückgang der Fortzüge im Jahr 1999 folgten in den Folgejahren wieder Zuwächse.

Tabelle 8: Außenzuzüge nach und Außenfortzüge aus Münster sowie innerstädtische Umzüge 1990 bis 2012 (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahr	Außenfortzüge	Außenzuzüge	Saldo	innerstädtische Umzüge	
				insgesamt	dar. Bezieher v. Neubaut.*)
				absolut	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	
IST					
1990	16 543	19 188	+ 2 645	21 515	2 689
1991	15 805	18 141	+ 2 336	21 541	2 583
1992	16 439	17 449	+ 1 010	22 223	4 311
1993	16 325	16 895	+ 570	24 627	3 840
1994	20 521	17 669	- 2 852	28 039	3 289
1995	17 463	18 559	+ 1 096	27 564	4 945
1996	16 907	18 106	+ 1 199	28 952	2 835
1997	19 220	17 856	- 1 364	30 089	4 010
1998	19 275	17 645	- 1 630	29 555	3 992
1999	18 828	18 715	- 113	29 957	4 636
2000	19 195	18 537	- 658	29 271	3 524
2001	19 808	18 789	- 1 019	28 257	3 736
PROGNOSE					
2002	18 509	19 273	+ 764	27 572	1 133
2003	18 302	18 899	+ 597	27 971	1 637
2004	18 240	18 601	+ 361	28 280	2 054
2005	18 196	18 448	+ 252	28 668	2 568
2006	18 159	18 348	+ 189	28 753	2 792
2007	18 124	18 246	+ 121	28 191	2 372
2008	18 093	18 195	+ 102	28 185	2 497
2009	18 058	18 195	+ 136	27 786	2 226
2010	18 026	18 143	+ 117	27 717	2 271
2011	17 986	18 143	+ 158	27 184	1 853
2012	17 948	18 092	+ 144	26 724	1 498

Quelle: Beiträge zur Statistik Nr. 77, S. 15, Bewegungsdateien der Stadt Münster und Prognoselauf vom 10.04.2003

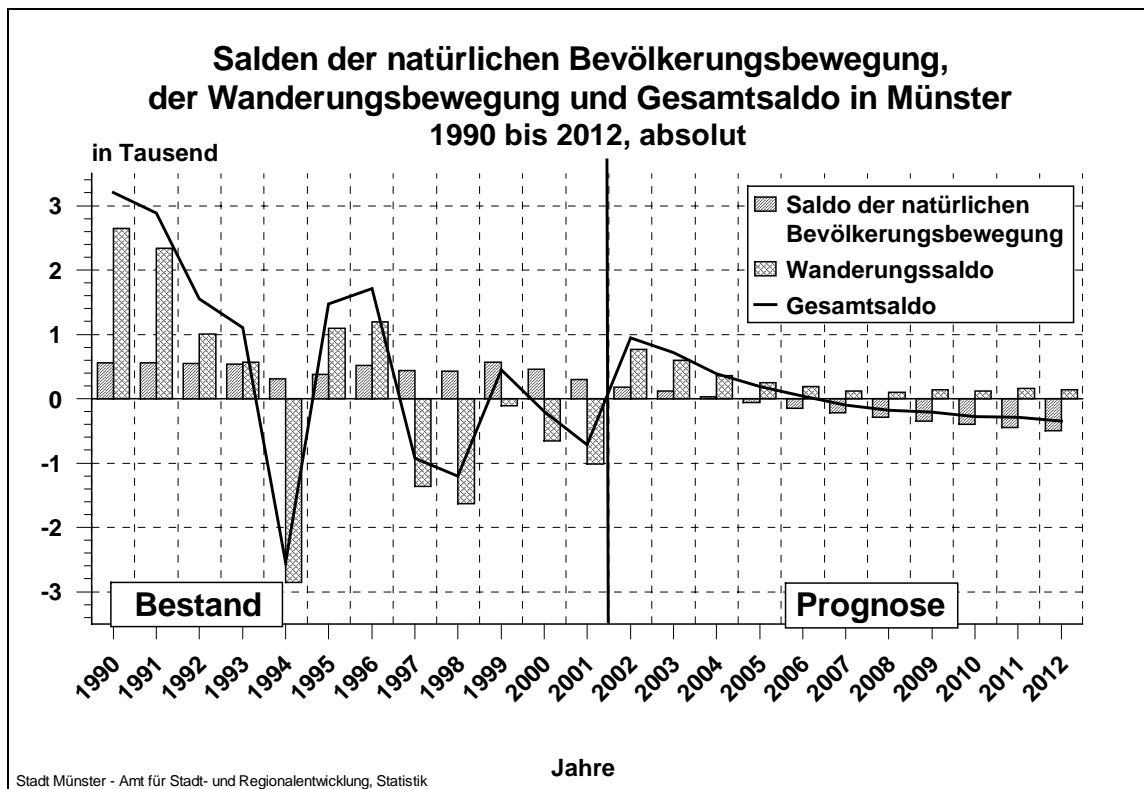
*) Berechnung nach Angaben aus Bauleitplanung und Wohnungsbau 1992, 1993, 1994, Beiträge zur Stadtforschung Stadtentwicklung Stadtplanung, 5/92, 3/93, 5/94, Handlungsprogramm Wohnen Baulandprogramm 2005 Fortschreibung 2000, Anlage 1 zur Vorlage 1337/00, S. 5, sowie der Auswertung der Datei der Bautätigkeit zu Baufertigstellungen einschl. Umbauten und Erweiterungen zu Zwecken der Fortschreibung der Baupläne, Belegungsdichte für Efa (Wohneinheiten mit einer oder zwei Wohnungen) 3,5 Personen, für Mefa (Wohneinheiten mit drei und mehr Wohnungen einschl. Appartements) 1,7 Personen für die Daten bis 2001, danach Neubaubezieher aus Tabelle 5.

Ab dem Prognosejahr 2002 wird mit zunächst stärkerer als leichten Abnahmen der Fortzüge über die Stadtgrenze gerechnet. Im Endjahr des Prognosezeitraums 2012 werden ca. 17 900 Personen aus Münster fortziehen.

Zu Beginn der 1990er Jahre waren mehr Zuzüge als Fortzüge zu verzeichnen, was zu einem bis 1994 positiven Wanderungssaldo führte. 1994 gab es aufgrund der beschriebenen hohen Fortzugszahlen einen negativen Wanderungssaldo. Ab 1997 überwogen die Fortzüge gegenüber den Zuzügen, was zu negativen Wanderungssalden führte.

Im Prognosezeitraum wird mit einem positiven Wanderungssaldo gerechnet, der allerdings bis zum Ende des Prognosezeitraums voraussichtlich bis auf + 144 zurückgehen wird.

Abbildung 5: Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in Münster 1990 bis 2012



Der Gesamtsaldo der Bevölkerung der Stadt Münster nahm von + 3 207 im Jahr 1990 auf + 1 108 im Jahr 1993 ab. 1994 ist ein negativer Gesamtsaldo zu verzeichnen. In den beiden Folgejahren liegt der Gesamtsaldo wieder im positiven Bereich. Ab 1997 ist abgesehen von 1999 (+ 450) der Gesamtsaldo bis 2001 dann jeweils negativ.

Für die erste Hälfte des Prognosezeitraums bis 2006 wird voraussichtlich ein positiver, im Zeitverlauf aber abnehmender Gesamtsaldo erreicht. Ab 2007 ist mit einem leicht negativen Gesamtsaldo zu rechnen, da hier insbesondere der Sterbefallüberschuss den positiven Wanderungssaldo übersteigt.

Tabelle 9: Salden der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsbewegung in Münster 1990 bis 2012

Jahr	<i>Saldo natürl. Bevölkerungs- bewegung</i>	<i>Saldo Wanderungs- bewegung</i>	<i>Gesamt- saldo</i>
Absolutwerte			
	(1)	(2)	(3)
IST			
1990	+ 562	+ 2 645	+ 3 207
1991	+ 554	+ 2 336	+ 2 890
1992	+ 543	+ 1 010	+ 1 553
1993	+ 538	+ 570	+ 1 108
1994	+ 305	- 2 852	- 2 547
1995	+ 382	+ 1 096	+ 1 478
1996	+ 516	+ 1 199	+ 1 715
1997	+ 436	- 1 364	- 928
1998	+ 430	- 1 630	- 1 200
1999	+ 563	- 113	+ 450
2000	+ 455	- 658	- 203
2001	+ 298	- 1 019	- 721
PROGNOSE			
2002	+ 177	+ 764	+ 941
2003	+ 120	+ 597	+ 717
2004	+ 29	+ 361	+ 390
2005	- 60	+ 252	+ 193
2006	- 146	+ 189	+ 43
2007	- 223	+ 121	- 102
2008	- 284	+ 102	- 182
2009	- 348	+ 136	- 211
2010	- 398	+ 117	- 281
2011	- 450	+ 158	- 293
2012	- 496	+ 144	- 352
	<i>% Saldo an Sterbefällen</i>	<i>% Saldo an Fortzügen</i>	
2000	+ 13	- 5,4	
PROGNOSE			
2002	+ 8	- 4,0	
2003	+ 5	- 3,2	
2004	+ 1	- 1,9	
2005	+ 2	- 1,4	
2006	+ 6	- 1,0	
2007	+ 9	- 0,7	
2008	- 11	+ 0,6	
2009	- 14	+ 0,7	
2010	- 15	+ 0,6	
2011	- 17	+ 0,9	
2012	- 19	+ 0,8	

Quelle: Beiträge zur Statistik Nr. 77, S. 15, Bewegungsdateien der Stadt Münster und Prognoselauf vom 10.04.2003

4.4 Neubautätigkeit

Die kleinräumige Verteilung der Bevölkerung wird ebenfalls von der Bautätigkeit in der Stadt Münster beeinflusst. Wie oben schon erwähnt, umfassen allerdings die innerstädtischen Umzüge in Neubauten nur einen kleinen Teil der gesamten innerstädtischen Bewegungen (vgl. Tabelle 8). Im Jahr 2001 wurden insgesamt 1 704 Wohneinheiten fertiggestellt, davon 468 in Gebäuden mit ein oder zwei Wohnungen und 1 236 in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen. Im Jahr davor waren lediglich 1 413 Wohnungen fertiggestellt worden. Somit stieg auch die Zahl der Neubaubezieher 2001 gegenüber 2000 von 3 531 auf 3 739 an. Die Zahl der Neubaubezieher wurde hierbei rechnerisch ermittelt.

Für den Prognosezeitraum wird erwartet, dass bis 2006 die Fertigstellungen in größeren zusammenhängenden Baugebieten bis auf 1 100 Wohneinheiten ansteigen. Danach wird ein Rückgang auf 490 im Prognosejahr 2012 angenommen (siehe hierzu Tabellen 3 und 4).

Die Neubautätigkeit beeinflusst die Zielrichtung der innerstädtischen Umzüge. Die Umzüge von Alt- in Neubauten werden mit steigender Anzahl an Neubauten zunehmen. Eine besonders hohe Anzahl an potenziellen Neubaubeziehern wird im Stadtbezirk West (hier vor allem Gievenbeck, Roxel und Mecklenbeck) erwartet, in dem sich große Neubaugebiete befinden.

5. Ergebnisse

5.1 Altersstruktur der Stadt Münster

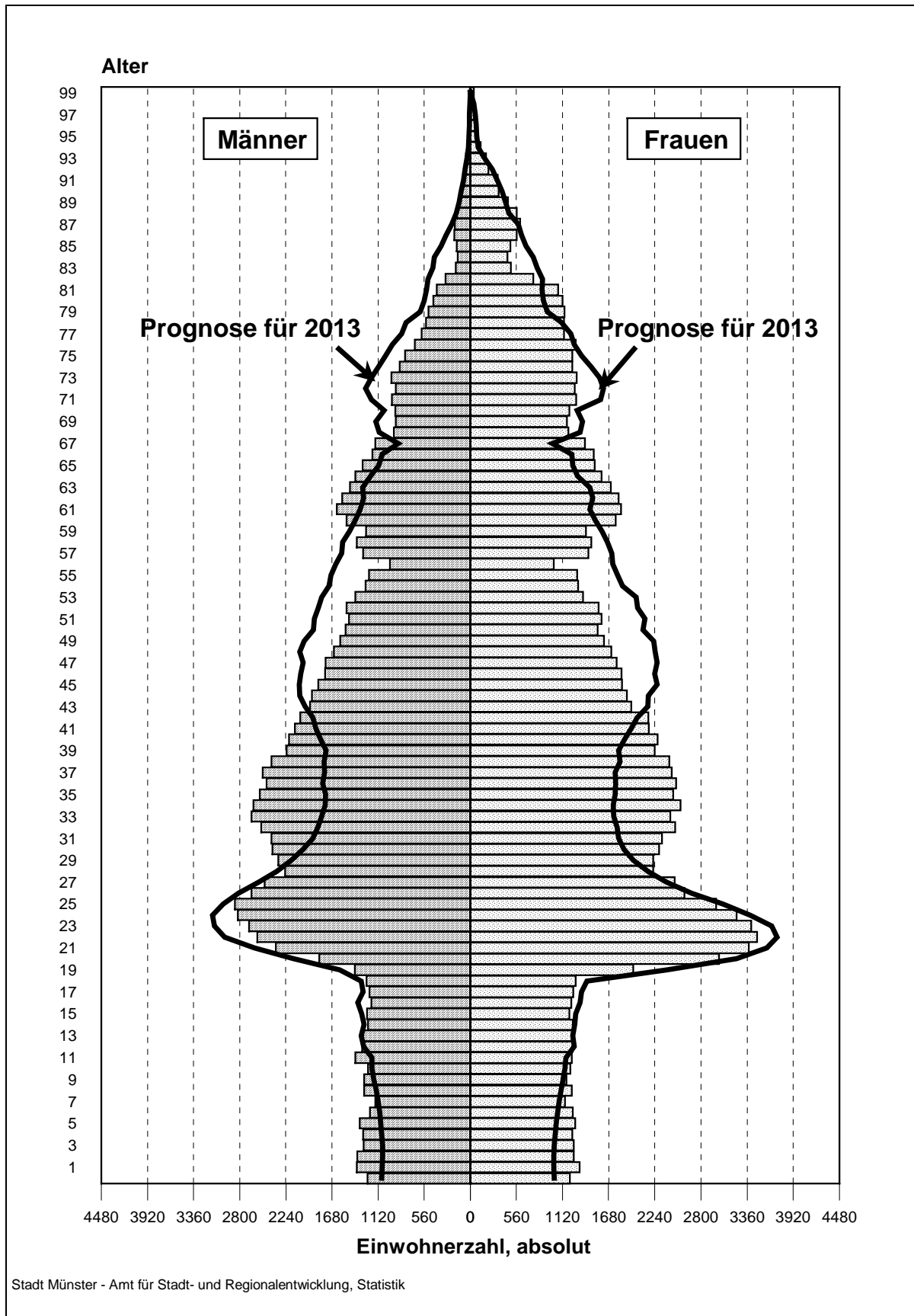
Die Alterspyramide der Stadt Münster ist charakteristisch für eine Stadt, die sich in einem industriell geprägten Staat befindet. Sie ist gekennzeichnet durch laufend abnehmende Geburtenzahlen bei einer gleichzeitig steigenden Lebenserwartung der Menschen.

Deutlich erkennbar werden die Geburtenausfälle des I. und II. Weltkrieges (Personen im Alter von rd. 85 bzw. 55 Jahren), in denen ein Einschnitt in der Bevölkerungsanzahl sichtbar ist (vgl. Abbildung 6). Auch die Wirtschaftskrise zu Beginn der 1930er Jahre findet sich in Form geringerer Geburtenzahlen in der münsterischen Bevölkerungspyramide wieder (Personen im Alter von rd. 70 Jahren). Der durch die Erfindung der Antibabypille ab Mitte der 60er Jahre in der Bundesrepublik einsetzende Geburtenknick ist in der Stadt Münster ab den 70er Jahren feststellbar.

In den nachfolgenden Abschnitten wird die Entwicklung der Bevölkerungszahlen bis zum Jahr 2013 prognostiziert und differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht veranschaulicht (vgl. auch Tabellen 11 bis 13).

Einen Überblick über die absoluten Veränderungen der wohnberechtigten Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen geben die Abbildungen 10 bis 12 und die Tabelle 10.

Abbildung 6: Bevölkerungspyramide der Stadt Münster zum 31.12.2001 und 01.01.2013, Wohnberechtigte Bevölkerung, absolut



Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

Die Anzahl der unter 3-jährigen Säuglinge und Kleinkinder wird - ausgehend von 7 791 Personen am Anfang des Jahres 2002 - auf nur noch 6 259 Kinder im Jahr 2013 zurückgehen. Dies entspricht einem Rückgang von rd. 20 %.

Ebenso ist auch in der Gruppe der von 3 bis unter 6 Jahre alten Kinder im Kindergartenalter bis zum Prognosehorizont mit Verlusten zu rechnen. Die Anzahl dieser Kinder sinkt von 7 713 im Jahr 2002 (Stichtag 01.01.) auf 6 328 Kinder zum 01.01.2013 ab. Somit liegt gegenüber dem Jahr 2002 bis zum Ende des Prognosezeitraums eine Abnahme von rd. 18 % vor.

Auch bei der Zahl der Kinder im grundschulrelevanten Alter von 6 bis unter 10 Jahren ist bis Ende des Prognosezeitraums mit einem Rückgang von 9 750 Personen im Jahr 2002 auf nur noch 8 898 im Jahr 2013 zu rechnen. Dies entspricht einer Abnahme von rd. 9 %.

Die folgende Altersklasse der 10- bis unter 16-jährigen Münsteraner kann vom Jahr 2002 (15 129 Personen) bis ins Jahr 2004 einen leichten Zuwachs von rd. 2 % verzeichnen. Für dieses Datum wird voraussichtlich die maximale für den Prognosezeitraum ermittelte Personenzahl in dieser Altersgruppe 15 365 Personen betragen. Danach folgt eine Abnahme auf 15 000 der 10- bis unter 16-jährigen Einwohner im Jahr 2013.

Zusammengefasst ist bei den unter 16 Jahre alten Münsteranern mit einer Abnahme von rd. 3 900 Personen (rd. - 10 %) zu rechnen (vgl. Tabelle 11).

Die Anzahl der 16 bis unter 18 Jahre alten Personen steigt von 4 904 im Jahr 2002 auf 5 357 im Jahr 2013 (rd. + 9 %). Das Maximum in dieser Altersgruppe wird für das Jahr 2007 prognostiziert (5 451 Personen). Danach stagniert bzw. sinkt die Bevölkerungszahl dieser Altersklasse bis zum Jahr 2013.

Eine kontinuierliche Zunahme bis zum Jahr 2009 ist in der Altersklasse der 18- bis unter 21-jährigen Personen erkennbar. Die Anzahl der jungen Erwachsenen dieses Alters steigt von 10 775 im Jahr 2002 auf 12 374 im Jahr 2009 an. Dies entspricht einem Wachstum von rd. 15 %. In den Folgejahren sinkt die Zahl dieser Personen bis 2013 auf 12 095, so dass sich gegenüber dem Jahr 2002 ein Gesamtwachstum von rd. 12 % ergibt.

Ein kontinuierliches Wachstum ist ebenfalls bei der Anzahl der 21 bis unter 25 Jahre alten Münsteraner zu beobachten. Hier wird die Anzahl der Personen voraussichtlich von 23 972 im Jahr 2002 auf 26 225 im Jahr 2013 ansteigen (rd. + 9 %).

Diese Zuwächse in den Altersgruppen ab 18 Jahre sind sozusagen „Spätfolgen“ der geburtenstarken 60er Jahre. Die Kinder der damals Geborenen kommen im Prognosezeitraum in dieses Alter.

Abbildung 7: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster zum 01.01.2002 und 01.01.2013 nach Altersgruppen, absolut

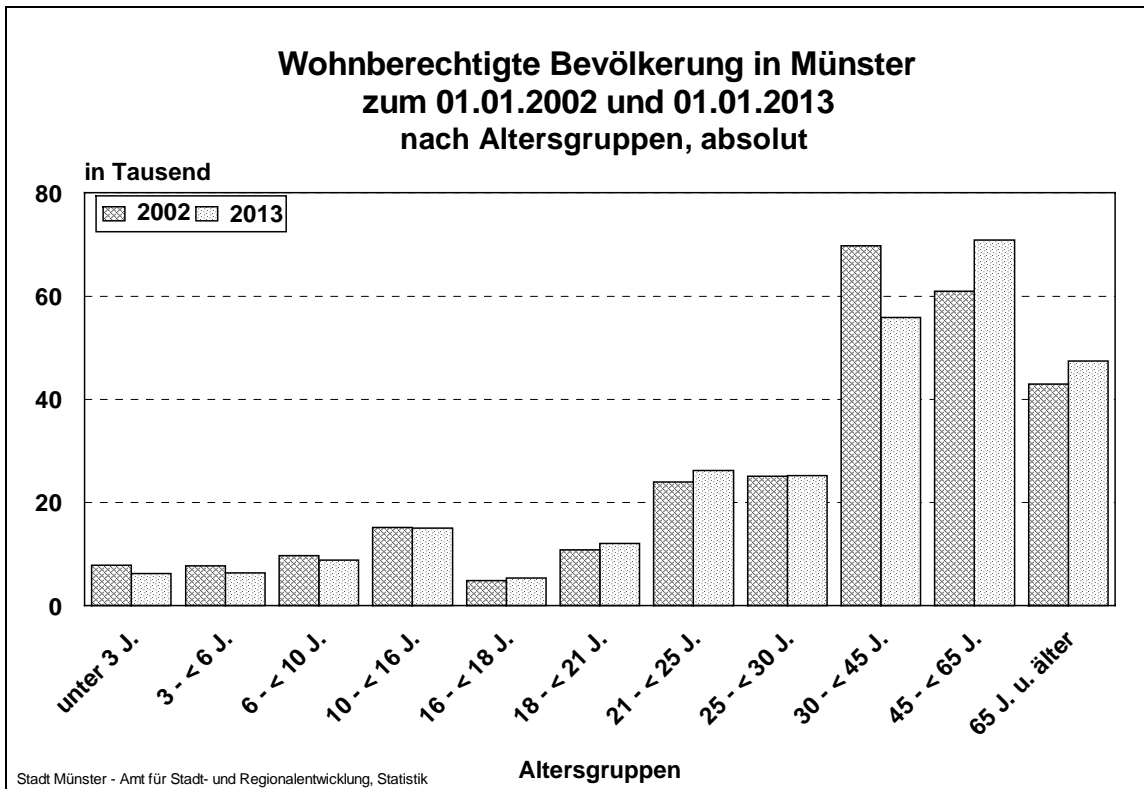


Abbildung 8: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster zum 01.01.2002 und 01.01.2013 nach Altersgruppen, relativ

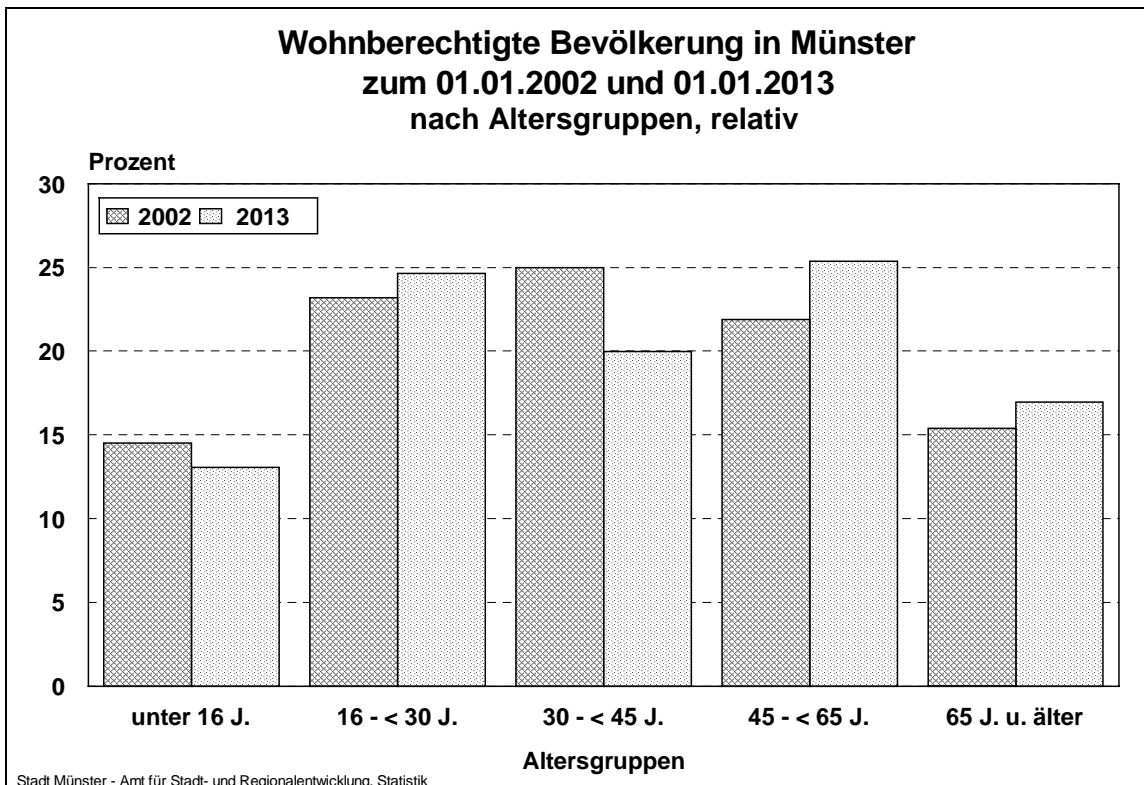


Abbildung 9: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster zum 01.01.2002 und 01.01.2013 nach Altersgruppen und Geschlecht, relativ

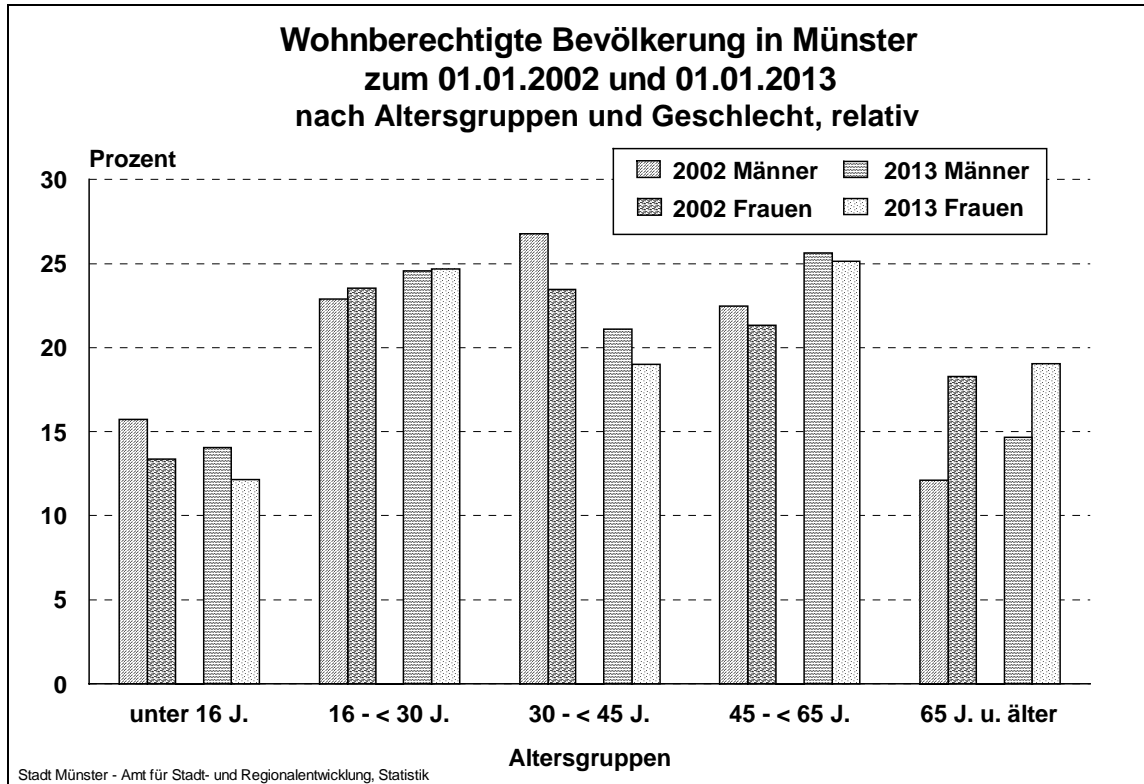


Tabelle 10: Veränderungen in den Altersgruppen der Bevölkerung in Münster 2002 und 2013 (Differenzen in den Summen durch Runden)

Im Alter von ... bis unter ... Jahre	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	01.01.2002	01.01.2013	Differenz	
	absolut	absolut	absolut	% Spalte 2
	(1)	(2)	(3)	(4)
0 - 3	7 791	6 259	- 1 532	- 20
3 - 6	7 713	6 328	- 1 385	- 18
6 - 10	9 750	8 898	- 852	- 9
10 - 16	15 129	15 000	- 129	- 1
16 - 18	4 904	5 357	+ 453	+ 9
18 - 21	10 775	12 095	+ 1 320	+ 12
21 - 25	23 972	26 225	+ 2 253	+ 9
25 - 30	25 101	25 185	+ 84	+ 0
30 - 45	69 728	55 882	- 13 846	- 20
45 - 65	60 955	70 940	+ 9 985	+ 16
65 u. älter	42 922	47 484	+ 4 562	+ 11
Insgesamt	278 740	279 653	+ 913	+ 0

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

In der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen sinkt die Zahl der Personen von 25 101 im Jahr 2002 bis zum Jahr 2005 auf 24 642 Personen ab, steigt dann jedoch wieder bis 2013 auf 25 185 an. Insgesamt ist somit beim Vergleich der Jahre 2002 und 2013 mit einer Stagnation zu rechnen.

Ein besonders hoher und kontinuierlich anhaltender Rückgang der Bevölkerungszahl ist in der Altersgruppe der 30 bis 45 Jahre alten Münsteraner zu erwarten. Liegt die Zahl dieser Personen im Jahr 2002 noch bei 69 728, so sinkt sie voraussichtlich bis 2013 auf 55 882 ab (rd. - 20 %).

Die Zahl der Mitbürgerinnen und Mitbürger im Alter von 45 bis unter 65 Jahren wächst bis zum Ende des Prognosezeitraums um rd. 16 % von 60 955 im Jahre 2002 auf 70 940 Personen im Jahr 2013 an. Dieses Wachstum wird vorwiegend von den 45 bis unter 60-jährigen Münsteranerinnen und Münsteranern bestimmt, wohingegen in der Gruppe der 60 bis unter 65 Jahre alten Personen ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen ist.

Ein starkes Wachstum wird für die Altersgruppe der 65 Jahre und älteren Bevölkerung prognostiziert (rd. + 11 %). Die Bevölkerungszahl nimmt diesbezüglich von 42 922 im Jahr 2002 auf 47 484 im Jahr 2013 zu. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das dauerhafte und starke Wachstum der Zahl der 70-jährigen und älteren Bürgerinnen und Bürger. Hier ist nochmals die sich entwickelnde Überalterung der Münsteraner Bevölkerung - charakteristisch für europäische Großstädte - erkennbar.

Ein Grund für die Alterung der Bevölkerung ist sicher die gestiegene Lebenserwartung. Dieser Aspekt ist aber erst in den letzten 20 – 30 Jahren festzustellen. In dieser Zeit ist die Kindersterblichkeit fast bedeutungslos geworden und ca. 90 % der Sterbefälle betreffen über 60-Jährige. Bedeutender für die Alterung ist der Rückgang der Kinderzahlen.

Die Veränderungen in der Altersstruktur wird auch am Verhältnis der über 65-Jährigen zu der Gruppe der erwerbsfähigen Personen deutlich. Während letztere sich rückläufig entwickelt, nimmt die Zahl der Senioren zu. Damit nimmt der sogenannte Altenquotient, der den Anteil der aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Menschen zu den erwerbsfähigen Personen wiedergibt, zu. In Münster hat sich dieser Anteil von 19 % 1990 auf 23 % zum 31.12.2001 erhöht. Zwar hat sich in der gleichen Zeit auch der sogenannte Jugendquotient (Anteil der Generation der jungen, noch nicht erwerbstätigen Bevölkerung an der Gruppe der erwerbsfähigen Personen) in Münster von 21 % auf 24 % erhöht, allerdings nimmt die Zahl der Senioren stärker zu als die der Jugendlichen unter 18 Jahren, so dass sich das Verhältnis der Senioren zur jungen Bevölkerung zu Ungunsten der Jugendlichen entwickelt. 1990 betrug das Verhältnis noch ca. 91 %. Bis Ende 2001 stieg das Verhältnis auf 95 % an. Im Prognosezeitraum wird sich das Verhältnis weiter verschärfen, so dass zum 01.01.2007 voraussichtlich auf 100 Personen unter 18 Jahren 107 Personen über 65 Jahre kommen. Zum Ende des Prognosezeitraums zum 01.01.2013 beträgt das Verhältnis sogar 114 %.

Abbildung 10: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen 01.01.1990 bis 01.01.2013, unter 10 Jahre

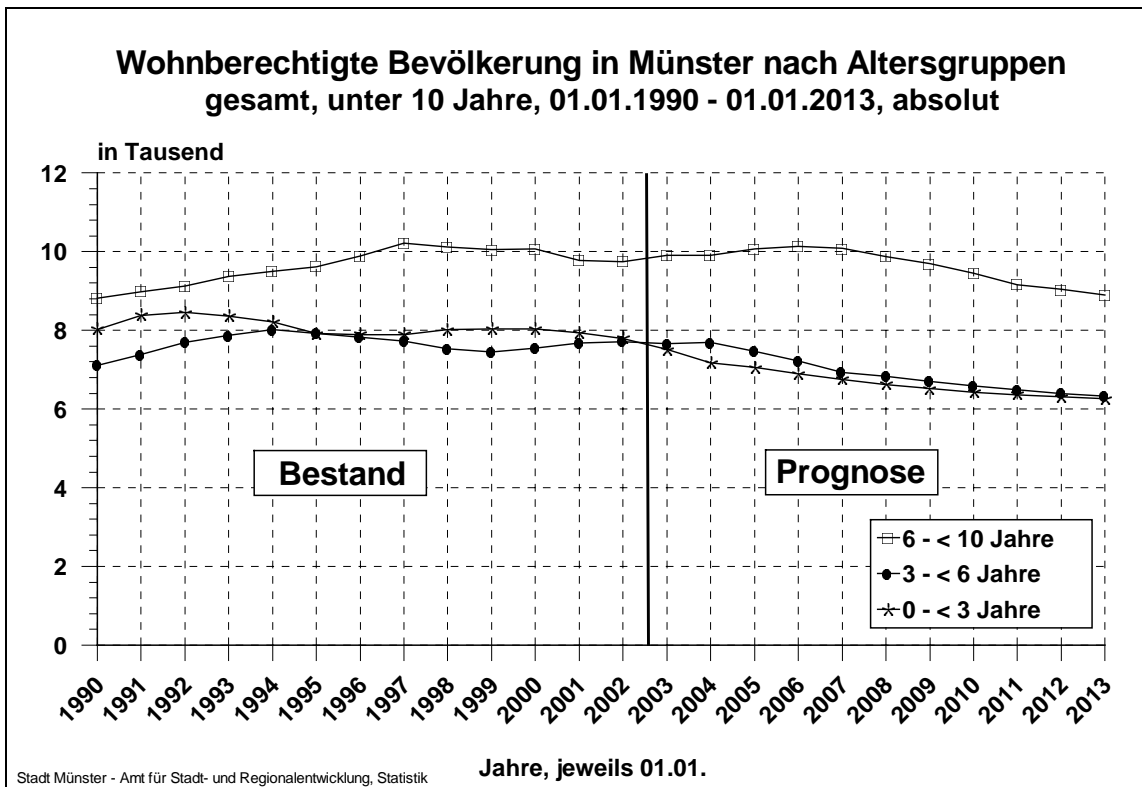


Abbildung 11: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen 01.01.1990 bis 01.01.2013, 21 bis unter 45 Jahre

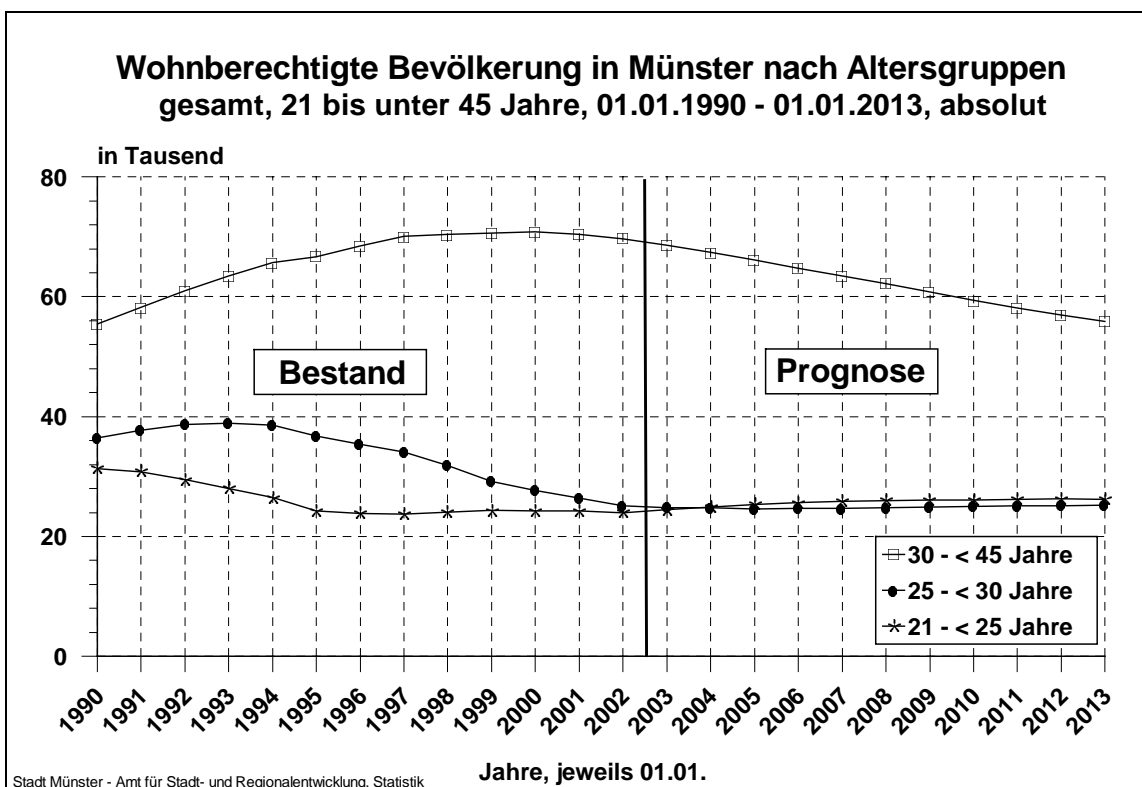


Abbildung 12: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Altersgruppen 01.01.1990 bis 01.01.2013, über 60 Jahre

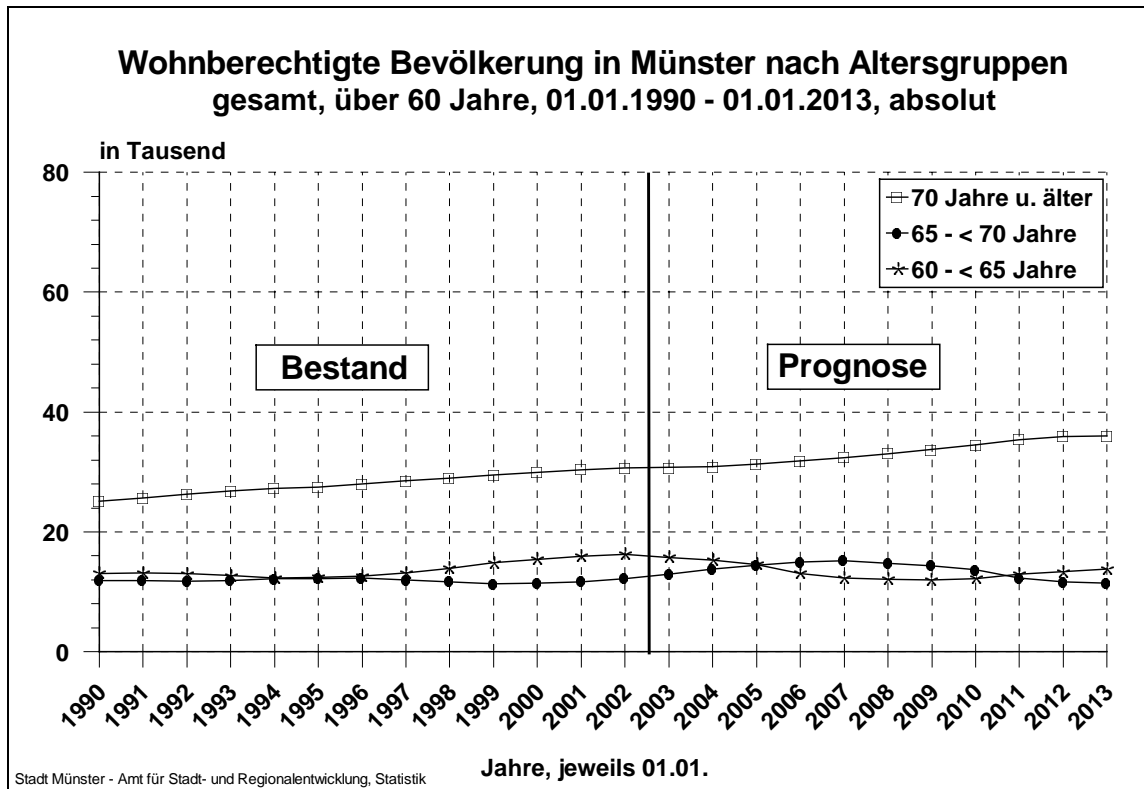


Tabelle 11: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen in Münster 1990 bis 2013, gesamt (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahre jew. 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster, gesamt													
	insge- samt	im Alter von ... bis unter ... Jahre												
		0 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 70	70 u.ä.
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	
IST														
1990	271 943	8 021	7 116	8 811	11 985	4 530	12 123	31 308	36 480	55 426	46 062	13 112	11 859	25 110
1991	275 150	8 385	7 382	8 981	12 304	4 294	11 051	30 791	37 781	58 199	45 293	13 156	11 869	25 664
1992	278 040	8 456	7 695	9 120	12 642	4 280	10 283	29 466	38 667	60 973	45 345	13 004	11 815	26 294
1993	279 593	8 355	7 867	9 375	12 869	4 361	9 381	28 005	38 951	63 439	45 580	12 709	11 894	26 807
1994	280 701	8 216	8 013	9 505	13 155	4 364	9 174	26 472	38 549	65 700	45 849	12 260	12 170	27 274
1995	278 154	7 916	7 926	9 616	13 479	4 214	9 459	24 316	36 756	66 683	45 636	12 411	12 244	27 498
1996	279 632	7 892	7 826	9 884	13 818	4 351	9 519	23 865	35 367	68 499	45 708	12 626	12 269	28 008
1997	281 347	7 896	7 719	10 211	13 918	4 593	9 871	23 708	34 101	70 047	45 537	13 200	12 036	28 510
1998	280 419	8 015	7 525	10 123	14 112	4 765	9 766	24 055	31 866	70 400	45 279	13 905	11 690	28 918
1999	279 215	8 035	7 452	10 050	14 307	4 754	9 874	24 339	29 228	70 629	44 933	14 820	11 318	29 476
2000	279 664	8 036	7 551	10 078	14 690	4 731	10 213	24 269	27 700	70 814	44 752	15 424	11 473	29 933
2001	279 461	7 933	7 683	9 783	15 021	4 805	10 443	24 260	26 373	70 473	44 651	15 971	11 688	30 377
2002	278 740	7 791	7 713	9 750	15 129	4 904	10 775	23 972	25 101	69 728	44 716	16 239	12 246	30 676
PROGNOSE														
2003	279 684	7 510	7 656	9 914	15 253	5 011	11 386	24 434	24 834	68 622	45 581	15 746	12 981	30 756
2004	280 404	7 172	7 689	9 907	15 365	5 138	11 793	24 901	24 757	67 391	46 333	15 274	13 824	30 861
2005	280 799	7 054	7 467	10 076	15 195	5 264	11 942	25 334	24 642	66 104	47 452	14 535	14 423	31 310
2006	280 997	6 893	7 222	10 138	15 134	5 360	12 027	25 635	24 706	64 782	49 261	13 062	14 954	31 825
2007	281 046	6 750	6 935	10 079	15 124	5 451	12 161	25 862	24 674	63 482	50 665	12 293	15 189	32 381
2008	280 950	6 626	6 838	9 877	15 169	5 379	12 255	26 003	24 753	62 224	51 935	12 130	14 749	33 010
2009	280 773	6 521	6 705	9 693	15 196	5 254	12 374	26 050	24 927	60 757	53 258	11 979	14 323	33 735
2010	280 566	6 435	6 588	9 443	15 202	5 312	12 322	26 106	25 061	59 367	54 349	12 179	13 655	34 550
2011	280 291	6 363	6 486	9 159	15 375	5 195	12 257	26 170	25 099	58 139	55 359	12 995	12 333	35 362
2012	280 002	6 306	6 400	9 042	15 235	5 150	12 204	26 259	25 160	56 979	56 329	13 348	11 640	35 948
2013	279 653	6 259	6 328	8 898	15 000	5 357	12 095	26 225	25 185	55 882	57 177	13 763	11 489	35 995
2002 = 100 %														
2003	100	96	99	102	101	102	106	102	99	98	102	97	106	100
2004	101	92	100	102	102	105	109	104	99	97	104	94	113	101
2005	101	91	97	103	100	107	111	106	98	95	106	90	118	102
2006	101	88	94	104	100	109	112	107	98	93	110	80	122	104
2007	101	87	90	103	100	111	113	108	98	91	113	76	124	106
2008	101	85	89	101	100	110	114	108	99	89	116	75	120	108
2009	101	84	87	99	100	107	115	109	99	87	119	74	117	110
2010	101	83	85	97	100	108	114	109	100	85	122	75	112	113
2011	101	82	84	94	102	106	114	109	100	83	124	80	101	115
2012	100	81	83	93	101	105	113	110	100	82	126	82	95	117
2013	100	80	82	91	99	109	112	109	100	80	128	85	94	117

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

Tabelle 12: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen in Münster 1990 bis 2013, Männer (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahre jew. 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster, Männer													
	insge- samt	im Alter von ... bis unter ... Jahre												
		0 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 70	70 u.ä.
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	
IST														
1990	127 618	4 081	3 613	4 554	6 214	2 349	5 286	14 521	18 561	28 458	22 223	5 783	4 256	7 719
1991	129 576	4 337	3 780	4 606	6 334	2 190	4 918	14 179	19 309	29 852	21 871	5 989	4 355	7 856
1992	131 190	4 368	3 925	4 667	6 454	2 251	4 525	13 445	19 737	31 346	21 967	5 968	4 500	8 037
1993	131 940	4 358	4 015	4 781	6 525	2 307	4 156	12 673	19 726	32 539	22 107	5 854	4 698	8 201
1994	132 298	4 236	4 115	4 810	6 731	2 229	4 018	11 952	19 425	33 474	22 281	5 637	5 047	8 343
1995	131 042	4 084	4 084	4 848	6 908	2 083	4 114	10 961	18 476	33 924	22 155	5 738	5 209	8 458
1996	131 846	3 997	4 079	5 002	7 065	2 152	4 034	10 867	17 808	34 850	22 189	5 800	5 377	8 626
1997	132 686	4 013	3 974	5 207	7 137	2 313	4 049	10 699	17 223	35 589	22 120	6 113	5 311	8 938
1998	132 133	4 075	3 858	5 188	7 229	2 417	3 940	10 710	16 075	35 717	22 030	6 480	5 162	9 252
1999	131 402	4 121	3 775	5 201	7 307	2 422	4 038	10 706	14 652	35 807	21 886	6 896	4 982	9 609
2000	131 606	4 118	3 815	5 223	7 469	2 444	4 257	10 629	13 903	35 785	21 844	7 152	5 089	9 878
2001	131 552	4 075	3 881	5 005	7 660	2 444	4 343	10 585	13 325	35 622	21 799	7 473	5 177	10 163
2002	131 081	3 996	3 939	4 951	7 752	2 428	4 498	10 461	12 593	35 109	21 922	7 541	5 483	10 408
PROGNOSE														
2003	131 589	3 829	3 928	5 006	7 834	2 511	4 768	10 716	12 477	34 401	22 365	7 292	5 864	10 599
2004	132 004	3 667	3 930	5 002	7 913	2 572	4 840	11 099	12 462	33 655	22 707	7 105	6 269	10 783
2005	132 278	3 620	3 816	5 098	7 796	2 630	4 925	11 341	12 444	32 955	23 203	6 771	6 535	11 145
2006	132 465	3 536	3 671	5 186	7 722	2 705	4 973	11 490	12 485	32 265	24 015	6 111	6 813	11 494
2007	132 578	3 463	3 533	5 142	7 676	2 789	5 070	11 606	12 477	31 626	24 616	5 810	6 873	11 898
2008	132 616	3 399	3 494	5 025	7 711	2 736	5 120	11 650	12 618	30 954	25 158	5 766	6 657	12 327
2009	132 604	3 345	3 425	4 942	7 686	2 658	5 239	11 669	12 751	30 209	25 692	5 730	6 492	12 764
2010	132 567	3 300	3 365	4 797	7 704	2 699	5 196	11 725	12 829	29 514	26 163	5 851	6 199	13 226
2011	132 484	3 263	3 312	4 659	7 803	2 594	5 183	11 781	12 861	28 937	26 590	6 197	5 622	13 680
2012	132 387	3 234	3 267	4 609	7 753	2 538	5 124	11 857	12 909	28 383	26 993	6 367	5 362	13 992
2013	132 254	3 210	3 229	4 534	7 627	2 668	5 058	11 842	12 909	27 892	27 327	6 549	5 322	14 086
2002 = 100 %														
2003	100	96	100	101	101	103	106	102	99	98	102	97	107	102
2004	101	92	100	101	102	106	108	106	99	96	104	94	114	104
2005	101	91	97	103	101	108	109	108	99	94	106	90	119	107
2006	101	88	93	105	100	111	111	110	99	92	110	81	124	110
2007	101	87	90	104	99	115	113	111	99	90	112	77	125	114
2008	101	85	89	101	99	113	114	111	100	88	115	76	121	118
2009	101	84	87	100	99	109	116	112	101	86	117	76	118	123
2010	101	83	85	97	99	111	116	112	102	84	119	78	113	127
2011	101	82	84	94	101	107	115	113	102	82	121	82	103	131
2012	101	81	83	93	100	105	114	113	103	81	123	84	98	134
2013	101	80	82	92	98	110	112	113	103	79	125	87	97	135

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

Tabelle 13: Wohnberechtigte Bevölkerung nach Altersgruppen in Münster 1990 bis 2013, Frauen (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahre jew. 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster, Frauen													
	insge- samt	im Alter von ... bis unter ... Jahre												
		0 - 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 21	21 - 25	25 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 70	70 u.ä.
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	
IST														
1990	144 325	3 940	3 503	4 257	5 771	2 181	6 837	16 787	17 919	26 968	23 839	7 329	7 603	17 391
1991	145 574	4 048	3 602	4 375	5 970	2 104	6 133	16 612	18 472	28 347	23 422	7 167	7 514	17 808
1992	146 850	4 088	3 770	4 453	6 188	2 029	5 758	16 021	18 930	29 627	23 378	7 036	7 315	18 257
1993	147 653	4 005	3 855	4 596	6 344	2 054	5 225	15 332	19 225	30 900	23 473	6 855	7 196	18 593
1994	148 403	3 980	3 898	4 695	6 424	2 135	5 156	14 520	19 124	32 226	23 568	6 623	7 123	18 931
1995	147 112	3 832	3 842	4 768	6 571	2 131	5 345	13 355	18 280	32 759	23 481	6 673	7 035	19 040
1996	147 786	3 895	3 747	4 882	6 753	2 199	5 485	12 998	17 559	33 649	23 519	6 826	6 892	19 382
1997	148 661	3 883	3 745	5 004	6 781	2 280	5 822	13 009	16 878	34 458	23 417	7 087	6 725	19 572
1998	148 286	3 940	3 667	4 935	6 883	2 348	5 826	13 345	15 791	34 683	23 249	7 425	6 528	19 666
1999	147 813	3 914	3 677	4 849	7 000	2 332	5 836	13 633	14 576	34 822	23 047	7 924	6 336	19 867
2000	148 058	3 918	3 736	4 855	7 221	2 287	5 956	13 640	13 797	35 029	22 908	8 272	6 384	20 055
2001	147 909	3 858	3 802	4 778	7 361	2 361	6 100	13 675	13 048	34 851	22 852	8 498	6 511	20 214
2002	147 659	3 795	3 774	4 799	7 377	2 476	6 277	13 511	12 508	34 619	22 794	8 698	6 763	20 268
PROGNOSE														
2003	148 095	3 681	3 729	4 908	7 420	2 501	6 618	13 718	12 357	34 220	23 217	8 454	7 117	20 156
2004	148 400	3 504	3 759	4 906	7 452	2 566	6 953	13 802	12 295	33 736	23 625	8 169	7 555	20 077
2005	148 521	3 434	3 651	4 978	7 399	2 634	7 017	13 994	12 198	33 149	24 249	7 764	7 888	20 165
2006	148 533	3 356	3 551	4 952	7 412	2 655	7 054	14 145	12 220	32 517	25 246	6 951	8 141	20 331
2007	148 468	3 287	3 402	4 937	7 449	2 662	7 092	14 256	12 197	31 856	26 050	6 483	8 316	20 483
2008	148 333	3 227	3 344	4 852	7 458	2 643	7 136	14 353	12 135	31 270	26 777	6 364	8 092	20 683
2009	148 169	3 177	3 280	4 751	7 511	2 596	7 135	14 381	12 176	30 548	27 566	6 249	7 831	20 971
2010	147 999	3 135	3 223	4 646	7 498	2 613	7 126	14 381	12 231	29 853	28 185	6 328	7 456	21 324
2011	147 807	3 100	3 174	4 499	7 571	2 601	7 074	14 390	12 237	29 201	28 769	6 797	6 710	21 682
2012	147 615	3 072	3 133	4 433	7 483	2 612	7 079	14 402	12 251	28 596	29 336	6 981	6 279	21 956
2013	147 400	3 049	3 098	4 364	7 373	2 689	7 037	14 383	12 276	27 990	29 850	7 214	6 167	21 909
2002 = 100 %														
2003	100	97	99	102	101	101	105	102	99	99	102	97	105	99
2004	101	92	100	102	101	104	111	102	98	97	104	94	112	99
2005	101	91	97	104	100	106	112	104	98	96	106	89	117	99
2006	101	88	94	103	100	107	112	105	98	94	111	80	120	100
2007	101	87	90	103	101	108	113	106	98	92	114	75	123	101
2008	100	85	89	101	101	107	114	106	97	90	117	73	120	102
2009	100	84	87	99	102	105	114	106	97	88	121	72	116	103
2010	100	83	85	97	102	106	114	106	98	86	124	73	110	105
2011	100	82	84	94	103	105	113	107	98	84	126	78	99	107
2012	100	81	83	92	101	105	113	107	98	83	129	80	93	108
2013	100	80	82	91	100	109	112	106	98	81	131	83	91	108

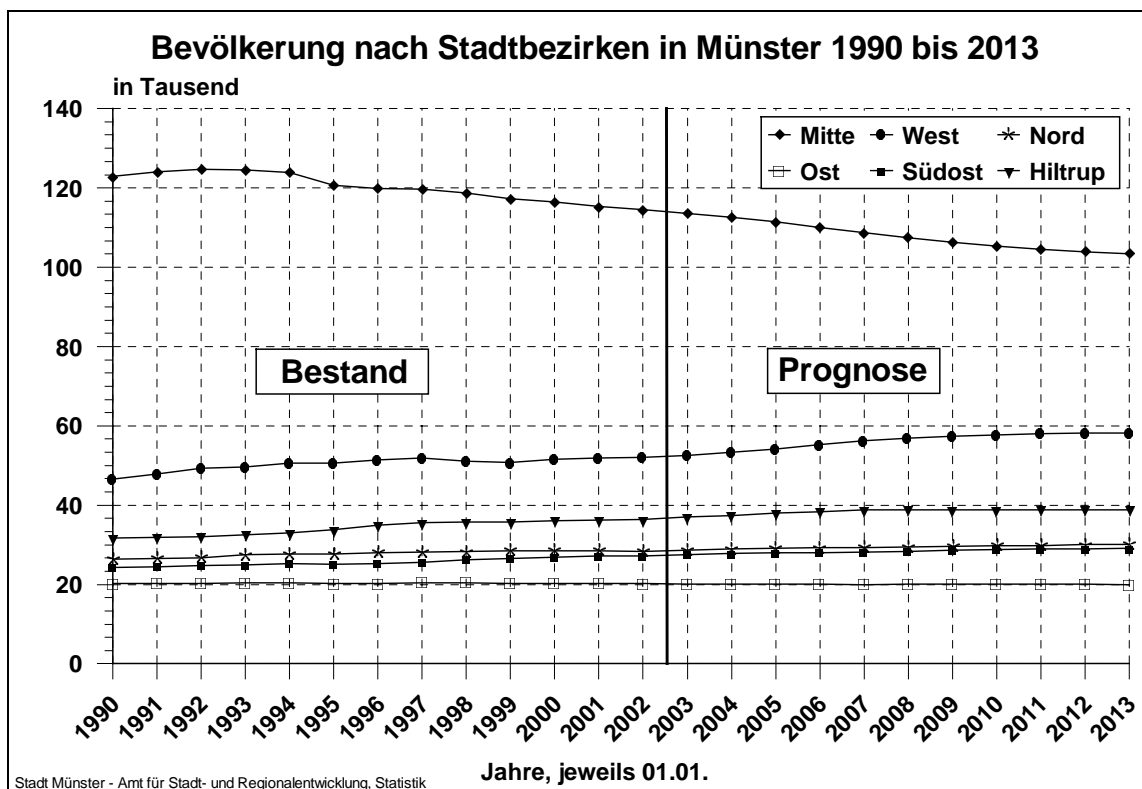
Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

5.2 Stadtbezirke

Im Prognosezeitraum von 01.01.2002 bis 01.01.2013 wird der höchste absolute wie auch prozentuale Rückgang im Stadtbezirk Mitte zu verzeichnen sein. Die Einwohnerzahl wird hier voraussichtlich von 114 488 Personen im Jahr 2002 auf 103 428 Personen im Jahr 2013 zurückgehen. Dies sind 11 060 Personen bzw. 10 % weniger.

Leicht rückläufig ist die Bevölkerungszahl im Stadtbezirk Ost. Zum Ende des Prognosezeitraums werden voraussichtlich 305 Personen oder 2 % weniger im Stadtbezirk wohnen als zu Anfang 2002.

Abbildung 13: Bevölkerung nach Stadtbezirken in Münster 01.01.1990 bis 01.01.2013



Die stärkste Zunahme ist im Stadtbezirk West anzunehmen. Hier wird die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 2002 und 2013 um mehr als 6 000 Personen zunehmen. Zum 01.01.2013 wird dann die Bevölkerung um 12 % von 52 112 auf 58 198 Personen angewachsen sein. Zunahmen sind ebenfalls in den Stadtbezirken Nord, Ost und Südost zu verzeichnen. Hier steigt die Bevölkerung voraussichtlich um 6 bzw. 7 % an. Im Bezirk Nord ist zum 01.01.2013 mit einer Bevölkerung von ca. 30 188 Personen zu rechnen, das sind ca. 1 600 Personen mehr als am 01.01.2002. 1 853 Einwohnerinnen und Einwohner mehr werden Anfang 2013 im Stadtbezirk Südost wohnen, insgesamt 29 092 Personen. Auf 38 852 Personen steigt die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks Hilstrup, das sind 2 516 Personen mehr als 2002. Im

Gegensatz zu den Stadtbezirken Nord und Südost, deren Bevölkerung über den Prognosezeitraum kontinuierlich ansteigt, werden im Stadtbezirk Hiltrup bis zum 01.01.2007 zunehmende Einwohnerzahlen ausgewiesen, danach stagniert voraussichtlich die Zahl der im Stadtteil wohnenden Personen.

Tabelle 14: Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken Münsters 1990 bis 2013, gesamt (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahre jew. 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken, gesamt						
	Stadtbezirke						Stadt Münster
	Mitte	West	Nord	Ost	Südost	Hiltrup	
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
IST							
1990	122 840	46 566	26 378	20 224	24 291	31 644	271 943
1991	124 001	47 934	26 582	20 300	24 490	31 843	275 150
1992	124 747	49 308	26 757	20 323	24 794	32 111	278 040
1993	124 587	49 712	27 450	20 359	24 968	32 517	279 593
1994	123 927	50 546	27 654	20 368	25 227	32 979	280 701
1995	120 679	50 652	27 733	20 200	25 118	33 772	278 154
1996	119 879	51 426	27 986	20 193	25 274	34 874	279 632
1997	119 679	51 992	28 134	20 445	25 551	35 546	281 347
1998	118 721	51 038	28 270	20 385	26 200	35 805	280 419
1999	117 261	50 708	28 543	20 291	26 586	35 826	279 215
2000	116 397	51 574	28 509	20 272	26 849	36 063	279 664
2001	115 265	51 934	28 560	20 332	27 121	36 249	279 461
2002	114 488	52 112	28 365	20 200	27 239	36 336	278 740
PROGNOSE							
2003	113 612	52 605	28 736	20 163	27 580	36 988	279 684
2004	112 627	53 379	29 061	20 156	27 800	37 380	280 404
2005	111 404	54 230	29 187	20 108	27 927	37 944	280 799
2006	110 025	55 247	29 227	20 054	28 016	38 429	280 997
2007	108 651	56 197	29 353	20 004	28 099	38 742	281 046
2008	107 490	56 838	29 469	20 060	28 297	38 796	280 950
2009	106 361	57 352	29 618	20 091	28 616	38 734	280 773
2010	105 389	57 750	29 752	20 112	28 814	38 750	280 566
2011	104 558	58 011	29 857	20 152	28 928	38 784	280 291
2012	103 918	58 174	30 020	20 069	29 000	38 821	280 002
2013	103 428	58 198	30 188	19 895	29 092	38 852	279 653
2002 = 100 %							
2003	99	101	101	100	101	102	100
2004	98	102	102	100	102	103	101
2005	97	104	103	100	103	104	101
2006	96	106	103	99	103	106	101
2007	95	108	103	99	103	107	101
2008	94	109	104	99	104	107	101
2009	93	110	104	99	105	107	101
2010	92	111	105	100	106	107	101
2011	91	111	105	100	106	107	101
2012	91	112	106	99	106	107	100
2013	90	112	106	98	107	107	100

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

Tabelle 15: Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken Münsters 1990 bis 2013, Männer (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahre jew. 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken, Männer						
	Stadtbezirke						Stadt Münster
	Mitte	West	Nord	Ost	Südost	Hiltrup	
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	
IST							
1990	54 564	23 155	12 832	9 841	11 850	15 376	127 618
1991	55 338	23 970	12 940	9 903	11 953	15 472	129 576
1992	55 891	24 641	13 066	9 881	12 135	15 576	131 190
1993	55 952	24 724	13 378	9 887	12 205	15 794	131 940
1994	55 657	25 028	13 478	9 854	12 296	15 985	132 298
1995	54 054	25 063	13 533	9 737	12 256	16 399	131 042
1996	53 710	25 486	13 668	9 684	12 357	16 941	131 846
1997	53 597	25 804	13 719	9 853	12 478	17 235	132 686
1998	53 274	25 111	13 771	9 772	12 841	17 364	132 133
1999	52 570	24 891	13 904	9 719	12 998	17 320	131 402
2000	52 314	25 166	13 866	9 734	13 112	17 414	131 606
2001	51 931	25 300	13 865	9 750	13 200	17 506	131 552
2002	51 600	25 337	13 765	9 665	13 200	17 514	131 081
PROGNOSE							
2003	51 349	25 526	13 877	9 640	13 347	17 849	131 589
2004	51 027	25 871	13 980	9 636	13 439	18 052	132 004
2005	50 578	26 262	13 994	9 614	13 491	18 339	132 278
2006	50 044	26 743	13 974	9 590	13 526	18 586	132 465
2007	49 506	27 193	14 005	9 569	13 560	18 745	132 578
2008	49 067	27 489	14 035	9 600	13 654	18 771	132 616
2009	48 632	27 720	14 087	9 619	13 808	18 738	132 604
2010	48 264	27 894	14 134	9 631	13 901	18 743	132 567
2011	47 957	28 000	14 168	9 652	13 952	18 756	132 484
2012	47 735	28 058	14 235	9 611	13 981	18 768	132 387
2013	47 579	28 048	14 307	9 523	14 020	18 777	132 254
2000 = 100 %							
2003	100	101	101	100	101	102	100
2004	99	102	102	100	102	103	101
2005	98	104	102	99	102	105	101
2006	97	106	102	99	102	106	101
2007	96	107	102	99	103	107	101
2008	95	108	102	99	103	107	101
2009	94	109	102	100	105	107	101
2010	94	110	103	100	105	107	101
2011	93	111	103	100	106	107	101
2012	93	111	103	99	106	107	101
2013	92	111	104	99	106	107	101

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

Tabelle 16: Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken Münsters 1990 bis 2013, Frauen (Differenzen in den Summen durch Runden)

Jahre jew. 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung in den Stadtbezirken, Frauen						
	Stadtbezirke						Stadt Münster
	Mitte	West	Nord	Ost	Südost	Hiltrup	
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
IST							
1990	68 276	23 411	13 546	10 383	12 441	16 268	144 325
1991	68 663	23 964	13 642	10 397	12 537	16 371	145 574
1992	68 856	24 667	13 691	10 442	12 659	16 535	146 850
1993	68 635	24 988	14 072	10 472	12 763	16 723	147 653
1994	68 270	25 518	14 176	10 514	12 931	16 994	148 403
1995	66 625	25 589	14 200	10 463	12 862	17 373	147 112
1996	66 169	25 940	14 318	10 509	12 917	17 933	147 786
1997	66 082	26 188	14 415	10 592	13 073	18 311	148 661
1998	65 447	25 927	14 499	10 613	13 359	18 441	148 286
1999	64 691	25 817	14 639	10 572	13 588	18 506	147 813
2000	64 083	26 408	14 643	10 538	13 737	18 649	148 058
2001	63 334	26 634	14 695	10 582	13 921	18 743	147 909
2002	62 888	26 775	14 600	10 535	14 039	18 822	147 659
PROGNOSE							
2003	62 263	27 078	14 859	10 523	14 233	19 139	148 095
2004	61 601	27 509	15 081	10 521	14 361	19 328	148 400
2005	60 826	27 967	15 193	10 494	14 436	19 605	148 521
2006	59 980	28 504	15 253	10 464	14 490	19 843	148 533
2007	59 144	29 004	15 348	10 435	14 539	19 998	148 468
2008	58 423	29 349	15 434	10 459	14 643	20 025	148 333
2009	57 729	29 632	15 531	10 472	14 808	19 996	148 169
2010	57 125	29 856	15 618	10 481	14 912	20 007	147 999
2011	56 601	30 011	15 689	10 499	14 977	20 029	147 807
2012	56 183	30 116	15 785	10 458	15 020	20 053	147 615
2013	55 849	30 150	15 882	10 372	15 072	20 075	147 400
2000 = 100 %							
2003	99	101	102	100	101	102	100
2004	98	103	103	100	102	103	101
2005	97	104	104	100	103	104	101
2006	95	106	104	99	103	105	101
2007	94	108	105	99	104	106	101
2008	93	110	106	99	104	106	100
2009	92	111	106	99	105	106	100
2010	91	112	107	99	106	106	100
2011	90	112	107	100	107	106	100
2012	89	112	108	99	107	107	100
2013	89	113	109	98	107	107	100

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

5.3 Statistische Bezirke

Die Einwohnerzahl der 45 Statistischen Bezirke bzw. Stadtteile der Stadt Münster und deren prognostizierte Veränderung bis zum Jahr 2013 wird in Tabelle 17 dargestellt. Die Differenzierung dieser Bevölkerungszahlen nach einzelnen Altersgruppen erfolgt im Tabellenanhang dieses Berichtes. Zudem zeigt die nachfolgende Abbildung die prozentuale Veränderung der Bevölkerung vom Jahr 2002 bis zum Jahr 2013 nach Statistischen Bezirken.

Der offensichtliche Zusammenhang zwischen Bautätigkeit und kleinräumiger Bevölkerungsverteilung wird bei Betrachtung der Einwohnerentwicklung in den Statistischen Bezirken besonders deutlich. So werden Bevölkerungsverluste im Prognosezeitraum in jenen Statistischen Bezirken erwartet, in denen keine oder nur geringe Bautätigkeit vorgesehen ist. Dagegen wird die Bevölkerung dort zunehmen, wo mit nennenswerter Bautätigkeit gerechnet wird.

Einfluss auf Zu- und Abnahme der Bevölkerung eines Gebietes hat ebenfalls die Altersstruktur der Bevölkerung. Je älter die Bevölkerung ist, umso mehr nehmen Geburten und Wanderungsabsichten ab. Wenn die Bevölkerung eines Gebietes älter wird, ziehen nach und nach die erwachsen gewordenen Kinder weg und jüngere Kinder kommen weniger nach, da die Geburtenzahlen abnehmen. Die ältere Bevölkerung verbleibt zum größten Teil im Gebiet. Durch diesen Prozess kann es zur Stagnation oder auch Verringerung der Bevölkerungszahl kommen. Längerfristig kann es aber auch zu einer Umkehr des Prozesses kommen. Dies geschieht, wenn die ältere Bevölkerung durch Tod oder Wegzug in ein Altersheim oder zu erwachsenen Kindern Wohnungen frei machen, die dann von Familien wieder bezogen werden. Dieser Prozess ist allerdings zeitlich gestreckter als der Fortzug der Kinder. Lediglich durch die Errichtung von Neubauten kann dem Mangel an junger Bevölkerung kurz- bis mittelfristig entgegengewirkt werden.

Der höchste absolute Bevölkerungsanstieg zwischen 2002 und 2013 ist im Statistischen Bezirk 51 Gievenbeck zu erwarten. Hier steigt die Einwohnerzahl voraussichtlich um 2 469 Personen von 17 370 Personen Anfang 2002 auf 19 839 Personen zu Beginn des Jahres 2013. Das entspricht einem Anstieg von rd. 14 %. Hinsichtlich der absoluten Bevölkerungszahl folgen dann die Statistischen Bezirke 97 Hiltrup-West (+ 1 905 Einwohner), 57 Roxel (+ 1 633 Einwohner), 87 Wolbeck (+ 1 412 Einwohner), 54 Mecklenbeck (+ 1 315 Einwohner), 56 Albachten (+ 1 305 Einwohner), 68 Sprakel (+ 1 244 Einwohner) und 61 Coerde (+ 1 079 Einwohner) mit beachtlichen Einwohnerzuwächsen. Ein Anstieg der Bevölkerungszahlen wird außerdem für die Statistischen Bezirke 98 Amelsbüren, 96 Hiltrup-Mitte, 82 Gremmendorf-Ost, 86 Angelmodde und 76 Gelmer-Dyckburg prognostiziert. Geringe Bevölkerungsgewinne zeichnen sich darüber hinaus auch in 91 Berg Fidel, 77 Handorf, 28 Neutor und 15 Martini ab.

Die starken Bevölkerungsgewinne in Gievenbeck sind primär auf die dort zu erwartende starke Bautätigkeit in Gievenbeck-Südwest zurückzuführen (vgl. Tabellen 3 und 4). Insgesamt entstehen hier bis zum Ende des Prognosezeitraums voraussichtlich rd. 1 500 neue Wohneinheiten, in die ca. 3 300 Personen einziehen kön-

nen. Auch in den anderen Statistischen Bezirken mit großem Bevölkerungszuwachs wird Bautätigkeit in größerem Umfang erwartet.

Für die anderen Statistischen Bezirke wurden Abnahmen der Bevölkerungszahlen errechnet. Die größten absoluten Verluste werden bis zum Ende des Prognosezeitraums in den Statistischen Bezirken 27 Kreuz (- 1 548 Personen), 45 Mauritz-Mitte (- 1 141 Personen) und 22 Josef (- 1 061 Personen) erwartet.

Die höchsten relativen Verluste sind mit - 14 % in den Bezirken 14 Buddenturm, 23 Bahnhof und 24 Hansaplatz zu verzeichnen. Mit jeweils - 13 % zählen auch die Bezirke 11 Aegidii, 13 Dom, 22 Josef, 25 Mauritz-West, 27 Kreuz, 29 Schloss, 33 Schützenhof und 43 Hafen zu den relativ am stärksten von Verlusten betroffenen Stadtteilen.

Besonders in den von den Einwohnerverlusten deutlich betroffenen Innenstadtbezirken (Bezirke 11-47) ist häufig eine Überalterung der Bevölkerung vorhanden. Die Fortzüge aus diesen Bezirken werden nicht durch entsprechend viele Zuzüge aufgewogen, sodass es zu so genannten Auflockerungs- bzw. Ausdünnungseffekten kommt. Hinsichtlich der Wohnraumversorgung der verbleibenden Bevölkerung steigt der verfügbare Wohnraum deutlich, wobei es offen ist, inwieweit dieser Wohnraum qualitativ der Nachfrage entspricht. Um für die meist ältere Bausubstanz weiterhin Nutzer zu finden, ist häufig eine Verbesserung der Wohnungsqualität bzw. Optimierung des Bestandes notwendig.

Abbildung 14: Bevölkerungsveränderungen zwischen 01.01.2002 (IST) und 01.01.2013 (PROGNOSE) in Münster nach Statistischen Bezirken

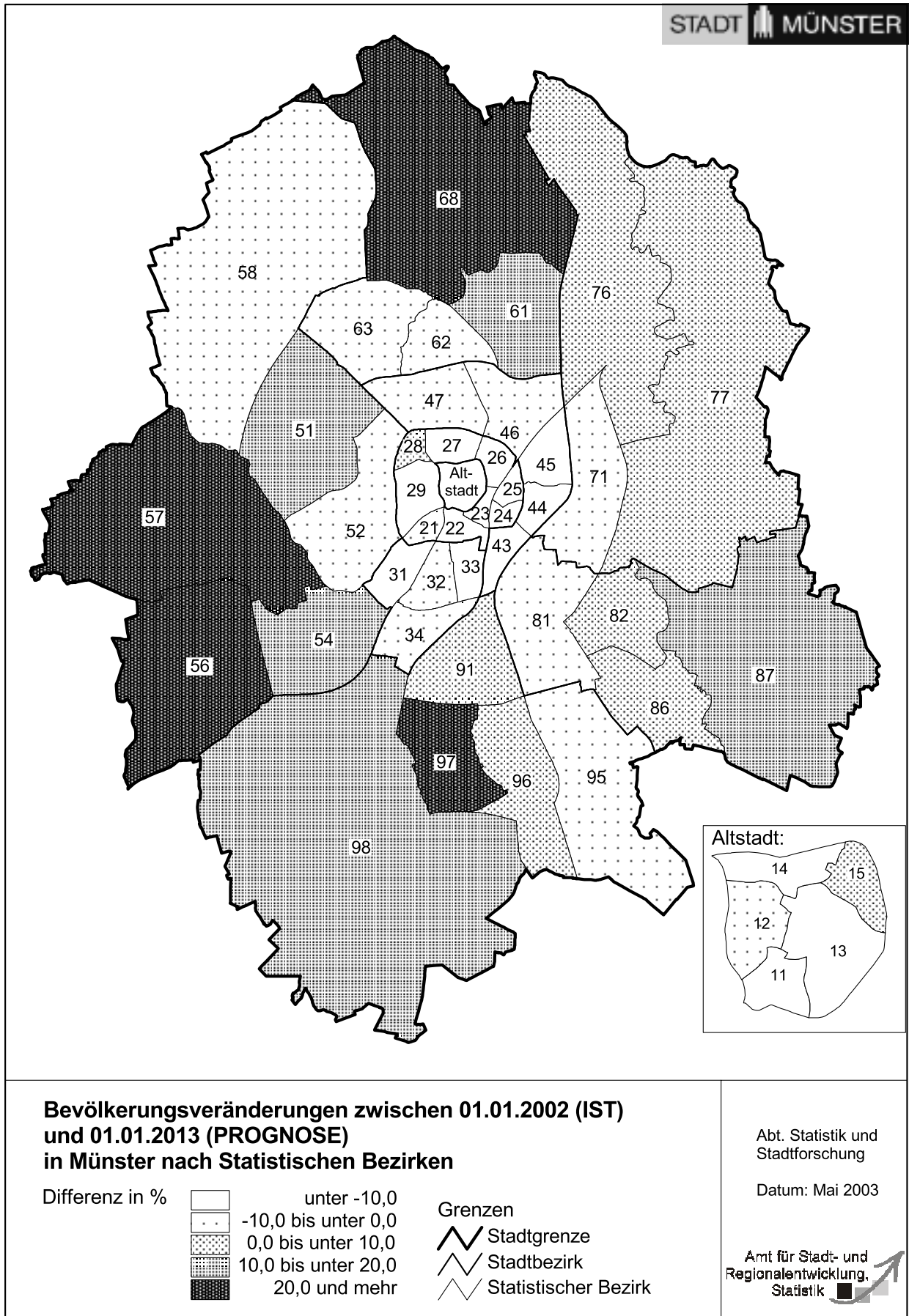


Tabelle 17: Bevölkerung und Bevölkerungsveränderung nach Statistischen Bezirken zum 01.01.2002 und 01.01.2013 (Differenzen in den Summen durch Runden)

Statistischer Bezirk	01.01.2002	01.01.2013	Differenz	
	insgesamt	insgesamt	absolut	% Sp. 2
	(1)	(2)	(3)	(4)
11 Aegidii	1 293	1 130	- 163	- 13
12 Überwasser	1 392	1 300	- 92	- 7
13 Dom	2 122	1 845	- 277	- 13
14 Buddenturm	2 292	1 980	- 312	- 14
15 Martini	1 317	1 326	+ 9	+ 1
21 Pluggendorf	4 380	4 204	- 176	- 4
22 Josef	7 960	6 899	- 1 061	- 13
23 Bahnhof	980	844	- 136	- 14
24 Hansaplatz	6 408	5 537	- 871	- 14
25 Mauritz-West	5 622	4 881	- 741	- 13
26 Schlachthof	4 565	4 007	- 558	- 12
27 Kreuz	11 891	10 343	- 1 548	- 13
28 Neutor	4 044	4 087	+ 43	+ 1
29 Schloß	1 858	1 622	- 236	- 13
31 Aaseestadt	5 417	4 817	- 600	- 11
32 Geist	8 563	8 018	- 545	- 6
33 Schützenhof	6 869	5 947	- 922	- 13
34 Düesberg	6 564	5 981	- 583	- 9
43 Hafen	913	790	- 123	- 13
44 Herz-Jesu	5 140	4 519	- 621	- 12
45 Mauritz-Mitte	9 739	8 598	- 1 141	- 12
46 Rumphorst	7 851	7 702	- 149	- 2
47 Uppenberg	7 308	7 051	- 257	- 4
51 Gievenbeck	17 370	19 839	+ 2 469	+ 14
52 Sentrup	6 680	6 360	- 320	- 5
54 Mecklenbeck	8 881	10 196	+ 1 315	+ 15
56 Albachten	4 693	5 998	+ 1 305	+ 28
57 Roxel	7 743	9 376	+ 1 633	+ 21
58 Nienberge	6 745	6 429	- 316	- 5
61 Coerde	9 714	10 793	+ 1 079	+ 11
62 Kinderhaus-Ost	5 125	4 796	- 329	- 6
63 Kinderhaus-West	10 790	10 619	- 171	- 2
68 Sprakel	2 736	3 980	+ 1 244	+ 45
71 Mauritz-Ost	9 789	9 193	- 596	- 6
76 Gelmer-Dyckburg	3 413	3 660	+ 247	+ 7
77 Handorf	6 998	7 043	+ 45	+ 1
81 Gremmendorf-West	4 595	4 502	- 93	- 2
82 Gremmendorf-Ost	6 084	6 358	+ 274	+ 4
86 Angelmöde	7 629	7 889	+ 260	+ 3
87 Wolbeck	8 931	10 343	+ 1 412	+ 16
91 Berg Fidel	5 827	5 880	+ 53	+ 1
95 Hiltrup-Ost	7 098	6 441	- 657	- 9
96 Hiltrup-Mitte	9 735	10 245	+ 510	+ 5
97 Hiltrup-West	8 670	10 575	+ 1 905	+ 22
98 Amelsbüren	5 006	5 712	+ 706	+ 14
Stadt Münster	278 740	279 653	+ 913	+ 0

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

6. Ausblick

Die Bevölkerungsprognose ist ein Instrument, um Entwicklungen in der Stadt frühzeitig erkennen und gezielt Maßnahmen und Gegensteuerungsmaßnahmen, wie z. B. durch das „Handlungsprogramm Wohnen“, vornehmen zu können. Wie schon in der Einleitung dargelegt, kann die Prognose aber lediglich die Richtung und das ungefähre Ausmaß einer Entwicklung aufzeichnen. Auch die stadtteilspezifischen Angaben zeigen nur die ungefähre Größenordnung der erwarteten Bevölkerungsentwicklung. Sie sind in starkem Maße von planungsrelevanten Vorgaben geprägt.

Die Treffsicherheit einer Prognose hängt somit von der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Eingabedaten ab. Wenn neue Erkenntnisse vorliegen und in der Prognoserechnung berücksichtigt werden sollen, muss die Bevölkerungsprognose aktualisiert werden. Nicht einbezogen werden können allerdings heute unbekannte Einflussfaktoren bzw. die quantitativen Auswirkungen veränderter Verhaltensweisen oder politischer Entscheidungen. Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose 2002 bis 2013 haben daher nur eine zeitlich begrenzte Gültigkeitsdauer.

Trotz der Einschränkungen zeigen die Ergebnisse auch für Münster den Trend zu einer älter werdenden Gesellschaft. Während die Bevölkerung in den jüngeren Altersgruppen abnimmt, steigt die Zahl der älteren Personen. Allerdings wird die Veränderung der Bevölkerungsstruktur nicht in allen Gebieten der Stadt gleichartig verteilt sein. In einigen Gebieten wird es künftig aufgrund der Altersstruktur, einer eventuellen Neubautätigkeit und/oder eines bestimmten Wanderungsverhaltens mehr Kinder geben, als in anderen Gebieten. Beispiele hierfür sind Coerde und Gievenbeck, hier werden sich 2013 voraussichtlich relativ mehr Kinder befinden als im Verhältnis in der Gesamtstadt. Ebenso wird es sich mit der älteren Bevölkerung verhalten, so z.B. in Mauritz-Ost und Hiltrup-Ost. Die Anteile der Senioren werden hier 2013 erheblich höher sein als in der Stadt Münster insgesamt. Gleichzeitig nehmen die Anteile bei den Kindern ab. Die Unterschiede zwischen den Stadtteilen werden sich voraussichtlich verstärken. Hierauf muss die Fachplanung die Infrastrukturangebote anpassen. Allerdings kann die Kleinräumige Bevölkerungsprognose nur ein Baustein bei der Analyse der Situation vor Ort sein. Da die Zahlen teilweise sehr klein werden, kann die Schwankungsbreite der Ergebnisse groß werden. Daher ist über die Betrachtung der Prognoseergebnisse hinaus eine genaue fachbezogene Beobachtung der aktuellen Entwicklung notwendig.

Tabellenanhang

Entwicklung der Wohnberechtigten Bevölkerung 01.01.1990 bis 01.01.2013
nach
Teilbereichen und Statistischen Bezirken

Quelle: Einwohnerdatei des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik, Prognoselauf vom 10.04.2003

Teilbereich 10 Altstadt (Statistische Bezirke 11 - 15)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	9 472	114	128	1 648
1991	9 423	110	122	1 627
1992	9 467	123	110	1 624
1993	9 415	124	120	1 587
1994	9 571	130	122	1 769
1995	9 273	132	117	1 764
1996	9 298	103	130	1 798
1997	9 311	102	127	1 777
1998	9 189	107	126	1 729
1999	9 016	119	120	1 679
2000	8 861	118	117	1 655
2001	8 709	99	109	1 669
2002	8 416	86	96	1 642
Prognose				
2003	8 318	98	108	1 576
2004	8 221	116	118	1 527
2005	8 128	120	125	1 477
2006	8 040	126	133	1 450
2007	7 943	120	140	1 410
2008	7 868	118	142	1 363
2009	7 796	114	141	1 326
2010	7 728	110	140	1 298
2011	7 663	107	134	1 257
2012	7 617	105	132	1 222
2013	7 582	104	129	1 198

Teilbereich 20 Innenstadtring (Statistische Bezirke 21-29)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	52 015	952	988	8 606
1991	52 331	1 026	1 014	8 526
1992	52 756	1 028	1 059	8 531
1993	52 853	1 073	1 108	8 422
1994	52 236	1 064	1 129	8 255
1995	50 685	1 053	1 107	8 060
1996	50 393	1 007	1 079	7 909
1997	50 272	943	1 082	7 610
1998	49 806	853	1 052	7 333
1999	49 090	799	1 010	7 227
2000	48 722	782	945	7 140
1999	48 103	750	891	7 036
2000	47 708	756	857	6 989
Prognose				
2003	47 129	747	856	6 832
2004	46 550	757	826	6 739
2005	45 927	720	828	6 668
2006	45 268	680	815	6 592
2007	44 632	634	788	6 525
2008	44 122	606	767	6 386
2009	43 636	580	737	6 305
2010	43 248	562	705	6 218
2011	42 882	546	674	6 069
2012	42 620	538	657	5 970
2013	42 423	535	645	5 888

Teilbereich 30 Mitte-Süd (Statistische Bezirke 31 - 34)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	29 688	776	878	4 754
1991	30 058	785	944	4 847
1992	30 127	829	953	4 883
1993	29 888	788	961	4 996
1994	29 834	834	955	5 059
1995	29 122	766	963	5 041
1996	28 688	683	948	5 087
1997	28 594	645	920	5 067
1998	28 360	623	890	5 125
1999	28 154	600	809	5 065
2000	27 905	613	783	5 084
2001	27 572	615	732	5 087
2002	27 413	619	729	5 119
Prognose				
2003	27 241	606	728	5 167
2004	27 070	610	725	5 202
2005	26 803	577	734	5 219
2006	26 498	547	712	5 239
2007	26 209	504	709	5 245
2008	25 946	486	679	5 190
2009	25 686	469	651	5 128
2010	25 434	455	625	5 053
2011	25 190	443	591	4 948
2012	24 960	431	574	4 868
2013	24 764	424	560	4 795

Teilbereich 40 Mitte-Nordost (Statistische Bezirke 43-47)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	31 665	672	786	6 039
1991	32 189	729	861	6 041
1992	32 397	785	877	6 063
1993	32 431	835	905	6 113
1994	32 286	867	963	6 118
1995	31 599	802	922	6 100
1996	31 500	788	964	6 066
1997	31 502	780	1 014	6 039
1998	31 366	794	1 000	5 977
1999	31 001	755	1 019	5 902
2000	30 909	737	1 024	5 815
1999	30 881	772	982	5 822
2000	30 951	785	1 003	5 847
Prognose				
2001	30 924	755	981	5 820
2002	30 787	727	936	5 815
2003	30 547	679	930	5 797
2004	30 219	629	894	5 799
2005	29 866	584	845	5 769
2006	29 555	561	802	5 707
2007	29 243	540	760	5 630
2008	28 979	526	720	5 553
2009	28 823	524	695	5 417
2010	28 721	526	689	5 324
2011	28 660	531	687	5 232

Statistischer Bezirk Gievenbeck (51)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	12 239	288	368	877
1991	13 138	325	376	946
1992	13 904	352	409	984
1993	13 877	359	447	1 004
1994	14 124	371	470	1 036
1995	14 523	401	502	1 087
1996	15 082	476	509	1 170
1997	15 889	462	578	1 211
1998	15 955	476	584	1 249
1999	15 840	462	593	1 273
2000	16 871	552	684	1 317
2001	17 243	546	704	1 380
2002	17 370	556	734	1 425
Prognose				
2003	17 547	594	740	1 541
2004	17 784	614	741	1 656
2005	18 154	615	767	1 769
2006	18 488	608	807	1 885
2007	18 790	602	824	1 995
2008	19 088	606	826	2 068
2009	19 364	600	827	2 162
2010	19 656	598	818	2 237
2011	19 865	591	804	2 271
2012	19 915	573	787	2 334
2013	19 839	545	756	2 395

Statistischer Bezirk Sentrup (52)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	6 195	136	160	843
1991	6 282	128	160	838
1992	6 435	119	189	842
1993	6 624	149	191	854
1994	7 181	144	185	825
1995	7 359	145	190	840
1996	7 722	183	201	831
1997	7 618	162	208	814
1998	6 944	126	163	790
1999	6 815	141	161	771
2000	6 696	144	167	745
2001	6 736	153	159	761
2002	6 680	181	193	784
Prognose				
2003	6 702	184	207	791
2004	6 672	180	220	798
2005	6 645	163	228	817
2006	6 641	148	226	836
2007	6 597	132	219	862
2008	6 548	127	203	875
2009	6 510	123	188	888
2010	6 478	119	176	903
2011	6 431	115	164	904
2012	6 393	112	159	912
2013	6 360	109	155	914

Statistischer Bezirk Mecklenbeck (54)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	8 220	262	315	777
1991	8 463	281	331	798
1992	8 534	268	362	824
1993	8 686	302	374	876
1994	8 753	285	393	937
1995	8 400	285	358	963
1996	8 274	239	361	1 015
1997	8 224	207	368	1 038
1998	8 188	195	353	1 065
1999	8 331	221	354	1 103
2000	8 436	219	345	1 147
2001	8 670	267	353	1 175
2002	8 881	259	359	1 237
Prognose				
2003	9 087	271	371	1 276
2004	9 390	290	386	1 327
2005	9 551	286	403	1 376
2006	9 702	276	403	1 425
2007	9 801	261	408	1 480
2008	9 808	252	394	1 501
2009	9 865	246	388	1 517
2010	9 932	245	377	1 533
2011	10 024	248	369	1 537
2012	10 091	250	368	1 544
2013	10 196	255	371	1 556

Statistischer Bezirk Albachten (56)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	4 526	191	240	358
1991	4 564	188	246	372
1992	4 794	193	256	401
1993	4 854	195	272	408
1994	4 973	206	265	448
1995	4 998	217	269	469
1996	5 046	210	270	509
1997	5 023	197	264	538
1998	4 912	182	273	531
1999	4 862	175	259	552
2000	4 830	174	253	575
2001	4 772	160	232	590
2002	4 693	170	211	618
Prognose				
2003	4 706	152	212	647
2004	4 911	168	222	693
2005	5 175	174	255	737
2006	5 570	206	289	786
2007	5 998	233	322	818
2008	6 217	237	337	856
2009	6 358	228	337	892
2010	6 267	195	320	920
2011	6 173	167	294	927
2012	6 084	148	269	940
2013	5 998	137	242	952

Statistischer Bezirk Roxel (57)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	8 205	281	372	616
1991	8 309	276	357	647
1992	8 368	273	358	685
1993	8 335	268	341	723
1994	8 210	266	321	765
1995	8 182	253	330	792
1996	8 118	240	311	823
1997	8 035	221	312	874
1998	7 995	231	289	916
1999	7 909	241	288	933
2000	7 805	252	290	983
2001	7 715	241	272	1 033
2002	7 743	232	309	1 062
Prognose				
2003	7 853	240	341	1 122
2004	7 959	259	348	1 186
2005	8 101	279	373	1 259
2006	8 315	288	394	1 328
2007	8 563	303	410	1 402
2008	8 739	303	438	1 435
2009	8 840	296	445	1 467
2010	8 987	292	446	1 486
2011	9 045	282	440	1 489
2012	9 208	284	440	1 512
2013	9 376	290	441	1 534

Statistischer Bezirk Nienberge (58)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	7 181	214	316	501
1991	7 178	199	295	531
1992	7 273	203	290	544
1993	7 336	206	282	582
1994	7 305	216	262	615
1995	7 190	208	268	635
1996	7 184	202	279	657
1997	7 203	199	280	695
1998	7 044	203	283	717
1999	6 951	204	275	745
2000	6 936	190	265	803
2001	6 798	176	244	833
2002	6 745	166	266	887
Prognose				
2003	6 710	169	259	939
2004	6 663	190	239	1 011
2005	6 604	183	241	1 075
2006	6 531	173	233	1 152
2007	6 449	156	233	1 199
2008	6 437	158	235	1 237
2009	6 417	157	235	1 276
2010	6 431	159	233	1 312
2011	6 473	163	230	1 313
2012	6 484	164	234	1 327
2013	6 429	156	229	1 347

Statistischer Bezirk Coerde (61)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	8 001	285	309	889
1991	7 968	300	311	935
1992	7 840	309	325	963
1993	7 874	321	349	1 012
1994	7 811	331	363	1 070
1995	7 961	324	424	1 120
1996	8 105	326	462	1 138
1997	8 439	343	524	1 196
1998	8 685	347	528	1 223
1999	9 331	399	546	1 273
2000	9 482	418	526	1 334
2001	9 794	426	538	1 409
2002	9 714	411	509	1 452
Prognose				
2003	9 948	392	523	1 525
2004	10 179	397	513	1 584
2005	10 316	389	518	1 654
2006	10 394	376	517	1 720
2007	10 438	361	504	1 750
2008	10 545	364	498	1 754
2009	10 640	367	493	1 771
2010	10 725	371	486	1 777
2011	10 795	372	479	1 760
2012	10 800	369	477	1 749
2013	10 793	365	473	1 746

Statistischer Bezirk Kinderhaus-Ost (62)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	4 786	142	186	560
1991	4 764	144	192	577
1992	4 888	160	190	605
1993	5 287	165	203	620
1994	5 377	177	205	655
1995	5 306	188	212	652
1996	5 277	180	217	690
1997	5 248	176	234	739
1998	5 260	166	227	757
1999	5 186	158	216	747
2000	5 196	134	229	768
2001	5 175	133	204	791
2002	5 125	145	196	828
Prognose				
2003	5 134	149	184	870
2004	5 126	151	180	901
2005	5 101	138	184	932
2006	5 063	129	184	955
2007	5 017	119	184	980
2008	4 976	115	177	984
2009	4 932	111	167	992
2010	4 893	108	159	990
2011	4 854	105	151	984
2012	4 822	103	148	982
2013	4 796	103	144	977

Statistischer Bezirk Kinderhaus-West (63)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	10 894	428	606	846
1991	11 097	454	587	898
1992	11 244	500	604	917
1993	11 420	492	623	1 000
1994	11 573	505	613	1 043
1995	11 579	445	648	1 116
1996	11 711	424	657	1 165
1997	11 610	446	657	1 238
1998	11 517	421	622	1 260
1999	11 216	397	574	1 294
2000	11 076	376	555	1 341
2001	10 826	377	512	1 368
2002	10 790	371	532	1 417
Prognose				
2003	10 896	360	517	1 508
2004	10 981	360	487	1 594
2005	10 985	347	480	1 658
2006	10 979	327	476	1 733
2007	10 947	311	461	1 809
2008	10 886	304	444	1 851
2009	10 810	296	429	1 889
2010	10 740	290	411	1 926
2011	10 696	287	397	1 917
2012	10 634	283	390	1 925
2013	10 619	284	387	1 933

Statistischer Bezirk Sprakel (68)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	2 697	88	87	330
1991	2 753	89	96	346
1992	2 785	94	99	351
1993	2 869	103	120	364
1994	2 893	100	134	377
1995	2 887	107	134	391
1996	2 893	97	143	411
1997	2 837	95	129	429
1998	2 808	80	117	430
1999	2 810	80	121	454
2000	2 755	74	115	491
2001	2 765	71	109	499
2002	2 736	75	99	529
Prognose				
2003	2 758	72	105	548
2004	2 774	76	99	567
2005	2 785	72	107	580
2006	2 790	72	105	603
2007	2 951	86	119	617
2008	3 063	96	132	617
2009	3 236	110	146	621
2010	3 393	119	161	629
2011	3 511	122	171	622
2012	3 764	137	194	624
2013	3 980	148	211	631

Statistischer Bezirk Mauritz-Ost (71)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
	(1)	(2)	(3)	(4)
Ist				
1990	9 921	206	296	1 785
1991	9 843	210	286	1 840
1992	9 819	219	287	1 910
1993	9 762	197	290	1 982
1994	9 673	199	271	2 020
1995	9 686	228	276	2 031
1996	9 795	256	311	2 027
1997	10 038	261	336	2 061
1998	9 954	266	338	2 058
1999	9 939	259	360	2 052
2000	9 909	252	361	2 083
2001	9 890	280	335	2 102
2002	9 789	271	351	2 099
Prognose				
2003	9 753	265	341	2 123
2004	9 735	246	347	2 148
2005	9 717	241	347	2 177
2006	9 651	228	345	2 190
2007	9 573	218	333	2 207
2008	9 499	213	313	2 192
2009	9 418	206	306	2 171
2010	9 376	204	296	2 155
2011	9 329	202	288	2 114
2012	9 257	198	283	2 090
2013	9 193	196	278	2 063

Statistischer Bezirk Gelmer-Dyckburg (76)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
	(1)	(2)	(3)	(4)
Ist				
1990	3 277	119	137	373
1991	3 367	109	148	384
1992	3 402	117	149	393
1993	3 406	139	145	400
1994	3 479	134	159	415
1995	3 450	133	154	419
1996	3 370	97	152	420
1997	3 427	110	160	444
1998	3 492	108	161	445
1999	3 487	116	163	469
2000	3 465	113	158	471
2001	3 450	116	153	492
2002	3 413	115	137	496
Prognose				
2003	3 397	105	146	522
2004	3 376	102	143	535
2005	3 348	98	137	556
2006	3 380	94	143	576
2007	3 339	85	133	599
2008	3 399	89	136	612
2009	3 455	93	139	631
2010	3 509	97	140	647
2011	3 593	102	145	647
2012	3 677	107	152	655
2013	3 660	101	149	660

Statistischer Bezirk Handorf (77)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	7 026	234	316	683
1991	7 090	248	331	706
1992	7 102	267	321	719
1993	7 191	258	331	729
1994	7 216	262	342	768
1995	7 064	252	322	794
1996	7 028	236	344	822
1997	6 980	257	328	843
1998	6 939	239	310	884
1999	6 865	237	305	922
2000	6 898	232	330	961
2001	6 992	248	328	1 008
2002	6 998	255	318	1 087
Prognose				
2003	7 013	229	331	1 137
2004	7 046	217	325	1 193
2005	7 043	206	318	1 289
2006	7 023	192	308	1 341
2007	7 093	187	300	1 393
2008	7 161	189	292	1 427
2009	7 218	192	290	1 469
2010	7 227	189	283	1 499
2011	7 230	185	275	1 494
2012	7 134	171	263	1 497
2013	7 043	160	251	1 493

Statistischer Bezirk Gremmendorf-West (81)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	3 903	86	121	507
1991	3 908	91	126	530
1992	4 006	115	127	537
1993	4 048	125	127	565
1994	4 109	137	135	584
1995	4 211	158	146	590
1996	4 137	151	157	598
1997	4 128	148	171	615
1998	4 370	160	219	623
1999	4 447	176	211	632
2000	4 518	189	221	661
2001	4 616	201	235	677
2002	4 595	195	226	697
Prognose				
2003	4 646	172	258	718
2004	4 674	159	260	726
2005	4 684	148	245	751
2006	4 675	138	239	771
2007	4 654	130	218	789
2008	4 631	128	202	790
2009	4 603	123	193	793
2010	4 577	119	184	799
2011	4 547	116	175	787
2012	4 522	114	172	798
2013	4 502	113	168	791

Statistischer Bezirk Gremmendorf-Ost (82)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	4 965	128	176	723
1991	5 071	148	193	754
1992	5 132	163	195	792
1993	5 139	180	184	790
1994	5 156	151	207	803
1995	5 074	147	213	820
1996	5 083	134	218	822
1997	5 102	157	206	817
1998	5 314	163	217	844
1999	5 498	209	236	862
2000	5 719	242	274	892
2001	5 940	271	310	914
2002	6 084	285	336	928
Prognose				
2003	6 216	254	359	958
2004	6 321	245	366	971
2005	6 380	224	370	1 006
2006	6 466	218	354	1 030
2007	6 500	199	341	1 045
2008	6 519	194	318	1 046
2009	6 527	189	302	1 061
2010	6 485	180	288	1 082
2011	6 436	173	268	1 075
2012	6 395	168	260	1 073
2013	6 358	164	252	1 066

Statistischer Bezirk Angelmodde (86)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	7 586	284	306	881
1991	7 634	307	313	912
1992	7 704	309	325	949
1993	7 790	307	353	972
1994	7 962	324	376	1 005
1995	7 884	334	398	1 032
1996	7 900	330	410	1 069
1997	7 933	291	419	1 122
1998	7 857	256	397	1 122
1999	7 885	237	401	1 122
2000	7 654	245	365	1 153
2001	7 664	264	351	1 172
2002	7 629	266	298	1 214
Prognose				
2003	7 750	271	306	1 246
2004	7 825	250	343	1 292
2005	7 894	251	354	1 331
2006	7 893	249	359	1 377
2007	7 868	241	359	1 400
2008	7 842	239	339	1 413
2009	7 871	239	341	1 428
2010	7 901	241	340	1 443
2011	7 887	238	331	1 427
2012	7 883	236	331	1 420
2013	7 889	234	328	1 414

Statistischer Bezirk Wolbeck (87)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	7 837	271	371	824
1991	7 877	259	340	837
1992	7 952	250	342	851
1993	7 991	236	344	857
1994	8 000	244	335	876
1995	7 949	256	331	900
1996	8 154	284	325	947
1997	8 388	309	349	977
1998	8 659	317	398	1 010
1999	8 756	298	419	1 048
2000	8 958	306	432	1 095
2001	8 901	311	407	1 151
2002	8 931	307	376	1 279
Prognose				
2003	8 968	291	386	1 332
2004	8 980	274	392	1 419
2005	8 969	265	393	1 514
2006	8 981	254	394	1 573
2007	9 077	255	389	1 646
2008	9 304	272	399	1 704
2009	9 615	297	423	1 742
2010	9 852	310	437	1 770
2011	10 058	316	450	1 769
2012	10 200	312	459	1 799
2013	10 343	309	466	1 826

Statistischer Bezirk Berg Fidel (91)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	6 147	193	271	762
1991	6 101	183	286	782
1992	6 097	202	260	798
1993	6 045	208	253	814
1994	5 948	208	246	819
1995	5 791	180	225	830
1996	5 895	198	250	851
1997	5 903	189	268	870
1998	5 844	189	269	890
1999	5 798	170	264	910
2000	5 841	183	261	948
2001	5 802	199	251	977
2002	5 827	220	252	1 014
Prognose				
2003	5 932	238	261	1 028
2004	5 998	230	279	1 046
2005	6 030	220	285	1 073
2006	6 032	206	299	1 083
2007	6 015	195	297	1 093
2008	5 999	193	281	1 083
2009	5 973	188	272	1 083
2010	5 948	185	259	1 084
2011	5 916	181	248	1 069
2012	5 893	179	245	1 057
2013	5 880	179	242	1 053

Statistischer Bezirk Hiltrup-Ost (95)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	6 704	207	301	620
1991	6 773	212	289	624
1992	6 811	221	291	637
1993	6 899	219	301	647
1994	6 978	221	296	697
1995	7 198	251	316	735
1996	7 123	249	333	757
1997	7 120	244	339	779
1998	7 263	232	357	838
1999	7 239	216	357	874
2000	7 219	214	354	911
2001	7 148	200	321	954
2002	7 098	195	291	997
Prognose				
2003	7 134	208	282	1 073
2004	7 123	205	270	1 147
2005	7 099	198	261	1 231
2006	7 059	180	269	1 321
2007	6 975	162	262	1 385
2008	6 892	153	248	1 428
2009	6 802	145	235	1 464
2010	6 712	140	217	1 487
2011	6 618	135	202	1 487
2012	6 528	131	193	1 502
2013	6 441	128	187	1 512

Statistischer Bezirk Hiltrup-Mitte (96)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	8 381	213	264	1 198
1991	8 359	211	270	1 206
1992	8 371	228	236	1 225
1993	8 544	232	254	1 241
1994	8 709	231	247	1 292
1995	9 085	252	252	1 331
1996	9 363	274	279	1 387
1997	9 482	309	306	1 414
1998	9 555	302	318	1 430
1999	9 564	301	337	1 487
2000	9 660	278	364	1 571
2001	9 737	302	379	1 635
2002	9 735	288	396	1 683
Prognose				
2003	9 977	325	416	1 733
2004	10 105	343	434	1 770
2005	10 257	351	452	1 829
2006	10 377	349	473	1 900
2007	10 419	333	490	1 939
2008	10 454	326	486	1 944
2009	10 473	314	484	1 968
2010	10 425	300	467	1 973
2011	10 356	287	444	1 947
2012	10 297	277	431	1 956
2013	10 245	270	416	1 944

Statistischer Bezirk Hiltrup-West (97)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	5 364	184	301	382
1991	5 577	205	295	417
1992	5 799	205	301	442
1993	5 984	226	290	461
1994	6 300	252	301	485
1995	6 661	262	342	501
1996	7 458	304	378	539
1997	8 002	326	432	547
1998	8 143	341	441	559
1999	8 176	327	457	584
2000	8 365	343	478	608
2001	8 543	346	480	650
2002	8 670	356	470	691
Prognose				
2003	8 961	359	492	773
2004	9 168	368	501	867
2005	9 431	364	525	954
2006	9 706	364	544	1 049
2007	9 931	355	554	1 135
2008	9 988	341	544	1 201
2009	10 018	326	524	1 270
2010	10 157	323	516	1 321
2011	10 286	324	502	1 358
2012	10 427	328	499	1 399
2013	10 575	332	499	1 454

Statistischer Bezirk Amelsbüren (98)

Jahr 01.01.	Wohnberechtigte Bevölkerung			
	insgesamt	darunter		
		3 - < 6 Jahre	6 - < 10 Jahre	65 u. älter
(1)	(2)	(3)	(4)	
Ist				
1990	5 048	162	212	587
1991	5 033	165	212	612
1992	5 033	163	205	639
1993	5 045	160	207	682
1994	5 044	154	210	708
1995	5 037	147	197	729
1996	5 035	155	196	769
1997	5 039	140	200	792
1998	5 000	148	191	804
1999	5 049	155	195	816
2000	4 978	171	182	855
2001	5 019	159	192	880
2002	5 006	148	206	901
Prognose				
2003	4 984	149	202	932
2004	4 986	154	205	969
2005	5 126	158	216	1 004
2006	5 254	161	224	1 064
2007	5 402	167	239	1 078
2008	5 463	166	245	1 091
2009	5 469	156	239	1 112
2010	5 508	151	235	1 112
2011	5 609	155	236	1 106
2012	5 677	157	237	1 107
2013	5 712	156	234	1 109

Veröffentlichungen des Amtes für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik

Beiträge aus Statistik und Stadtforschung (seit 1947)

- 1 Münster, die Hauptstadt der Provinz Westfalen, in schwerer Notzeit nach dem Kriege, 1947
- 2 Statistische Unterlagen der Stadt Münster für ein Friedenstatut, 1947
- 3 Statistische Zahlen über die Städtischen Bühnen und Orchester der Provinzialhauptstadt Münster 1945 bis 1947, 1948
- 4 Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur Münsters vor und nach dem Kriege, 1948
- 5 Provinzialhauptstadt Münster, Verluste, Zerstörungen und Wiederaufbau, 1948
- 6 Die Wahlen in Münster nach dem Kriege, 1948
- 7 Die Entwicklung der Stadt Münster nach dem Kriege, 1948
- 8 Vorausberechnung der Bevölkerung Münsters bis 1966, 1949
- 9 Die Sterblichkeit der Bevölkerung Münsters nach dem Kriege, 1949
- 10 Städtische Bühnen und Orchester in Münster nach der Währungsreform, 1949
- 11 Luftangriffe auf Münster, 1952
- 12 Die Wahlen in Münster nach dem Kriege, 1952
- 13 Die Schulraumnot der Stadt Münster, 1953
- 14 Statistische Angaben über Zerstörungen und Wiederaufbau in Münster, 1953
- 15 Luftangriffe auf Münster, 2. Auflage, 1954
- 16 Die Wahlen in Münster nach dem Kriege, 1954
- 17 Aufbauprobleme der Stadt Münster, Juni 1955
- 18 Ein Jahrzehnt Wiederaufbau, 1955
- 19 Aufbauprobleme der Stadt Münster, November 1955
- 20 Graphische Darstellungen statistischer Daten, 1955
- 21 Münster, Strukturbild und Wiederaufbau, 1956
- 22 Statistischer Bericht 1952 bis 1956
- 23 Die Schulraumnot der Stadt Münster, 1957
- 24 Personal der Stadtverwaltung, 1958
- 25 Wahlen 1946 bis 1958
- 26 Münster 1959
- 27 Aufbauprobleme der Stadt Münster, 1959
- 28 Städtische Bühnen und Orchester, 1959/60
- 29 Münster 1960
- 30 Die Wohnraumsituation in Münster, 1960
- 31 Krankenanstalten und Heime in Münster, 1960
- 32 Wahlen 1961 bis 1962
- 33 Die Schulraumsituation der Stadt Münster, 1963
- 34 Die Lage der kinderreichen Familien in der Stadt Münster, 1964
- 35 Die Schulraumsituation der Stadt Münster, 1964
- 36 Strukturdaten 1970/1975, 1975
- 37 Wahlen 1975
- 38 Wahl zum Achten Deutschen Bundestag am 03. Oktober 1976 in Münster; 1976
- 39 Europawahl 1979 (einschl. Vorbericht zur Kommunalwahl 1979)
- 40 Die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in Münster 1970 bis 1978, 1979

- 41 Kommunalwahl 1979
- 42 Landtagswahl 1980
- 43 Bundestagswahl 1980
- 44 Innerstädtische Wanderungen in Münster 1981, 1983

Beiträge zur Statistik

- 45 Bundestagswahl 1983
- 46 Wahlen 1984
- 47 Landtagswahl 1985
- 48 Bundestagswahl 1987
- 49 Bürgerumfrage 1988
- 50 Wahlen 1989
- 51 Bürgerumfrage 1989
- 52 Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1990
- 53 Landtagswahl 1990
- 54 Ergebnisse der Volkszählung 1987
- 55 Bundestagswahl 1990
- 56 Bürgerumfrage 1990
- 57 Bürgerumfrage 1991
- 58 Bürgerumfrage 1992
- 59 Materialien zur Bevölkerungsgeschichte Münsters 1816-1945
- 60 Bevölkerungsentwicklung und Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1993
- 61 Bürgerumfrage 1993
- 62 Wahlen 1994
- 63 Bürgerumfrage 1994
- 64 Landtagswahl 1995
- 65 Bürgerumfrage 1995
- 66 Strukturtypisierung und Kleinräumige Bevölkerungsprognose 1996
- 67 Bürgerumfrage 1996
- 68 Bürgerumfrage 1997
- 69 Bundestagswahl 1998
- 70 Bürgerumfrage 1998
- 71 Bürgerumfrage 1999
- 72 Wahlen 1999
- 73 Bürgerumfrage Herbst 1999
- 74 Landtagswahl 2000
- 75 Wanderungsumfrage 2000
- 76 Bürgerumfrage 2000
- 77 Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2000
- Entwicklung der Bevölkerung bis 2011 -
- 78 Bürgerumfrage Herbst 2000
- 79 Bürgerumfrage 2001
- 80 Gesamtstädtische Bevölkerungsprognose der Stadt Münster 2001 bis 2012
- 81 Bürgerentscheid am 16. Juni 2002
Soll die Stadt Münster alleinige Gesellschafterin der Stadtwerke Münster GmbH bleiben?
- 82 Bundestagswahl am 22. September 2002

- 83 Jugendumfrage 2001
- 84 Bürgerumfrage 2002
- 85 Strukturtypisierung zur Kleinräumigen Bevölkerungsprognose / Kleinräumige Bevölkerungsprognose der Stadt Münster 2002 bis 2013

Beiträge zur Stadtentwicklung

- 1 Wohnen und Wohnwünsche, 1970
- 2 Wohnverhältnisse und Wohnwünsche der älteren Bürger, 1970
- 3 Erwerbstätige, Beschäftigte, Pendler, 1973
- 4 Wohnbevölkerung, Haushalte, Schüler und Studierende, 1974
- 5 Bevölkerungsprognosen 1980 bis 1985, 1974
- 6 Wohnungen und Einwohner 1975 bis 1985, 1976
- 7 Kinderreiche Familien in Münster 1977, 1979

Beiträge zur Stadtforschung Stadtentwicklung Stadtplanung

ISSN 0933-9078

- 1/90 Verkehrsuntersuchung Roxel
- 2/90 Gutachten Hauptbahnhof / Ostseite
- 3/90 Bauleitplanung und Wohnungsbau 1990
- 4/90 Der Grundstücksmarkt in Münster im Jahre 1989
- 1/91 Städtebaulicher Rahmenplan Hafen / Halle Münsterland, Vorentwurf
- 2/91 Bauleitplanung und Wohnungsbau 1991
- 3/91 Strukturverbesserungen am Hbf
- 4/91 ÖPNV - Förderprogramm Münster 1991
Programm fahrradfreundliche Stadt Münster/Begleituntersuchungen:
 - 1/92 Radfahrer in unechten Einbahnstraßen
 - 2/92 Verkehrsmittelwahl im Berufsverkehr
 - 3/92 Zeitbudget und Verkehrsteilnahme
 - 4/92 Verkehrsmittelwahl im Einkaufsverkehr
- 5/92 Bauleitplanung und Wohnungsbau 1992
- 1/93 Zentrumsplanung Mecklenbeck
- 2/93 Fahrradstraße Schillerstraße
- 3/93 Bauleitplanung und Wohnungsbau 1993
- 1/94 Parkraumuntersuchung Altstadt/Hbf Münster/Westf.
- 2/94 Werkstattbericht Stadtentwicklung Münster 2010, Materialien
- 3/94 Dokumentation Kongress, neue Wege für das Rad
- 4/94 Radverkehr in Fußgängerzonen
- 5/94 Bauleitplanung und Wohnungsbau 1994
- 6/94 Verkehrsbericht Münster 1993
- 7/94 Verkehrsmittelwahl und ÖPNV-Akzeptanz der Studierenden in Münster
- 1/95 Bauleitplanung und Wohnungsbau 1995
- 2/95 Programm fahrradfreundliche Stadt Münster
Gemeinsame Benutzung von Sonderfahrstreifen durch Bus- und Radverkehr
- 3/95 Haushaltsbefragung Münster 1994, Zeitbudget und Verkehrsteilnahme
- 4/95 Wohnungsbau und Eigenheimbau Wohnwünsche von Wohnungssuchenden und Bauwilligen
- 1/95 Parkraumuntersuchung im Universitätssektor der Westfälischen Wilhelm-Universität Münster

- 2/96 Optimierung für den Radverkehr an Lichtsignalanlagen
- 3/96 Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur im Universitätsbereich/Innenstadtbereich Münster
- 1/97 mensch.mobil '96 Forum für humane Mobilität. Kongressdokumentation
- 2/97 Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung - von Rio über Istanbul zur lokalen Agenda
- 1/98 Zeitstrukturen und Stadt. Das Zeitprofil von Münster - Chance für eine nachhaltige Entwicklung!?
- 2/98 Untersuchung zu Bündelungspotentialen im Wirtschaftsverkehr des Dienstleistungssektors zum Aufbau einer Branchenlogistik in Münster
- 3/98 Erster Nahverkehrsplan Münster
- 1/99 Entwicklungskorridor Hauptbahnhof Albersloher Weg
- 2/99 Funktionale Stärkung von Stadtteilzentren in Münster
- 1/2000 Neues Wohnen im Bestand
- 2/2000 Regionaler Wohnungsmarkt
- 3/2000 Mobilitätszentrale Münster
- 4/2000 Großflächiger Einzelhandel in Münster
- 1/2001 Wohnbaulandentwicklung; Einwohner, Bautätigkeit, Baulandentwicklung

Regelmäßig erscheinen Vierteljahres-Statistiken und Jahres-Statistiken.